

ULRICH RAULFF

JAHRESBERICHT DER DEUTSCHEN SCHILLERGESELLSCHAFT

2005/2006

Das Schillerjahr 2005 ist für Marbach und die Einrichtungen der Deutschen Schillergesellschaft ein erfolgreiches und ermutigendes Jahr gewesen. Das weithin bekundete Interesse an Friedrich Schiller – als einem auf der Bühne, in Schulen und Seminaren, vor allem aber in Herz und Sinn seiner Leser lebendigen Autor – hat uns beflügelt und in unserem Auftrag bestärkt. Im Bewußtsein der hohen Erwartungen, die nicht zuletzt auch unsere Marbacher Beiträge zu diesem Schillerjahr geweckt haben, gehen wir dem Jahr 2009 und dem 250. Jahrestag von Schillers Geburt entgegen.

Unter unseren Veranstaltungen ragte die Jubiläumsausstellung *Götterpläne & Mäusegeschäfte* heraus, die vom 23. April bis zum 9. Oktober 2005 in Marbach und danach, vom 30. Oktober an, in Weimar zu sehen war. Mit insgesamt 43.461 Besuchern und mehr als 900 Führungen darf sie als eine der erfolgreichsten Ausstellungen der Marbacher Geschichte gelten. Die Ausstellung zu Peter Szondi hingegen war zwar ein echter »Presseerfolg«, zog aber nur 1.730 Besucher an. Insgesamt konnten wir im Jahr 2005 45.191 Besucher auf der Schillerhöhe begrüßen. Entsprechend hoch waren die Verkaufszahlen beim Katalog der Schiller-Ausstellung (3.508 verkaufte Exemplare, 862 Belegex.) und bei allen anderen angebotenen Eigen- und Fremdpublikationen. Die Minimalangebote »Shop« (ein Verkaufstisch) und »Café« (2 Espressoautomaten und 1 Kühlschrank mit Getränken) wurden gern und dankbar angenommen.

Auch unser übriges Veranstaltungsprogramm im Schillerjahr fand regen Zuspruch von Seiten des Publikums bzw. der verschiedenen Publika. Denn natürlich richtete sich eine Veranstaltung wie die »Schillernacht« des 4. Juni (mit dem Schiller-Comic-Zeichner Horus und in Gemeinschaft mit der Staatsgalerie Stuttgart) an ein anderes, jüngeres Publikum als etwa die »Philosophischen Spaziergänge« mit Schiller, die wir mit so namhaften Philosophen wie Dieter Henrich und Kurt Flasch unternahmen. Begeisterte Aufnahme und ein großes, vielfach sehr kenntnisreiches Publikum fanden die beiden Veranstaltungszyklen »Schiller international« im April und »Schiller, Vorbild oder Provokation?« im November 2005. Als einen Höhepunkt des Marbacher Jahres empfanden alle, die ihr beiwohnen konnten, die Schillerrede des Altbundespräsidenten Richard von Weizsäcker am 12. November. Wer sie versäumte, kann sie weiter oben in diesem Jahrbuch nachlesen.

Die auf Initiative von Frau Staatsministerin Weiß in Marbach eingerichtete und betriebene Internetseite »www.schillerjahr2005.de« erwies sich als großer Erfolg. Zum ersten Mal wurden landesweit sämtliche öffentlichen Aktivitäten eines Jubi-

läumsjahrs versammelt und übersichtlich angeordnet angezeigt. Die in den neuen Farben des Marbacher Erscheinungsbildes ansprechend gestaltete Seite konnte eine Gesamtzahl von mehr als einer Million Seitenaufrufe (1.071.133 page views) verzeichnen; in den »heißen« Monaten des Frühjahrs erlebte sie wahre Anstürme von Besuchern.

Der Rückblick auf das Schillerjahr 2005, erst recht aber der Vorausblick auf das Jubiläumsjahr 2009 führt uns unweigerlich zu den Problemen, die die Innensanierung des Schiller-Nationalmuseums aufwirft. Gewiß bestünde, wie schon bei früheren Gelegenheiten bemerkt, unser bester Beitrag zum kommenden Schillerjahr 2009 darin, ein in neuem Glanze erstrahlendes Schiller-Nationalmuseum und eine neugestaltete Dauerausstellung zum 18. und 19. Jahrhundert zu präsentieren – mit Schiller in ihrem Zentrum. Aber vor einen solchen Preis haben die Götter noch manche Mühe und den Schweiß der Geldbeschaffer gesetzt. Zwar hat Ministerpräsident Günter Oettinger in seiner Rede anlässlich der Architektureroöffnung des Literaturmuseums der Moderne am 9. Januar 2006 eine Kostenbeteiligung des Landes in Höhe von insgesamt 1,5 Millionen Euro zugesagt. Aber die jetzt anvisierte Lösung der Finanzierungsprobleme nach einem Drei-Säulen-Modell (Bund, Land und DSG bzw. öffentliche und private Fonds) birgt für die Deutsche Schillergesellschaft nicht zu unterschätzende Risiken. In einer wirtschaftlich nach wie vor schwierigen Situation stellt das Einsammeln von Spenden und Förderbeträgen in Höhe von insgesamt 1,5 bis 2 Millionen Euro keine leichte Aufgabe dar. Hohe Erwartungen knüpfen sich daher an die Tätigkeit eines Ratgeberkonsortiums unter Beteiligung von Seiner Königlichen Hoheit Herzog Carl von Württemberg und dem ehemaligen Ministerpräsidenten Lothar Späth, das sich bereiterklärt hat, die Deutsche Schillergesellschaft bei ihrer schwierigen Aufgabe zu unterstützen. Mehr denn je bauen wir freilich auch auf die Hilfe und den Einfallsreichtum aller Mitglieder der Deutschen Schillergesellschaft.

Neben den Veranstaltungen des Schillerjahrs hat uns im Jahr 2005, vor allem in dessen zweiter Hälfte, natürlich ein Thema besonders in Atem gehalten: das *Literaturmuseum der Moderne*, auch kurz und liebevoll *LiMo* genannt. Die für den 6. November vorgesehene Schlüsselübergabe mußte kurzfristig abgesagt und auf den 9. Januar 2006 verschoben werden. Der Grund dafür waren Verzögerungen bei der Lieferung und beim Einbau des IPE-Holzes. Als sich Mitte Oktober deutlich abzeichnete, daß eine Eröffnung des Baus nur um den Preis peinlicher Abstriche beim Erscheinungsbild möglich sein würde, entschloß sich die Deutsche Schillergesellschaft zur Verschiebung des Termins. Am 9. Januar 2006 wurde nun der (noch leere) Bau des neuen Museums der Öffentlichkeit vorgestellt. In seiner Ansprache unterstrich der Ministerpräsident das gegenwärtige und zukünftige Engagement des Landes für Marbach. Die Berichterstattung in der Presse war außerordentlich günstig, zumal die Architekturkritik erging sich in den höchsten Tönen des Lobes für die Architekten David Chipperfield und Alexander Schwarz.

Dank der Spendenaktion für die Ersteinrichtung des neuen Museums, bei der sich vor allem der Freundeskreis des Deutschen Literaturarchivs unter Führung von Prof. Dr. Bertold Leibinger in großzügigster Weise engagiert hat, kam im Laufe des Jahres ein bedeutender Betrag zusammen (ca. 600.000 Euro bis Jahresende).

Er wird uns in die Lage versetzen, das neue Museum tatsächlich als Spielplatz unterschiedlichster Ausstellungen in Betrieb zu nehmen. Als Ausdruck unseres Dankes an den besten Freund Marbachs und Geber der größten Einzelspende erhielt der erste Raum des neuen Museums den Namen »Bertold-Leibinger-Auditorium«. Bei dem Mäzeneabend am 23. Juni 2005, der ganz im Zeichen der Spendeneinwerbung für das LiMo stand, engagierten sich u.a. der neue Ministerpräsident des Landes, Günter Oettinger, und der Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki.

Die Ausstellungsplanung auf der Schillerhöhe sieht im Anschluß an die Arno-Schmidt-Ausstellung (Schiller-Nationalmuseum) und die Eröffnung der Dauerausstellung (LiMo) mehrere kleine und mittlere Ausstellungen vor. Dazu gehören *Benns Doppelleben* (Juli 06), *Tischbeins Antiken* (September 06) und *Das Buch Hannah* (von Jaspers, Oktober 06). Im November wird eine Ausstellung eröffnet, die das gesamte Schiller-Nationalmuseum und zwei Räume des LiMo überspannen wird: *In der Geisterfalle. Ein deutsches Pantheon: Fotos aus dem Archiv aus drei Jahrhunderten*. Mit dem Berliner Gropiusbau ist eine Übernahme für Frühjahr 2007 verabredet.

Am 11. November 2005 feierte das Deutsche Literaturarchiv Marbach seinen 50. Geburtstag. Hauptredner des festlichen Abends waren zwei Heroen der Anfänge: Prof. Dr. Bernhard Zeller als Gründungsdirektor des DLA und Peter Rühmkorf als erster großer »Vorlaßgeber«. Die kleine »Festschrift«, die zu diesem Anlaß erschien und allen Mitgliedern der DSG zugeht, stellt zugleich eine »Imagebrochure« dar, die mit leichter Hand über die Schillerhöhe und die Einrichtungen der Deutschen Schillergesellschaft führt. Mit Blick auf die anstehende 50-Jahre-Feier haben die Mitarbeiter des Deutschen Literaturarchivs in kurzer Frist und selbstlos, teilweise atemberaubendem Einsatz zwei weitere desiderata verwirklicht, auf die seit langem hingewiesen worden ist. Es handelte sich dabei, erstens, um einen nach zehn Jahren Marbacher Netzpräsenz vollständig überarbeiteten und erneuerten Webauftritt (Gesamtkosten 72.000 Euro), und, zweitens, um die endlich verwirklichte Stiftertafel im Vestibül der Bibliothek (mit derzeit 162 Einträgen und ausreichend Platz für Neuzugänge).

Alle drei Vorhaben – Imagebrochure, Homepage und Stiftertafel – waren verbunden mit der Umsetzung des von dem Gestalterteam Keppler/Schmid entworfenen neuen Erscheinungsbildes des Deutschen Literaturarchivs. Am 3. November wurden Marbachs »neue Kleider« im Rahmen einer Pressekonferenz zum Thema »50 Jahre Deutsches Literaturarchiv« der Öffentlichkeit vorgestellt.

Unserem Antrag, die erfolgreiche Schiller-Internetseite nach dem Abschluß des Schillerjahrs umzubauen und in ein allgemeines Literaturportal zu transformieren, ist das Bundesministerium für Kultur und Medien bereitwillig gefolgt und hat die für den Bedarf an Technik, Design und Personal nötigen Mittel bereitgestellt. Gespräche mit der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main, der Darmstädter Akademie für Sprache und Dichtung und dem Goethe-Institut erbrachten die Zusage breiter Unterstützung und Beteiligung. Neben zahlreichen anderen Beteiligten (Klassik Stiftung Weimar, der Arbeitskreis der Literaturhäuser und die Arbeitsgemeinschaft literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten) werden diese drei Institutionen als privilegierte Partner auf der Startseite firmieren. Die geplante

Seite soll nicht nur über alle die Literatur und das literarische Leben betreffenden Termine (Lesungen, Vorträge, Tagungen, Ausstellungen, Preise und Stipendien) informieren und darüber hinaus Schriftstellerporträts und Tonaufzeichnungen (»die Stimme des Dichters«) bieten. Von einem Literaturarchiv betrieben, soll sie diese Daten und Termine auch speichern und solcherart, Zeitschicht für Zeitschicht sedimentierend, eine Geschichte des literarischen Lebens und der Bewegungen im literarischen »Feld« schreiben. Mit der Einrichtung der neuen Seite entwickelt das Deutsche Literaturarchiv Marbach seinen dokumentarischen Auftrag mit zeitgemäßen Mitteln weiter und erweitert seine archivarische Leistung zeitlich »nach vorn« in Richtung Gegenwart. Umgekehrt wird jedes Datum, das auf der neuen Seite des Literaturarchivs angezeigt wird, im selben Moment zum virtuellen Datum einer künftigen Literaturgeschichte.

Auch im Bereich der auf der Schillerhöhe Tätigen, also im Bereich des Personals, erbrachte das zurückliegende Jahr eine Reihe wichtiger Einschnitte und Neuerungen. Dank der Vermehrung der Stellen, die entweder direkt zum Museum gehören oder durch die Erhöhung der entsprechenden technischen Kapazitäten (EDV, Haus-technik) notwendig wurden, stieg die Gesamtstellenzahl auf 100,5 und die Zahl der von der DSG Beschäftigten auf 175 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Dr. Christoph König, der Leiter der Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik, der an die Universität Osnabrück berufen wurde, verließ das Haus Ende September. Zu seinem Nachfolger wurde Marcel Lepper aus Berlin bestimmt, der am 1. Oktober seine Arbeit aufnahm. Als Nachfolger für Dr. Jochen Meyer, den Leiter der Handschriftenabteilung, der zum 1. Juni 2006 in den Ruhestand trat, wählte der Ausschuß der DSG am 12. November 2005 Herrn Dr. Ulrich von Bülow. Sein Stellvertreter wird Dr. Jan Bürger sein.

Unter den besonderen Aufgaben und Leistungen der sammelnden Abteilungen des Hauses ragen die Konversions- bzw. Retrokonversionsprojekte – i.e. die Digitalisierung von Katalogen oder Teilkatalogen und Verzeichnissen heraus. Das Retro-Pilotprojekt der Handschriftenabteilung (es betrifft die Konversion der Inventarbücher) ist von der Deutschen Forschungsgemeinschaft bewilligt worden. Das große Projekt der Retrokonversion des Katalogs der Marbacher Bibliothek wird von der DFG mit 136.000 Euro, von der Bosch-Stiftung mit 100.000 Euro und von der Hertie-Stiftung mit 20.000 Euro gefördert. Ein Retrokonversionsprojekt der Kunstsammlungen, das ebenfalls derzeit im Gange ist, betrifft die Katalogaufnahmen des Skulpturenbestandes.

Zu den laufenden großen Erschließungsvorhaben des Deutschen Literaturarchivs kam 2005 das von der DFG bewilligte Projekt der Erschließung des Nachlasses von Hans Georg Gadamer hinzu (Bewilligung auf drei Jahre). Als wissenschaftlicher Mitarbeiter für diese Aufgabe konnte Herr Dr. Carsten Dutt aus Heidelberg gewonnen werden. Die Wüstenrot-Stiftung wird das umfangreiche Ausstellungsvorhaben »Große Geisterstunde. Ein deutsches Pantheon: Fotos von Schriftstellern und Gelehrten, 1842 bis heute« mit insgesamt 60.000 Euro fördern. Die Erwerbung des Nachlasses von Peter Hacks (zum Preis von insgesamt 210.000 Euro) wurde vom Stifterverband/DFG und von der Kulturstiftung der Länder jeweils mit einem Drittel, also jeweils 70.000 Euro, unterstützt. Für die Erwerbung eines sehr bedeu-

tenden Teilnachlasses Friedrich Gundolf (Gesamtpreis 100.000 Euro) konnten 90.000 Euro eingeworben werden. Erworben wurden fernerhin mit Hilfe der Kulturstiftung des Landes zwei Briefe Schillers an Körner (für insgesamt 42.000 Euro) und aus Mitteln der DSG der Nachlaß von Erich Auerbach (30.000 Euro).

Anläßlich der Ankunft des Mörrike-Nachlasses in Marbach wurde am 15. März eine Pressekonferenz abgehalten, die auch in der überregionalen Presse Beachtung fand. Unter anderem ging es bei dieser Veranstaltung auch darum, den Stand und Fortgang der Historisch-kritischen Mörrike-Ausgabe zu dokumentieren, in deren Rahmen im zurückliegenden Jahr insgesamt drei neue Bände erschienen.

Ein ungewöhnlich starkes und positives Echo in der gesamten deutschen Presse fand die Öffnung der ersten Marbacher »Zeitkapsel« (mit dem »Leipziger Karton« des Philosophen Hans-Georg Gadamer) durch Ulrich von Bülow am 23. März. Zwei Verlage wurden daraufhin vorstellig und wollten aus dieser Veranstaltung heraus ein Buch entwickeln. Die Serie der »Zeitkapseln« wurde im Lauf des Jahres fortgeführt und ist dabei, sich zu einem kleinen Markenzeichen Marbachs zu entwickeln.

Die vom Land Baden-Württemberg beim Wissenschaftsrat beantragte Evaluation des DLA Marbach rückt in greifbare Nähe. Die Begehung wird am 8./9. Februar 2007 erfolgen. Die Leitung der Kommission liegt in den Händen von Frau Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte (Freie Universität Berlin), die beits die Weimarer Kommission geleitet hat. Weitere Mitglieder der Kommission werden sein: Prof. Peter Strohschneider, der neue Vorsitzende des Wissenschaftsrats (WR) (Mediävist, Ludwig-Maximilians-Universität München), Prof. Wilfried Hinsch (Philosoph, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen) u.a. Zu diesen ständigen Mitgliedern des WR wird eine Gruppe von Externen geladen, die voraussichtlich im Sommer 2006 zusammengestellt werden wird. Seit dem Herbst 2005 bereiten sich die Mitarbeiter auf diese Evaluation vor. Die Wintermonate wurden dazu genutzt, aus allen Abteilungen des Hauses Papiere zu den Funktionen Erwerbung, Erschließung, Erhaltung und Vermittlung abzurufen und zu diskutieren. Diese Papiere wurden von Herrn Lepper redigiert und in erneuten Arbeitsrunden weiter diskutiert. Zweck der Übung ist eine vom Umfang her (30 bis 40 Seiten) übersichtliche, präzise Selbstbeschreibung nach Aufgaben und Funktionen, die mit dem Fragebogen des Wissenschaftsrats im Herbst 2006 eingereicht werden soll. Dazu werden auch das bisherige Organigramm sowie Vorschläge zu einer Optimierung der Strukturen des Hauses gehören. Was die Darstellung unserer Forschungsaktivitäten und -vorhaben angeht, so wird es wichtig sein, diese vor dem Hintergrund eines schlüssigen integralen Forschungskonzepts darzustellen.

Insgesamt erkennt der Rückblick auf das zurückliegende Schillerjahr 2005 manchen Anlaß zur Freude – und nur wenig Grund zur Sorge. Aber auch diese sei nicht verschwiegen. Sie stellt sich ein, faßt man die Entwicklung der Mitgliederzahlen unserer Gesellschaft ins Auge. Nach einem leichten Anstieg im Berichtsjahr 2004 war die Zahl der Mitglieder im Jahr 2005 wieder rückläufig. Hoffen wir, daß das Jahr 2006 mit seinen aufregenden und begeisternden Ereignissen, allen voran der Eröffnung des LiMo, eine deutliche Umkehr dieses jüngsten Trends mit sich bringt.

Wie immer ist das letzte Wort eines des Dankes. Unser besonderer Dank gilt unseren Zuwendungsgebern, dem Bundesministerium für Kultur und dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Baden-Württemberg; er gilt den Städten Stuttgart, Ludwigsburg, Marbach am Neckar und dem Landkreis Ludwigsburg. Dank ihrer auch in wirtschaftlich schwerer Zeit nicht nachlassenden Unterstützung konnten wir unseren bestehenden Aufgaben nachkommen und zusätzlich eine Reihe neuer Vorhaben in Angriff nehmen. Wir danken der Kulturstiftung des Landes für ihre bereitwillig gewährte Hilfe bei Erwerbungen und der Landesstiftung Baden-Württemberg sowie der Bundeskulturstiftung für ihre großzügigen Hilfen bei der Planung und Durchführung von vielfältigen Veranstaltungen im Schillerjahr 2005. Wir danken den Mitgliedern unseres Freundeskreises für ihr hohes mäzenatisches Engagement auch in schwierigen Zeiten; wir danken insbesondere ihrem Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Bertold Leibinger für seine immer wieder neu bewiesene Hingabe an die Sache Marbachs, der Literatur und der Kunst. Ich danke, last not least, allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Marbacher Institute für ihren unermüdlichen und oftmals ganz idealistischen Einsatz im Alltag und bei den so zahlreichen Sonderveranstaltungen – und hier gehört mein letztes Wort und mein herzlicher Dank dem hingebungsvoll schaffenden Team des Museums.

AUS DER ARBEIT DES SCHILLER–NATIONALMUSEUMS,
DES LITERATURMUSEUMS DER MODERNE UND DES
DEUTSCHEN LITERATURARCHIVS

ALLGEMEINES

Die nachfolgenden Zahlen und Listen zum Jahr 2005 (Angaben zum Vorjahr sind in Klammern hinzugefügt) geben nur den *wichtigsten Teil* unserer Aufgaben wieder. Das gilt vor allem für das stets wachsende Gebiet der mündlichen und schriftlichen Auskünfte.

Die hier mitgeteilten Berichte wurden verfaßt von: Jutta Bendt (Bibliothek), Michael Davidis (Kunstsammlungen), Bernhard Fischer (Cotta-Archiv), Heike Gfrereis (Museumsabteilung), Roland S. Kamzelak (Direktionsabteilung), Rudi Kienzle (Museumspädagogische Arbeit mit Schulen), Christoph König (Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik; bis September 2005), Marcel Lepper (Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik; seit Oktober 2005), Jochen Meyer (Handschriftenabteilung), Thomas Scheuffelen (Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg), Friedbert Sommer (Verwaltung) und Christiane Dätsch (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit).

Mitarbeiterschaft: Am 31. Dezember 2005 waren 168 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Schiller-Nationalmuseum und Deutschen Literaturarchiv tätig. 152 von ihnen wurden aus den 99,5 Planstellen des Schiller-Nationalmuseums und

Deutschen Literaturarchivs sowie aus den 2 Planstellen aus Landesmitteln für die Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg bezahlt (weil manche Planstellen auf mehrere, nicht ganztägig beschäftigte Mitarbeiter aufgeteilt sind, sind die Zahlen der Stellen und Personen nicht gleich); dazu kamen 15,25 befristete, projektgebundene Stellen, die überwiegend aus Sachbeihilfen der Deutschen Forschungsgemeinschaft für besondere Arbeitsvorhaben finanziert wurden, aber auch aus Sondermitteln des Landes Baden-Württemberg für die Mörrike-Ausgabe oder aus Stiftungsmitteln von privater Seite. In der Restaurierwerkstatt/Buchbinderei war ein Lehrling in Ausbildung. Auch 2005 waren zahlreiche Praktikanten und etliche Studenten und Schüler mit zeitlich befristeten Arbeitsverträgen im Hause tätig.

Benutzung: 2005 haben sich in den Benutzungsbüchern 8.976 Gäste eingetragen (2004: 9.569). Gezählt sind dabei die täglichen Eintragungen, die jeder Benutzer vornimmt.

Collegienhaus: Im Collegienhaus summierten sich – mit Schwerpunkt auf den Zeiten der Semesterferien – die Aufenthalte von Erwachsenen auf 8.934 Tage (2004: 8.012), von Kindern auf 59 Tage (2004: 156). Damit wurde eine Auslastung von 73,63 % erreicht (2004: 64,81; wegen der Wochenenden und Feiertage kann nicht mehr als 80 % der theoretischen Kapazität ausgelastet werden).

Deutsche Schillergesellschaft: Am 31. Dezember 2005 gab es 3.659 Mitglieder der Deutschen Schillergesellschaft (2004: 3.729). 93 neue Mitglieder sind im Jahr 2005 hinzugekommen, 200 sind verstorben oder haben die Gesellschaft verlassen. Die Zahl der ausländischen Mitglieder bewegt sich weiter bei etwa 12 %; ca. 70 % der Mitglieder haben im Rahmen ihrer Mitgliedschaft das Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft abonniert.

Der Jahresbeitrag betrug 2005 € 25,-, mit Jahrbuch € 50,- bzw. € 12,50,- und € 25,- für Mitglieder in Ausbildung. Den Bewohnern der neuen Bundesländer und Osteuropas wurden auch 2005 auf Antrag die Mitgliedschaft und das Jahrbuch zur Hälfte des allgemeinen Tarifs angeboten.

AUSSTELLUNGEN

Insgesamt wurden im Schiller-Nationalmuseum 45.190 Besucher gezählt (2004: 19.668). Die Wanderausstellungen des Museums wurden von 15.960 weiteren Besuchern gesehen.

Am *Tag der offenen Tür* wurden ca. 3.000 Besucher im Archiv und Museum gezählt und 42 Gruppen geführt.

Ausstellungen: 12. Dezember 2004 bis 27. März 2005 *Peter Szondi und die Literatur*. Ausstellung und Marbacher Magazin von Christoph König, Magazin unter Mitarbeit von Andreas Isenschmid – 23. Januar bis 27. März 2005: *Literarische Köpfe. Porträtplastik der Moderne aus der Marbacher Sammlung*. Marbacher Magazin von Sabine Fischer unter Mitarbeit von Michael Davidis und Helmar Breig.

Ausstellungen zum Schillerjahr 2005: 23. April bis 9. Oktober 2005 *Götterpläne & Mäusegeschäfte. Schiller 1759-1805*. Ausstellung und Katalog Frank Druffner

und Martin Schallhorn – 12. November 2005 bis 5. Februar 2006 *Die Wahrheit hält Gericht – Schillers Helden heute*. Eine Ausstellung der Stiftung Weimarer Klassik – In Schillers Geburtshaus: 5. Juni bis 4. Dezember 2005 *Schiller-Comic von Horus*. Geführt wurden 1.038 angemeldete Gruppen, davon 4 durch die *Szondi*-Ausstellung, 8 durch die Ausstellung *Literarische Köpfe*, 911 durch die Ausstellung *Götterpläne & Mäusegeschäfte* und 115 durch die Ausstellung *Schillers Helden heute*. Die *Schiller-Comic-Ausstellung* im Schiller-Geburtshaus verzeichnete 28.812 Besucher.

Museumpädagogik: »Was ist Literatur?« (2 *Kinderseminare*) – »Mit Zopf und Gänsekiel. Briefeschreiben wie im 18. Jahrhundert.« (8 *Kinderführungen*) – 5 *Zusatzführungen für Schulklassen* (ca. 30 Schüler pro Schulklasse) – 2 *Führungen* »Hinter den Kulissen von Schillers Helden« (6-10 Jahre) – 2 *Wochenseminare* »Auf Schillers Versen« – *Workshop*: Ein Held wie wir? Schillers *Wilhelm Tell* für Kinder (8-12 Jahre)

Wanderausstellungen: Die Ausstellung *Peter Szondi und die Literatur* wurde im Literaturhaus Berlin vom 27. Mai bis 3. Juli (280 Besucher) gezeigt, die Ausstellung *Literarische Köpfe* haben in Güstrow vom 17. April bis 19. Juni 5.700 Besucher gesehen und in Berlin vom 26. Juni bis 21. August 1.600 Besucher. Die Schiller-Ausstellung *Götterpläne & Mäusegeschäfte* wurde in Weimar vom 30. Oktober bis 17. April 2006 8.380 Besuchern gezeigt.

Die Vitrinenausstellungen im Literaturarchiv galten folgenden Autoren und Themen: Kalender, Kalender – Marcel Reich-Ranicki: Porträts von Thomas Duttenhöfer – Sarah Kirsch (70. Geburtstag am 16. April) – 60 Jahre Kriegsende: Feldpostbriefe – Julius Meier-Graefe (zum 70. Todestag am 5.6.1935) – Karl May, Hans Christian Andersen (200. Geburtstag / 130. Todestag) – *Die Schaubühne/Die Weltbühne* (begründet am 7. September 1905) – Adalbert Stifter (200. Geburtstag) – Franz Hessel (125. Geburtstag) – Kurt Tucholsky (70. Todestag).

Leihgaben wurden für folgende Ausstellungen zur Verfügung gestellt: Copa Management, Prag: »*The City of Kafka and Prag* – S. Fischer-Stiftung, Berlin für Deichtorhallen, Hamburg: »*Hubert Fichte und Leonore Mau – Eine Werkschau*« – Haus der Geschichte, Bonn: »*Flucht, Vertreibung, Integration*« – Celan-Arbeitsstelle, Bonn: *Historisch-Kritische Celan-Ausgabe Band 12: »Eingedunkelt«* – Literaturhaus Berlin: »*Elefantenrunden. Walter Höllerer und die Erfindung des Literaturbetriebs*« – Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg: »*Elefantenrunden. Walter Höllerer und die Erfindung des Literaturbetriebs*« – Westfälisches Landesmuseum, Münster: »*Die konservative Revolution. Melchior Lechter zwischen Moderne und Antimoderne*« – Marktarchiv Garmisch-Partenkirchen: »*Lieder und Larifari. Hermann Hesse und Otto Blümel*« – Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart: »*Schiller in Stuttgart*« – Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim: »*Schillerzeit in Mannheim*« – Das Gleimhaus. Literaturmuseum und Forschungsstätte Halberstadt: »*Schiller und Gleim*« – Stadtmuseum Sachsenheim: »*Die Schwäbinnen. Frauenleben in Württemberg 1750-2001*« – Kurt Tucholsky Arbeitsstelle, Oldenburg: »*Kurt Tucholsky*« – Schiller-Museum Weimar: »*Die Wahrheit hält Gericht – Schillers Helden heute*« – Jüdische Museum Frank, Fürth: »*Jakob Wassermann: Deutscher. Jude. Literat*« – Städtisches Museum, Überlingen: »... ein Ton verwandt

uns bis ins Herz. Justus Hermann Wetzel – Komponist, Schriftsteller, Lehrer in Berlin«.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Marbacher Kataloge: 58, 2005: *Götterpläne & Mäusegeschäfte. Schiller 1759-1805*. Von Frank Druffner und Martin Schalhorn. 1. und 2., durchges. Aufl. 2005. 280 Seiten, zahlreiche farbige Abb.

Marbacher Magazine: 109, 2005: *Literarische Köpfe. Porträtplastik der Moderne aus der Marbacher Sammlung*. Von Sabine Fischer unter Mitarb. von Helmar Breig und Michael Davidis. Mit einem Essay von Jan Bürger. 2005. 120 Seiten, zahlreiche Abbildungen. – 110, 2005: *Schiller! Eine Comic Novelle*. Von Horus. Mit einem Nachw. von Jan Bürger, Frank Druffner und Martin Schalhorn. 2005. 56 Seiten, durchgehend vierfarbig.

Marbacher Bibliothek: Bd. 8: Martin Heidegger, *Übungen für Anfänger. Schillers Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen. Wintersemester 1936/37*. Hrsg. von Ulrich von Bülow. Mit einem Essay von Odo Marquard. 2005. 206 Seiten.

Wissenschaftliche Veröffentlichungen: Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft. Hrsg. von Wilfried Barner, Christine Lubkoll, Ernst Osterkamp, Ulrich Raulff. Redaktion: Albrecht Bergold. 49. Jg. Göttingen: Wallstein, 2005. 632 Seiten.

Marbacher Wissenschaftsgeschichte: Bd. 5: Wilhelm Scherer, *Briefe und Dokumente aus den Jahren 1853 bis 1886*. Hrsg. und komm. von Mirko Nottscheid und Hans-Harald Müller unter Mitarb. von Myriam Richter. 2005. 448 Seiten. – Bd. 6: Hugo von Hofmannsthal, Walter Brecht, *Briefwechsel*. Hrsg. von Christoph König und David Oels. 2005. 222 Seiten, 4 Abb.

Andere Schriftenreihen und Einzelveröffentlichungen: Verzeichnisse. Berichte. Informationen: Bd. 32: Birgit Wägenbaur, *Die Bibliothek Ludwig Töpfer im Deutschen Literaturarchiv Marbach. Geschichte und Bestand*. 2005. 124 Seiten, zahlreiche Abb.

Marbacher Faksimile: Nr. 46: *Aus Heinrich Heines Arbeitsmanuskript zu ›Deutschland. Ein Wintermärchen‹*. 2005.

Veröffentlichungen der Deutschen Schillergesellschaft: Bd. 50: Harry Graf Kessler, *Tagebuch*. Hrsg. von Roland S. Kamzelak und Ulrich Ott. Bd. 50,4: 1906-1914. Hrsg. von Jörg Schuster unter Mitarb. von Janna Brechmacher, Christoph Hilde, Angela Reinthal u. Günter Rieder. Stuttgart: Klett-Cotta 2005. 1271 Seiten. – *Die Augsburger ›Allgemeine Zeitung‹ 1789-1866*. Nach dem Redaktionsexemplar im Cotta-Archiv (Stiftung der *Stuttgarter Zeitung*). Im Auftrag des Deutschen Literaturarchivs hrsg. von Bernhard Fischer. Mikrofiche-Edition. 3 Teile. T. 1: 1789-1832; Tl. 2: 1833-1849; Tl. 3: 1850-1866. Mit je einem Begleitband: Register der Beiträger/Mitglieder. München / New Providence [u.a.]: K. G. Saur, 2002-2005. – *Wilhelm Hauff oder die Virtuosität der Einbildungskraft*. In Verb. mit der Deutschen Schillergesellschaft hrsg. von Ernst Osterkamp, Andrea Polaschegg und Erhard Schütz. Göttingen: Wallstein, 2005. 384 Seiten, 30 Abb.

Kritische Editionen: Else Lasker-Schüler, *Werke und Briefe*. Kritische Ausgabe. Im Auftrag des Franz Rosenzweig-Zentrums der Hebräischen Universität Jerusalem, der Bergischen Universität Wuppertal und des Deutschen Literaturarchivs Marbach am Neckar hrsg. von Norbert Oellers, Heinz Rölleke und Itta Shedletzky. Bd. 8: Briefe. 1925-1933, bearb. von Karl Jürgen Skrodzki. Frankfurt/M.: Jüdischer Verlag, 2005. 701 Seiten. – Eduard Mörike: *Werke und Briefe*. Historisch-kritische Gesamtausgabe. Im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und in Zsarb. mit dem Schiller-Nationalmuseum Marbach a. N. hrsg. von Hubert Arbogast †, Hans-Henrik Krummacher, Herbert Meyer †, Bernhard Zeller. Stuttgart: Klett-Cotta 1967ff., Bd. 6,1: *Erzählungen*. Hrsg. von Matthias Mayer unter Verw. der Vorarb. von Hubert Arbogast. 2005. 366 Seiten, 2 Abb.

Publikationen der Marbacher Arbeitsstellen: Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten: Spuren. 69: Martin Schalhorn, *Ein Sonntagsausflug von Schiller und Cotta nach Untertürkheim am 4. Mai 1794*. 2005. 16 Seiten, zahlreiche Abb., 1 Beilage. – 70: Horst Jaedicke, *Curt Goetz und sein in Stuttgart gedrehter Schillerfilm (1923)*. 2005. 16 Seiten, zahlreiche Abb., 1 Beiheft (36 Seiten mit Standfotos und Szenenbeschreibungen). – 71: Karsten Blöcker, *Christian Budenbrook zur Kur in Bad Boll, Bad Cannstatt und Esslingen*. 2005. 16 Seiten, zahlreiche Abb., 1 Beilage. – 72: Joachim Seng, *Hugo von Hofmannsthals ›Ariadne auf Naxos‹ und Stuttgart*. 2005. 16 Seiten, zahlreiche Abb., 1 Beilage. – Arbeitsstelle für die Erforschung der Germanistik: *Geschichte der Germanistik. Mitteilungen*: H. 27/28. Göttingen: Wallstein, 2005. 128 Seiten.

Veröffentlichungen in Verbindung mit anderen Gesellschaften: Weimarer Schillerverein: *Der dreifache Demetrius. Schiller, Hebbel, Braun*. Beiträge von Mirjam Springer, Monika Ritzer und Bernd Leistner. 2005. 40 Seiten.

Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Deutschen Schillergesellschaft wurde folgendes veröffentlicht:

Jutta Bendt [Rez.]: *Michael Meyer, Ricarda-Huch-Bibliographie, Wien 2005*, in: Informationsmittel. Digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft 13, 2005, H. 2 (http://www.bsz-bw.de/rekla/show.php?mode=source&eid=IFB_05-2_346).

Ulrich von Bülow: *Faszination und Abwehr: Jean Améry liest Martin Heidegger*, in: Kritik aus Passion. Studien zu Jean Améry, hrsg. v. Matthias Bormuth u. Susan Normi-Schomers, Göttingen 2005, S. 103-118. – *Gadamers Leipziger Karton*, in: Geschichte der Germanistik. Mitteilungen, hrsg. v. Christoph König, H. 27/28, 2005, S. 67-84.

Jan Bürger: *Eine Mütze aus Schnee. Schriftsteller und ihre Porträts*, in: Literarische Köpfe. Porträtplastik der Moderne aus der Marbacher Sammlung, Marbacher Magazin 109, Marbach 2005, S. 4-16. – *Ernst Kreuders Tagebuch in amerikanischer Gefangenschaft*, in: Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft, 49, 2005, S. 73-102. – *Hans Henny Jahnn an Werner Helwig (1959) und Richard Leising an Siegfried Baumgart (1990)*, in: Andreas Bernard u. Ulrich Raulff (Hrsg.), *Briefe aus dem 20. Jahrhundert*, Frankfurt/M. 2005, S. 198-203 u. 300-305. – [Rez.] Jurek Bekker, »Ihr Unvergleichlichen. Briefe« und »Lieber Johnny. Postkarten an seinen Sohn Jonathan«, in: Die Zeit vom 13. Januar 2005, Nr. 3. – [Rez.] Jan Kjørstad, *Der*

Entdecker, in: *Literaturen* 1-2, 2005, S. 88. – [Rez.] *Jochen Missfeldt, Steilküste. Ein See- und Nachtstück*, in: *Die Zeit* vom 17. März 2005, Nr. 12. – [Rez.] *Karl-Heinz Ott, Endlich Stille*, in: *Literaturen* 5, 2005, S. 64. – [Rez.] *Julian Barnes, Der Zitronentisch*, in: *Die Zeit* vom 13. Oktober 2005, Nr. 42. – [Rez.] *Andrzej Stasiuk, Unterwegs nach Babadag*, in: *Literaturen* 11, 2005, S. 69.

Michael Davidis: *Über Schiller im Bilde*, in: *Literaturblatt für Baden und Württemberg* 6, 2005, S. 10f.

Carsten Dutt: *Hans-Georg Gadamer, 1900-2002*, in: *International Academy for Philosophy. News and Views* 6, 2005, S. 26-35. – »To Oelze«. *On Gottfried Benn's Farewell Lines to His Friend*, in: *New Literary History* 26, 2005, S. 639-647.

Sabine Fischer [zus. mit Michael Davidis]: *Ein Literaturpapst in Gips und Bronze. Thomas Duttonhoefer porträtiert Marcel Reich-Ranicki*, in: *Literaturblatt für Baden-Württemberg* 1, 2005, S. 16f.

Heike Gfrereis: *Von der Apotheose des Dichters hin zur Ausstellung des Sichtbaren*, in: Sabine Autsch, Michael Grisko, Peter Seibert (Hrsg.), *Atelier und Dichtertzimmer in neuen Medienwelten*, Bielefeld 2005, S. 221-227. – (Hrsg.), *Literatur (metzler kompakt)*, Stuttgart, Weimar 2005.

Dietmar Jaegerle: *Heinrich Heine*, in: Günter Baumann u.a., *Reclams Literaturkalender 2006*, Stuttgart 2005, S. 51-53. – *Elizabeth Barrett Browning*, in: Günter Baumann u.a., *Reclams Literaturkalender 2006*, Stuttgart 2005, S. 57-59. – Begleittexte zu: *Erde und Himmel um Weinsberg. Schwarzweißfotografien von Frank W. Schilling*, Künzelsau 2005.

Rudi Kienzle: »Träumt Schiller oder sieht er fern?« *Schiller-Porträts als Impuls für den Deutschunterricht*, in: *Deutschunterricht* 2005, H. 2, S. 14-17. – *Schillers Sensation, Schillers Marmor. Das Schillerjahr und die Schulen*, in: *Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft* 49, 2005, S. 395-398.

Andreas Kozlik: [Rez.] *Ingrid Scheffler (Hrsg.): Literatur im DDR-Rundfunk. Günter Kunert – Bitterfelder Weg – Radio-Feature (Jahrbuch Medien und Geschichte 2005)*, in: *Rundfunk und Geschichte* 31, 2005, H. 3-4, S. 71-72. – [Rez.] *Das Literarische Quartett. Gesamtausgabe aller 77 Sendungen von 1988 bis 2001 (Digitale Bibliothek 126)*, in: *Rundfunk und Geschichte* 31, 2005, H. 3-4, S. 76-77. – [Rez.] *Eugen Reinhard (Hrsg.): Gemeindebeschreibungen und Ortschroniken in ihrer Bedeutung für die Landeskunde. (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung in Baden-Württemberg, Serie A 12)*, in: *Württembergisch Franken* 89, 2005, S. 281-282. – [Rez.] *Wolfgang von Hippel: Maß und Gewicht im Gebiet des Königreichs Württemberg und der Fürstentümer Hohenzollern am Ende des 18. Jahrhunderts. (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B 145)*, in: *Württembergisch Franken* 89, 2005, S. 282-283. – [Rez.] *Hans König: Menschen aus dem Limpurger Land. Lebensbilder aus fünf Jahrhunderten. Bd. 2. (Veröffentlichungen zur Ortsgeschichte und Heimatkunde in Württembergisch Franken 23)*, in: *Württembergisch Franken* 89, 2005, S. 288. – [Rez.] *Benutzung und Bestandserhaltung. Neue Wege zu einem Interessenausgleich. Vorträge des 59. Südwestdeutschen Archivtags am 15. Mai 1999 in Villingen-Schwenningen. Hrsg. von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg*, in: *Württembergisch Franken* 89, 2005, S. 303-304. – [Rez.] Dieter Buck: Aus-

flugsziel Schwäbisch-Fränkischer Wald. Wandern, Rad fahren, entdecken, in: Backnanger Jahrbuch 13, 2005, S.204. – [Rez.] *Der »Boxeraufstand« in China. Das Tagebuch des Gottlieb Brosi und andere Zeitzeugnisse*. Hrsg. von Bernhard Trefz. (Backnanger Forschungen 6), in: Backnanger Jahrbuch 13, 2005, S. 204-205. – [Rez.] *Stadt und Kloster Lorch im Nationalsozialismus. ... bevor die Erinnerung verblaßt*. Hrsg. von der Geschichtswerkstatt der Volkshochschule Lorch, in: Backnanger Jahrbuch 13, 2005, S. 206-207.

Katja Leuchtenberger: »Lesen Sie doch meine Bücher«. Herausforderungen und Zumutungen bei der Lektüre von Uwe Johnsons »Mutmassungen über Jakob«, in: Mutmaßungen über Uwe Johnson. Heimat als geistige Landschaft, hrsg. v. Jan Badewien u. Hansgeorg Schmidt-Bergmann, Karlsruhe 2005 (Herrenalber Forum, Bd. 43), S. 48-79.

Helmuth Mojem: [zus. mit Carola Hoécker] »*Theuerste Freundin*«. Briefe Georg Wilhelm Friedrich Hegels und Karl Wilhelm Friedrich Breyers an Nanette Endel, Sankt Augustin 2005 (Jahrbuch für Hegelforschung, Sonderband 1). – [zus. mit Monika Wolf] *Michel Buck: Bagenga. Sämtliche Dialektdichtungen*, Konstanz, Eggingen 2005 (Bibliotheca suevica 18). – *Held und Handlung. Fluchtpunkte im Erzählen Wilhelm Hauffs und Karl Mays*, in: Wilhelm Hauff oder Die Virtuosität der Einbildungskraft, hrsg. v. Ernst Osterkamp, Andrea Polaschegg u. Erhard Schütz, Göttingen 2005, S. 214-237. – *Wilhelm Hauff: Aus deutscher Lektüre 1822 u. 23. Kommentiert und mit einer Nachbemerkung versehen*, in: Wilhelm Hauff oder Die Virtuosität der Einbildungskraft, hrsg. v. Ernst Osterkamp, Andrea Polaschegg u. Erhard Schütz, Göttingen 2005, S. 320-362. – *Schiller's Monument in Stuttgart. / Mit gesenktem Haupt. Das Stuttgarter Schiller-Denkmal im politischen Meinungsstreit*, in: Literaturblatt für Baden und Württemberg 12, 2005, H. 4, S. 10-12. – [zus. mit Bernhard Fischer] *Sturm und Pädagogik. Keine Eseley: Ein verschollener Brief von Lenz an Pfeffer*, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 8. September 2005, Nr. 209, S. 36.

Ulrich Raulff: Hrsg. (zus. mit Andreas Bernard), *Briefe aus dem 20. Jahrhundert*, Frankfurt/M. 2005. – *Des Lesens Anfang ist das Ende der Legende. George und Nietzsche: Fragmente zu einem Doppelporträt*, in: Text & Kritik, H. 168 (Stefan George), S. 76-85. – *Ernst Kantorowicz – Die zwei Werke des Historikers*, in: Hartmut Lehmann, Otto Gerhard Oexle (Hrsg.), *Nationalsozialismus in den Kulturwissenschaften*, Bd. 2, Göttingen 2005, S. 451-469.

Angela Reinthal: [zus. mit Werner Fitzner] *Der Nachlaß von Hans Blumenberg im Deutschen Literaturarchiv in Marbach*, in: Geschichte der Germanistik. Mitteilungen, Doppelheft 25/26, 2004, S. 93-95. – »*Vom Ausschluß zum Abschluß: Berliner Germanistinnen von 1900 bis 1945. Studienalltag und Lebenswege*«. [Bericht von der] Ausstellung vom 6. April bis 8. Mai 2004 an der Humboldt-Universität zu Berlin, in: Geschichte der Germanistik. Mitteilungen, Doppelheft 25/26, 2004, S. 95. – [Rez.] *Eva Raffel: Vertraute Fremde. Das östliche Judentum im Werk von Joseph Roth und Arnold Zweig*. Tübingen 2002 (Mannheimer Beiträge zur Sprach- und Literaturwissenschaft, Bd. 54), in: Jahrbuch für Internationale Germanistik 36, 2004, H. 2, S. 156-158. – [Rez.] *Siegfried Wichmann, Christa Habrich: Carl Spitzweg. Der Maler und Apotheker. Natur und Naturwissenschaften in seinem Werk*. Katalog zur

Ausstellung im Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt vom 29. November 2003 bis zum 28. März 2004, Stuttgart 2003, in: Pharmaziehistorische Bibliographie 12, 2004, S. 43-44. – *Preußen und die Pharmazie. Tagungsbericht von der Biennale der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie in Potsdam*, in: Deutsche Apotheker-Zeitung 144, 2004, Nr. 23, S. 2640-2641; ausführlichere Version in: Geschichte der Pharmazie 56, 2004, H. 3, S. 53-55. – *Pharmaziehistoriker in Arkadien. Italien-Exkursion vom 25. bis 29. September 2004*, in: Pharmazeutische Zeitung 149, 2004, S. 3719-3720. – [Rez.] Hildegard Châtellier, *Verwerfung der Bürgerlichkeit. Wandlungen des Konservatismus am Beispiel Paul Ernst (1899-1933)*, Würzburg 2002; Alexander Reck (Hrsg.), *Briefwechsel Paul Ernst – Will Vesper 1919-1933. Einführung – Edition – Kommentar*, Würzburg 2003; Horst Thomé (Hrsg.), *Paul Ernst. Außenseiter und Zeitgenosse*. Würzburg 2002, in: Colloquia Germanica. Internationale Zeitschrift für Germanistik 37, 2004, H. 3/4, S. 350-355; wieder in: Mitteilungsblatt der Paul-Ernst-Gesellschaft e.V. 2005-2006, S. 36-46. – [Rez.] Markus Holzammer: *Der Apotheker Joseph Schedel – Tagebücher aus Japan (1886-1899) und China (1909-1921)*. Stuttgart 2003 (Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Nr. 97), in: Pharmaziehistorische Bibliographie 13, 2005, S. 26. – [Rez.] Jürgen Wagner: *Der Wörtersammler Karl Weigand (1804-1878) und seine Zeit*. Hg. vom historischen Archiv der Gemeinde Florstadt anlässlich des 200. Geburtstags des Sprachforschers und Mundartdichters. Florstadt 2004 (Schriften des Historischen Archivs der Gemeinde Florstadt, Bd. 4), in: Geschichte der Germanistik. Mitteilungen, Doppelheft 27/28, 2005, S. 119. – *Pharmaziehistoriker tagten in Edinburgh*. Tagungsbericht vom 37. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, in: Deutsche Apotheker-Zeitung 145, 2005, Nr. 28, S. 4026-4027; vollständige Version in: Geschichte der Pharmazie 57, 2005, H. 3, S. 54-55.

Riedel, Nicolai: *Internationale Ernst-Jünger-Bibliographie. Supplement I: Nachträge bis 2002 und Neuerscheinungen 2003-2004*, in: Les Carnets. Revue du Centre de Recherche et de Documentation Ernst Jünger, Montpellier 2005, S. 169-208.

Thomas Scheuffelen: »*das wetter ist schön und ich nähere mich heidegger*«. Zur Vorgeschichte der Meßkircher Drucke von Josua Reichert, in: Die Meßkircher Drucke, hrsg. v. Josua Reichert u. Thomas Scheuffelen, Meßkirch 2005. – *Warmbronn nach zwanzig Jahren. Vorwort*, in: Der Dichter Christian Wagner. Katalog der ständigen Ausstellung im Christian-Wagner-Haus, Warmbronn, hrsg. v. der Christian-Wagner-Gesellschaft e.V., Warmbronn 2005 (Warmbronner Schriften 14).

Jörg Schuster: [Rez.] *Perspektivenreich, nicht neu. »Rilke-Perspektiven«*: Ein weiterer Sammelband zu Rainer Maria Rilke (Hans-Albrecht Koch, Alberto Destro [Hrsg.], Rilke-Perspektiven. »aus einem Wesen hinüberwandelnd in ein nächstes«, Overath 2004), in: literaturkritik.de Nr. 2, Februar 2005.

VERANSTALTUNGEN UND VORTRÄGE

Autorenlesungen und Vorträge: Die Marbacher Autorenlesungen, Vorträge und Konzerte wurden im Berichtsjahr 2005 konzeptionell und organisatorisch von Jan Bürger betreut. 2005 fanden folgende Veranstaltungen statt: 19. Januar: Marbacher

Autorenlesung. Herta Müller liest aus ihrem neuen Buch *Der König verneigt sich und tötet*. Moderation: Jan Bürger. – 23. Januar: Ausstellungseröffnung *Literarische Köpfe*. Begrüßung: Ulrich Raulff. Musik: Manfred Kniel (Piccolo Drums), Fried Dähn (E-Cello). – 2. Februar: Auftaktveranstaltung Schiller für Schüler. *Der Verbrecher aus verlorener Ehre*, inszeniert von Michael Speer. Einleitung: Rudi Kienzle. – 9. Februar: Willibald Sauerländer spricht über den Bildhauer David d'Angers. Moderation: Frank Druffner. – 16. Februar: Schiller für Schüler. Hans Traxler liest. – 17. Februar: Barbara Klemm im Gespräch mit Ulrich Raulff über die Möglichkeiten und Grenzen der Fotografie und über die Kunst, literarische Köpfe zeitgemäß abzubilden. – 23. Februar: Brigitte Kronauer im Gespräch mit Michael Davidis und Sabine Fischer über Kronauers Beziehung zur Bildhauerei und Befragung zu dem Porträt, das Dieter Asmus 1995 von ihr gemalt hat. Sie liest ihren Essay: *Der letzte Finger der linken Hand*. – 28. Februar: Jürgen Manthey, *Königsberg. Geschichte einer Weltbürgerrepublik*. Buchpremiere. Moderation: Ulrich Raulff. – 2. März: Bernhard Fischer spricht über Goethe, Cotta und das Unternehmen Nationalliteratur. Moderation: Karl-Heinz Fingerhut. – 3. März: Schiller für Schüler. Felicitas Hoppe liest. – 11. März: Peter Szondi: *Versuch über das Tragische*, Podiumsdiskussion mit Jean Bollack, Martin Kusej und Christoph König. Moderation: Jan Bürger. – 23. März: Zeitkapsel 1. Hans-Georg Gadamer's *Leipziger Karton*, geöffnet von Ulrich von Bülow, Moderation: Jan Bürger. – 6. April: Schiller im Film. *Preview: Die doppelte Johanna*. Der Film von Dieter Zimmermann dokumentiert die Inszenierung der Jungfrau von Orleans am Stuttgarter Staatstheater und am Freiburger Berthold-Gymnasium. Moderation: Heike Gfrereis. – 21.-24. April: Schiller International. Vortragsreihe. Moderation: Jan Bürger und Ulrich Raulff. – 21. April: Adolf Muschg, *Schillers Schweiz*. – 22. April: Ute Frevert, *Ein Dichter für viele deutsche Nationen*. Giuseppe Bevilacqua: *Eine Galionsfigur des Risorgimento*. – 22. April: Schiller im Film: Entdeckung: Friedrich Schiller – eine Dichteryugend. Von Curt Goetz. Einführung: Horst Jaedicke. – 23. April: Ausstellungseröffnung *Götterpläne & Mäusegeschäfte. Schiller 1759-1805*. Begrüßungsansprache von Erwin Teufel. – 23. April: George Steiner, Festvortrag *Gibt es noch eine Annäherung an Friedrich Schiller?* – 24. April: Nicholas Boyle, *England oder die feindlichen Brüder*. – 24. April: Svetlana Geier, *Dostojewski liest Schiller*. – 4. Mai: Münze und Marke. Der Bundesfinanzminister Hans Eichel übergibt das Sonderpostwertzeichen und die Gedenkmünze zum Schillerjahr. – 6. Mai: 60 Jahre Kriegsende. Eine lange Nacht mit Schauspielern des Staatstheaters Stuttgart, Klaus Briegleb und Christian Meier. Irene Kugler, Elmar Roloff und Jörg Petzold lesen unveröffentlichte Briefe und Tagebücher der letzten Kriegswochen aus dem Marbacher Archiv. – 11. Mai: Jochen Missfeldt und sein neuer Roman *Steilküste*. Moderation: Jan Bürger. – 4. Juni: Die Schiller-Nacht: Das Schiller-Nationalmuseum und die Staatsgalerie Stuttgart laden zur Kunstnacht mit Horus, Schauspielern, Live-Musik und Joachim Kalka. – 8. Juni: Zeitkapsel 2. Jochen Meyer stellt vor: *Gefilte Fische*. Der Nachlaß von Max Fürst. Moderation: Heike Gfrereis. – 15. Juni: Nicolai Riedel, Grabungen in verwilderten Gärten. Moderation: Jan Bürger. – 22. Juni: Vortragsreihe der Dichter der Denker: Manfred Frank, *Die Lust am Schönen. Schiller zwischen Kant und Schelling* und 30. Juni: Volker Gerhardt: *Große Worte um die*

Ohren schlagen. Nietzsches misslungener Abschied von Schiller. Moderation: Ulrich Raulff. – 5. Juli: Karl-Otten-Preis, Verleihung an Ingrid Belke. Laudatio: Wolfgang Benz. – 6. Juli: Lesesymposion mit Helmut Rau, Aleida Assmann, José F. A. Oliver u.a. – 20. Juli: Lesung von Oskar Pastior, *Vokalismus & Gimpelstifte*. Moderation: Jan Bürger. – 27. Juli: Lutz Seiler liest *pech & blende*. Moderation: Philip Ajouri. – 28. August: Zeitkapsel 3. Michael Endes Marbacher Kästen, geöffnet von seinen Lesern. Moderation: Heike Gfrereis. – 14. September: Vortrag von Christoph König, *Machtfragen. Zur Idiomatik im Briefwechsel zwischen Paul Celan und Peter Szondi*. Moderation: Ulrich Raulff. – 20. September: Marbacher Autorenlesung. Georges-Arthur Goldschmidt, *Über die Flüsse*. Moderation: Jan Bürger. – 28. September: Vortragsreihe *Schiller – Der Dichter der Denker* 3. Friedrich Kittler, *Schiller und die Gabe des Griechenlandes*. Moderation: Jan Bürger. – 4. Oktober: Vortragsreihe *Schiller – Der Dichter der Denker* 4. Sybille Krämer, *Die Verspielten. – Schiller – Der Dichter der Denker* 5. Kurt Flasch, *Über den Anfang der Geschichte*. – 8. Oktober: Uraufführung *Phèdre und Phädra. Fantaisie Dramatique* von Simone Rist nach Jean Racine und Friedrich Schiller. – 12. Oktober: Baden-Württembergische Literaturtage. *Ein Tag im Oktober*. Hanns-Josef Ortheil, Anna Katharina Hahn und Karl-Heinz Ott lesen unveröffentlichte Notate. Moderation: Sabine Freudenberg. – 23. Oktober: Baden-Württembergische Literaturtage. *Das erste Jahr*. Durs Grünbein liest. Moderation: Jan Bürger. – 29. Oktober: Leseconcert. Schiller-Vertonungen von Johann Friedrich Reichardt. Mit Dietrich Fischer-Dieskau (Rezitation), Mechthild Bach (Sopran), Tomomi Mochizuki (Alt), Christian Voigt (Tenor), Thomas Ruf (Bariton) und Markus Hadulla (Klavier). – 6. November: Tag der offenen Tür. – 9. November: Baden-Württembergische Literaturtage. Peter Rühmkorf liest *Tabu und einiges Unveröffentlichte*. Moderation: Jan Bürger. – 12. November: Ausstellungseröffnung *Die Wahrheit hält Gericht – Schillers Helden heute*. Im Anschluß: Richard von Weizsäcker hält die Marbacher Schillerrede. – 19. November: Autorentagung *Schiller – Vorbild oder Provokation?* Mit Sibylle Lewitscharoff, Georg Klein, Ludwig Harig, Marlene Streeruwitz, Robert Gernhardt. Moderation: Jan Bürger und Christiane Dätsch. – 30. November: *Schiller – Der Dichter der Denker* 6. Dieter Henrich, *Aus der entzauberten Welt*. – 3. Dezember: Konzert: Noten aus dem Archiv. Vergessene Schiller-Vertonungen. – 6. Dezember: Zeitkapsel 4. Max Benses Marbacher Denkmaschinen. In Gang gesetzt von Harry Walter. Moderation: Heike Gfrereis.

Vorträge und Seminare von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses:

Albrecht Bergold: *Eduard Mörike – im Herzen ein Ludwigsburger. Von der Vaterstadt abgewiesen, von der Garnisonsstadt vergessen, von der Kulturstadt wiederentdeckt*. Vortrag beim »Historischen Verein« im Staatsarchiv Ludwigsburg am 13. Oktober 2005.

Ulrich von Bülow: *Erich Kästner. Einführung in Leben und Werk mit Beispielen aus seinem Nachlaß*. Wöchentliches Seminar für die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg im WS 2004/2005. – *Selbstreflexionen: Künstlerselbstbildnisse – Schriftstellertagebücher*. Vortrag in der Städtischen Galerie Böblingen am 17. April 2005. – *Franz Fühmann als Literaturtheoretiker*. Gespräch mit Volker Riedel im Literaturforum im Brecht-Haus am 25. August 2005.

Jan Bürger: *Ein Leben beschreiben: Jan Bürger, Jörg Magenau, zwei Biographen im Dialog*. Vortrag im Literaturhaus Stuttgart am 6. Juli 2005.

Michael Davidis: *Zur Eröffnung der Ausstellung »Literarische Köpfe – Porträtplastik der Moderne aus der Marbacher Sammlung«*. Rede im Ernst-Barlach-Museum Güstrow am 17. April 2005. – *Von der Miniatur zum Monument – Schiller-Bildnisse 1773-1839*. Vortrag in der Stadtbibliothek Rudolstadt am 14. Oktober und im Schillerhaus Jena am 15. Oktober 2005.

Carsten Dutt: *Paul Celan – Gedicht und Geschichte*. Seminar an der Universität Heidelberg im WS 2004/2005. – *Neuere Literaturtheorien*. Kompaktseminar an der Universität Heidelberg am 21.-23. Januar 2005. – *Literatur und Bildende Kunst im Ersten Weltkrieg*. Seminar an der Universität Heidelberg im SS 2005 [zus. mit Dr. Christmut Präger, Kunsthalle Mannheim]. – *Gottfried Benn: Das lyrische Werk*. Seminar an der Universität Heidelberg im WS 2005/2006. – *Ironie als Reflexion der Fiktion: Tonio Kröger/Litteratur*. Vortrag an der Universität Rom II Tor Vergata am 15. März 2005. – *Wissen und Verstehen. Analytik der Interpretation*. Vortrag an der Universität Rom II Tor Vergata am 16. März 2005. – *Zweierlei Kompensation. Joachim Ritters Philosophie der Geisteswissenschaften gegen ihre Popularisatoren und Kritiker verteidigt*. Vortrag im Deutschen Literaturarchiv am 22. Dezember 2005.

Sabine Fischer: *Zur Eröffnung der Ausstellung »Literarische Köpfe – Porträtplastik der Moderne aus der Marbacher Sammlung«*. Rede im Georg-Kolbe-Museum Berlin am 26. Juni 2005. – *Die Silberstiftzeichnungen von Dora Stock (1759-1832) im Deutschen Literaturarchiv Marbach*. Vortrag auf der Tagung der Leiter Graphischer Sammlungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz im Kupferstich-Kabinett Dresden am 13. Dezember 2005.

Heike Gfrereis: [zus. mit Frank Druffner u. Martin Schalhorn]: *Götterpläne & Mäusegeschäfte. Schiller 1759 – 1805*. Kolloquium an der Universität Stuttgart im WS 2004/2005.

Roland Kamzelak: *Lauschgift. Neue Medien – neue Gattungen – neue Unterrichtsformen*. Seminar an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg im WS 2004/2005. – *Textverständnis sichern durch den Einsatz von neuen Medien*. Seminar an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg im SS 2005.

Rudi Kienzle: *»Wie kommen Lehrer ins Museum?« Strategien zum Umgang mit Schulen am Beispiel von Literatúrausstellungen*. Vortrag bei der Fachtagung des AsKI am 25. Februar 2005 in Frankfurt/M.

Helmuth Mojem: *Der junge Schiller*. Vortrag vor dem Lions Club Schwäbisch Hall am 12. April 2005. – *»In deinen Tälern wachte mein Herz mir auf«*. Neckar – der Fluß der Dichter und Denker. Vortrag auf dem Kongreß »Landschaftspark Neckar: Visionen für ein einmaliges Natur- und Kulturerbe« in Ludwigsburg am 29. April 2005. – *Der Schiller-Bestand im Deutschen Literaturarchiv Marbach*. Vortrag an der Universität Ljubljana am 2. November 2005. – *Der schwäbische Hebel. Die Dialektdichtung Michel Bucks*. Vortrag in Ehingen anlässlich der Buchvorstellung »Michel Buck: Bagenga. Sämtliche Dialektdichtungen« am 30. November 2005. – *Germanistische Handschriftenkunde (am Beispiel von Wilhelm Hauff)*. Proseminar/Hauptseminar an der Universität Tübingen im WS 2005/2006.

Fritz Niemann: *Schiller im Internet. Wo man was im Schillerjahr findet*. Seminar der Verlage dtv und Hanser sowie des Barsortiments KNV in Marbach und Ludwigsburg vom 11.-13. Februar 2005.

Ulrich Raulff: *Die menschlichen Makler. Zwischen Sammlung und Leben: Bernard Berenson und Belle DaCosta Greene*. Zum Auftakt der Antiquariatsmesse und der Antiquaria 2005 im Literaturhaus Stuttgart am 18. Januar 2005. – *Der Historiker als Detektiv*. Vortrag zur Eröffnung des Kolloquiums zu Ehren von Gerd Krumeich an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf am 3. Mai 2005. – *Schiller, der Enthusiasmus und die Politik*. Vortrag auf Einladung der ZEIT-Stiftung an der Bucerius Law School, Hamburg, am 30. Mai 2005 (ebenfalls an der Universität Erlangen am 14. Juli 2005 und an der Universität Genf am 17. November 2005, – *Namenswitze sind verboten*. Zum Abschied von Christoph König im DLA Marbach am 14. September 2005. – *Schiller, der Enthusiasmus, die Historie*. Vortrag im Rahmen des internationalen Kolloquiums »Friedrich Schiller ad the Path to Modernity« an der Princeton University am 15. Oktober 2005. – *Über den Nutzen der Kunst für das Land und das Leben*. Impulsreferat beim Kunstkongress der Landesregierung Baden-Württemberg in Karlsruhe am 2. November 2005. – *Das Archiv von fünfzig Jahren*. Vortrag im DLA Marbach am 11. November 2005. – *Zur Lage II*. Vortrag vor den Alumni des Instituts für Allgemeine und vergleichenden Literaturwissenschaft der LMU München am 14. Dezember 2005. – Moderation des Vortrags von Prof. Dr. Paul Zanker im Rahmen der Vortragsreihe »Iconic Turn« an der LMU München am 20. Januar 2005. – Moderation der Lesung und Buchpräsentation Prof. Dr. Norbert Oellers im Literaturhaus Stuttgart am 24. Februar 2005. – Teilnahme an einer Podiumsdiskussion (mit Rüdiger Safranski u.a.) zur Aktualität Schillers im Anschluß an einen Vortrag des Bundespräsidenten Dr. Horst Köhler im Berliner Ensemble am 17. April 2005. – Teilnahme an einer Podiumsdiskussion über Deutsch als Wissenschaftssprache (mit Volker ter Meulen u.a.) bei der Frühjahrstagung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Salzburg am 29. April 2005.

Angela Reinthal: *Paul Ernst und die Großstadt*. Vortrag bei der Tagung der Paul Ernst-Gesellschaft in Regensburg am 30. Oktober 2005.

Jutta Reusch: *Autographen-Erschließung im Deutschen Literaturarchiv Marbach*. Vortrag an der FH Darmstadt, Fachbereich Informations- und Wissensmanagement, im Rahmen eines Seminars über Erschließungsformen am 26. Januar 2005.

Thomas Scheuffelen: *Christian Wagner in Warmbronn*. Vortrag im Christian-Wagner-Haus in Warmbronn am 5. August 2005. – *Am Rande der Nacht. Autoren der Moderne im »Dritten Reich«*. Hauptseminar an der Technischen Universität Darmstadt im SS 2005. – *Comeback. Gottfried Benns zweite Karriere nach 1945*. Hauptseminar an der Technischen Universität Darmstadt im WS 2005/2006. – Einführung zum Spuren-Abend *Sophie von La Roche* mit Viia Ottenbacher und Heinrich Bock in der Stadtbücherei Heilbronn am 1. Februar 2005. – Einführung zum Spuren-Abend *Bernhard Vesper in Tübingen* mit Michael Kapellen in der Stadtbücherei Heilbronn am 19. April 2005. – Spurenvorstellung *Christian Buddenbrook zur Kur in Bad Boll, Cannstatt und Esslingen* im Buddenbrookhaus in Lübeck am 8. August 2005, in der Villa Vopelius in Bad Boll am 20. September 2005 und im

Bürgersaal des Alten Rathauses in Esslingen am 9. Dezember 2005. – Einführung zum Spuren-Abend *Schiller und Cotta auf dem Rosenstein* mit Martin Schalhorn in der Stadtbücherei Heilbronn am 2. November 2005.

Jörg Schuster: *Das Tagebuch*. Praxisseminar am Seminar für Allgemeine Rhetorik der Universität Tübingen im SS 2005. – *Der Brief*. Praxisseminar am Seminar für Allgemeine Rhetorik der Universität Tübingen im WS 2005/2006.

NEUERWERBUNGEN

Handschriftenabteilung

Vorlässe, Nachlässe, Teilnachlässe und Sammlungen

Bruno Adler: Nachtrag zum Nachlaß. Briefe an Bruno Adler von Erich Fried, Ossip Kalenter, Arthur Koestler, Elisabeth Langgässer, Wilhelm Lehmann, Thomas Mann, Otto Nebel u.a.; Brief von Walter Gropius an Ilse Adler u.a.

Ilse Aichinger: Vorlaß. Gedichte; Kurzprosa *Jehova*, *Über Adalbert Stifter* u.a.; Arbeitsheft mit frühen Gedichten, Kurzprosa, Tagebuchaufzeichnungen; Briefwechsel mit Ludwig Aichinger; Briefe von Bettina und Hans Günther Adler, Inge Aicher-Scholl, Alfred Andersch, Ingeborg Bachmann, Hans Bender, Brigitte und Gottfried Bermann Fischer, Walter Boehlich, Heinrich Böll, Rainer Brambach, Willy Brandt, Paul Celan, Hilde Domin, Milo Dor, Ingeborg Drewitz, Günter Eich, Max Frisch, Gertrud Fussenegger, Albrecht Goes, Martin Gregor-Dellin, Peter Härtling, Peter Handke, Martin Heidegger, Helmut Heißenbüttel, Wolfgang Hildesheimer, Peter Huchel, Uwe Johnson, Erhart Kästner, Maria Kasack, Marie Luise Kaschnitz, Annette Kolb, Karl Krolow, Reiner Kunze, Christoph Meckel, Joachim Moras, Peter Horst Neumann, Hans Paeschke, Heinz Politzer, Hans Werner Richter, Eugen Roth, Nelly Sachs, Hansjörg Schmitthenner, Ernst Schnabel, Hilde Spiel, Siegfried Unseld, Franz Tumlner, Klaus Wagenbach, Martin Walser, Otto F. Walter, Hans Weigel, Franz Wurm, Hilde Zemann u.a.; Familienbriefe; Preisverleihungsurkunden und weitere Lebens- und Familiendokumente.

Erich Auerbach: Nachlaß. Abhandlungen *Provenzalen*, *Vico's Contribution to Literary Criticism*, *Der Volksgeistgedanke als Wurzel der modernen Geisteswissenschaften* u.a.; Reaktion auf *Mimesis*-Rezensionen; Briefe an Rosalie Auerbach, Benedetto Croce, Ernst Robert Curtius, Werner Krauss, André Malraux, Thomas Mann, Erwin Panofsky, Leo Spitzer u.a.; Briefe von Rosalie Auerbach, Martin Buber, Rudolf Bultmann, Benedetto Croce, Ernst Robert Curtius, Werner Krauss, André Malraux, Thomas Mann, Erwin Panofsky, Helmuth Ritter, Leo Spitzer, Karl Vossler u.a.; Reifezeugnis, Promotionsurkunde, Zulassung als Privatdozent, bibliografische Listen, Rezensionen zu *Mimesis* u.a.

Ernst Bertram: Restnachlaß. Reden und Abhandlungen über Friedrich Gundolf, Friedrich Gottlieb Klopstock, Adalbert Stifter u.a.; Briefe an Emil, Johanna und Johanne Bertram u.a.; Briefe von Ernst Barthel, Wolfgang Clemen, Wilhelm Schmidt-

bonn, Hans-Jürgen Seekamp, Hannah Waller Atkinson u.a.; Briefe von und an Hartmut Buchner u.a.

Friedrich Christian Delius: Vorlaß. Gedichtsammlungen *Japanische Rolltreppen*, *Selbstporträt mit Luftbrücke* u.a.; Theaterstücke *Nacht der Rechner*, *Tag des Lächelns*, *Tag der Einheit*. Komödie u.a.; Prosatexte *Adenauerplatz*, *Amerikahaus*, *Die Birnen von Ribbeck*, *Ein Held der inneren Sicherheit*, *Die Flatterzunge*, *Himmelfahrt eines Staatsfeindes*, *Konservativ in 30 Tagen*, *Mogadischu Fensterplatz*, *Der Sonntag, an dem ich Weltmeister wurde*, *Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus*, *Unsere Siemenswelt* u.a.; Briefe an und von Alfred Andersch, Heinz Ludwig Arnold, Hans Bender, Peter Bichsel, Horst Bienek, Heinrich Böll, Elisabeth Borchers, Nicolas Born, Volker Braun, Hans Christian Buch, Brigitte Burmeister, Peter O. Chotjewitz, Ulrike Draesner, Kurt Drawert, Anne Duden, Elisabeth Endres, Bernd Engelmann, Hans Magnus Enzensberger, Jörg Fauser, Erich Fried, Jürgen Fuchs, Wilhelm Genazino, Günter Grass, Katharina Hacker, Peter Härtling, Michael Hamburger, Peter Handke, Ludwig Harig, Klaus Harpprecht, Elke Heidenreich, Manfred Peter Hein, Helmut Heißenbüttel, Edgar Hilsenrath, Walter Hölle-ner, Franz Hodjak, Bernd Jentzsch, Reinhard Jirgl, Yaak Karsunke, Sarah Kirsch, Wolfgang Koeppen, Günter Kunert, Marie Luise Kaschnitz, Heinar Kipphardt, Uwe Kolbe, Angela Krauß, Ursula Krechel, Karl Krolow, Gregor Laschen, Reinhard Lettau, Jakov Lind, Erich Loest, Christoph Meckel, Klaus Modick, Libuse Moniková, Robert Menasse, Bodo Morshäuser, Karl Otto Mühl, Herta Müller, Harry Mulisch, Peter Nadas, Helga M. Novak, Aras Ören, Leonie Ossowski, Hermann Peter Piwitt, Fritz J. Raddatz, Karin Reschke, Hans Werner Richter, Wolfgang Rihm, Klaus Roehler, Peter Rühmkorf, Hans Joachim Schädlich, Stefan Schütz, Ingo Schulze, Antonio Skármeta, Jürgen Theobaldy, Franz Tumlner, Klaus Wagenbach, Dieter Wellershoff, Wolfgang Weyrauch, Ror Wolf, Peter-Paul Zahl u.a.; Korrespondenz, Protokoll und Material zum Siemens-Prozeß u.a.

Horst Denkler: Vorlaß. Briefe von Hans Arp, Walter Boehlich, Karl Otto Conrady, Jost Hermand, Heinz Knobloch, Helmut Kreuzer, Leo Löwenthal, Edgar Lohner, Fritz Martini, Siegfried Melchinger, Walter Müller-Seidel, Wolfgang Paulsen, Kurt Pinthus, Harry Rowohlt, Albrecht Schöne, Erwin Wickert, Hans Wollschläger u.a.

Karlheinz Deschner: Vorlaß. Gedichte; Aphorismensammlung *Nur Lebendiges schwimmt gegen den Strom*; Prosa *Was ich denke*; Briefe von Hans Günther Adler, Carl Améry, Jean Améry, Günther Anders, Alfred Andersch, Stefan Andres, Heinz Ludwig Arnold, Rudolf Augstein, Elisabeth Augustin, Simone de Beauvoir, Emil Belzner, Schalom Ben-Chorin, Max Bense, Heinrich Böll, Joseph Breitbach, Max Brod, Ingeborg Drewitz, Kasimir Edschmid, Gudrun Ensslin, Witold Gombrowicz, Martin Gregor-Dellin, Willy Haas, Hans Habe, Eckhard Henscheid, Kurt Hiller, Hans Henny Jahnn, Alfred Kantorowicz, Martin Kessel, Hermann Kesten, Wolfgang Koeppen, Ernst Kreuder, Karl Krolow, Horst Krüger, Edgar Lohner, Joachim Maas, Robert Mächler, Ludwig Marcuse, Ulrike Meinhoff, Henry Miller, Hans Erich Nossack, Herbert Rosendorfer, Peter Rühmkorf, Arno Schmidt, Ernst Schnabel, Reinhold Schneider, Wolfdietrich Schnurre, Karl Schwedhelm, Friedrich Sieburg, W. E. Süskind, Gerhard Szczesny, Albert Vigoleis Thelen, Alexander Tisma,

Evelyn Waugh, Wolfgang Weyrauch, Hans Wolffheim, Hans Wollschläger, Arnold Zweig, Gerhard Zwerenz u.a.

Deutsche Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft Giessen (DGAVL): Korrespondenzen, Tagungsprogramme und -protokolle u.a.

Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart: Korrespondenzen (mit »Werkmappen«) mit Gertrud Bäumer, Henry Benrath, Max Bense, Johannes Bobrowski, Josef Eberle, Elke Erb, Gertrud Fussenegger, Curt Goetz, Theodor Heuss, Curt Hohoff, Sarah Kirsch, Jochen Klepper, Eckart Kleßmann, Christian von Krockow, Max Kruse, Erich Loest, Peter Lotar, Friedrich Luft, Peter Maiwald, Valerie von Martens, Heinz Piontek, Otto Rombach, Johannes Schenk, Ina Seidel, Friedrich Sieburg, Karl Alfred Wolken u.a.

Günter Eich: Restnachlaß. Gedichte; Theaterstück *Hankels Ablage*; Rundfunkmanuskripte *Indianer und Rothäute* u.a.; Hörspiele *Das Jahr Lazertis, Lissabon* u.a.; Briefe von Herbert Achternbusch, Theodor W. Adorno, Ilse Aichinger, Ingeborg Bachmann, Samuel Beckett, Hans Bender, Gottfried Benn, Brigitte Bermann Fischer, Heinrich Böll, Elisabeth Borchers, Rainer Brambach, Paul Celan, René Char, Tankred Dorst, Hilde Domin, Ingeborg Drewitz, Jürgen Eggebrecht, Willi Fehse, Heinrich Fink, Marieluise Fleißer, Egon C. Frey, Max Frisch, Günter Bruno Fuchs, Gertrud Fussenegger, Albrecht Goes, Claire Goll, Michael Hamburger, Wolfgang Hildesheimer, Helmut Heißenbüttel, Martin Heidegger, Hans Egon Holthusen, Peter Huchel, Ernst Jandl, Uwe Johnson, Gert Jonke, Ernst Jünger, Erich Kästner, Hermann Kasack, Marie Luise Kaschnitz, Annette Kolb, Walter Kolbenhoff, Karl Krolow, Michael Krüger, Reiner Kunze, Wilhelm Lehmann, Joachim Moras, Hans Erich Nossack, Hans Paeschke, Jutta Raschke, Hans Werner Richter, Klaus Roehler, Nelly Sachs, Rolf Schroers, Hilde Spiel, Ernst Schnabel, Victor Otto Stomps, Siegfried Unseld, Franz Tumlner, Guntram Vesper, Georg von der Vring, Martin Walser, Franz Wurm u.a.; Urkunde zur Verleihung des Georg-Büchner-Preises 1959 u.a.; Korrespondenz zwischen dem Suhrkamp-Verlag und Ilse Aichinger zur Eich-Werkausgabe u.a.

Germanistik: Redaktionsarchiv der Zeitschrift *Germanistik. Internationales Referateorgan mit bibliographischen Hinweisen*. Redaktionskorrespondenz 1959-1991 der Schriftleiter Walther Gose, Ludwig Uhlig und Tilman Krömer mit den Beiträger/innen, Rezensent/innen u.a. mit Briefen an und von Richard Alewyn, Peter-André Alt, Friedbert Aspetsberger, Manfred Bierwisch, Bernhard Böschstein, Horst Denkler, Reinhard Döhl, Manfred Durzak, Wolfgang Emmerich, Richard Exner, Konrad Feilchenfeldt, Reinhold Grimm, Käte Hamburger, Arthur Henkel, Jost Hermand, Walter Hinck, Jochen Hörisch, Johannes Janota, Alfred Kellat, Helmut Koopmann, Gustav Korlén, Helmut Kreuzer, Victor Lange, Edgar Lohner, Fritz Martini, Gert Mattenklott, Friedrich Ohly, Wolfgang Paulsen, Dietger Pforte, Heinz Rölleke, Oskar Seidlin, Ingrid Strohschneider-Kohrs, Erich Trunz, Silvio Vietta u.a.

Ralph Giordano: Vorlaß. Drehbücher; Vorarbeiten und Manuskripte zu *Die zweite Schuld*; Briefe von Wolf Biermann, Henryk Broder, Barbara Bronnen, Ignatz Bubis, Marion Dönhoff, Kurt Drawert, Adolf Endler, Joachim Fest, Amelie Fried, Jürgen Fuchs, Daniel Goldhagen, Martin Gregor-Dellin, Volker Hage, Klaus Harpprecht, Hannes Heer, Elke Heidenreich, Uwe Herms, Rolf Italiaander, Walter Jens, Ingrid Kantorowicz, Walter Kempowski, Imre Kertész, Freya Klier, Hildegard

Knef, Charlotte Knobloch, Guido Knopp, Barbara König, Lew Kopelew, Erich Kuby, Günter Kunert, Hans Küng, Reiner Kunze, Manfred Lahnstein, Siegfried Lenz, Erich Loest, Hans J. Massaquoi, Rolf Michaelis, Margarete Mitscherlich, Wolf-Dieter Narr, Reinhold Neven Du Mont, Friedrich Nowottny, Tatjana Pawlowski-Gordano, Hermann Peter Piwitt, Fritz Pleitgen, Will Quadflieg, Fritz J. Raddatz, Lea Rosh, SAID, Rachel Salamander, Hans J. Schädlich, Helmut Schmidt, Alice Schwarzer, Johannes Mario Simmel, Klaus Staeck, Carola Stern, Dieter Stolte, Richard Weizsäcker, Gerhard Zwerenz u.a.

Peter Hacks: Nachlaß. Theaterstücke *Columbus, oder: Die Weltidee zu Schiffe, Eröffnung des indischen Zeitalters, Fafner, Die Bisam-Maus, Fredegunde, Genovefa, Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn von Goethe, Jona Trauerspiel, Der Maler des Königs, Der Müller von Sanssouci, Musen, Omphale, Die Schlacht bei Lobositz, Der Schuhu und die fliegende Prinzessin, Senecas Tod, Die Sorgen und die Macht* u.a.; Bearbeitungen nach Aischylos, Aristophanes (*Der Frieden, Der Geldgott, Die Vögel*), Johann Wolfgang von Goethe (*Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern, Pandora*), William Shakespeare (*König Heinrich der Vierte*), John M. Synge (*Der Held der westlichen Welt*), Heinrich Leopold Wagner (*Die Kindermörderin*) u.a.; Aufsatzsammlung *Die Maßgaben der Kunst*, Sammlung *Schöne Wirtschaft. Ästhetisch-ökonomische Fragmente; Ascher gegen Jahn. Ein Freiheitskrieg, Linke Arbeiter, Mehrere Langweile, Ödipus Königsmörder. Über Voltaires Dramen, Versuch über das Libretto*; Kinderbücher; Briefe an Bertolt Brecht, Thomas Mann u.a.; Briefe von (meist mit Gegenbriefen in Durchschlägen) Alexander Abusch, Arthur Adamov, Herbert Asmodi, Kurt Batt, Reinhard Baumgart, Ruth Berghaus, Bertolt Brecht, Horst Bingel, Lothar Bisky, Ernst Bloch, Elisabeth Borchers, Volker Braun, Günter de Bruyn, Ernst Busch, Heinz Czechowski, Paul Dessau, Hanns Eisler, Klaus Ensikat, Hans Magnus Enzensberger, Elke Erb, Günther Fleckenstein, Franz Fühmann, Robert Gernhardt, Boy Gobert, Gregor Gysi, Wolfgang Harich, Christoph Hein, Kerstin Hensel, Stephan Hermlin, Wieland Herzfelde, Stefan Heym, Klaus Höpcke, Rolf Hochhuth, Peter Huchel, Rolf Italiaander, Bernd Jentzsch, Hermann Kant, Hellmut Karasek, Heinar Kipphardt, Rainer Kirsch, Sarah Kirsch, Manfred Krug, James Krüss, Günter Kunert, Alfred Kurella, Hartmut Lange, Sigrid Löffler, Karl Mickel, Fritz Mierau, Hans Modrow, Irma Traud Morgner, Heiner Müller, Peter Palitzsch, Fritz J. Raddatz, Marcel Reich-Ranicki, Herbert Rosendorfer, Anna Seghers, Jens Sparschuh, Hilde Spiel, Oda Schaefer, Rolf Schneider, Robert Wolfgang Schnell, Sinn und Form, Klaus Wagenbach, Sarah Wagenknecht, Helene Weigel, Arnold Zweig, Gerhard Zwerenz u.a.

Heinrich Ellermann-Verlag München (Verlag der Blätter für die Dichtung): Verlagsarchiv. Briefe an Heinrich Ellermann und andere Verlagsmitarbeiter von Paul Alverdes, Rudolf Bach, Gertrud Bäumer, Walter Bauer, Gottfried Benn, Rudolf G. Binding, Hans Carossa, Hermann Claudius, Eberhard Clemen, Manfred Hausmann, Bernt von Heiseler, Elisabeth Langgässer, Hans Leifhelm, Oskar Loerke, Paula Ludwig, Agnes Miegel, Erika Mitterer, Wilhelm von Scholz, Ina Seidel, Regina Ullmann, Georg von der Vring, Ernst Wiechert u.a.; Korrektorexemplare aus der Reihe *Das Gedicht. Blätter für die Dichtung* und Pappbände (z.T. mit einliegenden Briefen) mit Korrekturen von Ernst Bertram, Peter Gan, Paula Ludwig, Rudolf

Pannwitz, Ernst Wiechert u.a. Dazu gehört eine Albrecht Schaeffer-Sammlung: Briefwechsel von Albrecht Schaeffer mit Hans Flemming; Briefe von Geno Hartlaub und Louise Vidal an Hans Flemming u.a.

Hartmut von Hentig: Zweiter Teil des Vorlaßes. Briefe von und an Dieter Baacke, Bruno Bettelheim, Wolf Biermann, Günther Butkus, Max Frisch, Max Himmelheber, Rolf Italiaander, Ernst Klett, Michael Klett, Knut Nevermann, Odenwaldschule Heppenheim, Paul Yorck von Wartenburg u.a.

Curt Hohoff: Vorlaß. Essays, Feuilletons, Rundfunksendungen, Kritiken über Gottfried Benn, Clemens Brentano, Paul Claudel, Stefan George, Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen, Johann Georg Hamann, Gerhart Hauptmann, Heinrich Heine, Hugo von Hofmannsthal, Horaz, Ernst Jünger, Franz Kafka, Heinrich von Kleist, Friedrich Gottlieb Klopstock, Gertrud von Le Fort, Thomas Mann, Max Scheler, Reinhold Schneider, Albert Soergel u.a.

IASL (Internationales Archiv für Sozialgeschichte der Literatur): Redaktionsarchiv der Zeitschrift. Redaktionskorrespondenzen von Georg Jäger mit Thomas Anz, Wilfried Barner, Silvia Bovenschen, Horst Denkler, Wolfgang Frühwald, Jürgen Habermas, Renate von Heydebrand, Friedrich Kittler, Hermann Korte, Reinhart Koselleck, Wulf von Lucius, Ludger Lütkehaus, Walter Müller-Seidel, Thomas Nipperdey, Hedda Ragotzky, Heinz Rölleke, Bernhard Schlink, Gert Ueding, Silvio Vietta, Christian Wagenknecht u.a.

Ernst Jünger: Nachtrag zum Nachlaß. Briefe von und an (Jüngers Briefe meist in Durchschlägen) Stefan Andres, Heinz Ludwig Arnold, Hans Peter Des Coudres, Günter Gaus, Max Himmelheber (Redaktion der Zeitschrift *Scheidewege*), Friedrich Georg Jünger, Ernst Klett, Vittorio Klostermann, Karl Korn, Heinrich Maria Ledig-Rowohlt, Liselotte Lohrer, Hans Paeschke, Peter Schifferli u.a.; Familienbriefwechsel; Geschäftskorrespondenzen; Briefe an Gretha Jünger von Hanna Deventer, Alexander und Mechthild Jünger, Citta Jünger, Friedrich Georg Jünger, Hans Otto Jünger u.a.; Briefe an Liselotte Jünger (die Jünger-Gesamtausgabe betreffend) von Klett-Cotta, Hede Schirmer u.a.

Hermann Kasack: Nachtrag zum Nachlaß. Briefe von Max Bense, Karl Friedrich Borée, Alfred Döblin, Adolf Frisé, Hermann Hesse, Gustav René Hocke, Hans Henny Jahn, Martin Kessel, Hermann Kesten, Ernst Kreuder, Friedrich Luft, Werner Milch, Walter von Molo, Hans Erich Nossack, Hanns Ulbricht u.a.; Gedichtstypskripte von Günter Eich und Gerhart Hauptmann u.a.

Karl Krolow: Restnachlaß. Gedichtsammlungen *Ich höre mich sagen*, *Schönen Dank und vorüber* u.a.; Einzelgedichte; Laudatio für Wolfdieterich Schnurre zur Büchnerpreis-Verleihung; Tagebuchaufzeichnungen in Rollschränken; Briefe von Heinz Ludwig Arnold, Hans Bender, Elisabeth Borchers, Christoph Buchwald, Hilde Domin, Kurt Drawert, Durs Grünbein, Peter Härtling, Ludwig Harig, Harald Hartung, Stephan Hermlin, Siegfried Höllrigl, Elisabeth Hoffmann, Hans Egon Holtzhusen, Rainer Malkowski, Heinz Piontek, Peter Rühmkorf, Oda Schaefer, Frank Thiess, Gabriele Wohmann u.a.

Kurt-Tucholsky-Stiftung Hamburg: Archiv. Korrespondenzen der Kurt Tucholsky-Stiftung und Materialien zur Tucholsky-Gesamtausgabe, Korrespondenz mit Michael Hepp und mit dem Rowohlt-Verlag; Korrespondenzen und Verträge zwi-

schen Mary Gerold-Tucholsky bzw. der Tucholsky-Stiftung und dem Rowohlt-Verlag; Verträge mit weiteren Verlagen; Drehbuch *Gripsholm* von Stefan Kolditz; Korrespondenz zwischen Fritz J. Raddatz, Mary Gerold-Tucholsky, dem Senat der Hansestadt Hamburg u.a. zur Gründung der Stiftung; Satzung der Stiftung; Sachberichte und Jahresberichte der Stiftung u.a.

Rudolf Walter Leonhardt: Nachlaß. Korrespondenz zu dem Zeitschriftenprojekt *Ergo* mit Briefen von Gerd Bucerius u.a.; Briefe an ihn als Redakteur der *ZEIT* (zum Teil mit Durchschlägen der Gegenbriefe) von Ilse Aichinger, Jean Améry, Alfred Andersch, Rudolf Augstein, Ingeborg Bachmann, Boleslaw Barlog, Brigitte Bermann Fischer, Heinrich Böll, Willy Brandt, Paul Celan, Ralf Dahrendorf, Paul Dessau, Marion Dönhoff, Günter Eich, Hans Magnus Enzensberger, Max Frisch, Albrecht Goes, Günter Grass, Graham Greene, Gustaf Gründgens, Peter Härtling, Hildegard Hamm-Brücher, Max Horkheimer, Walter Jens, Uwe Johnson, Erich Kästner, Hermann Kesten, Thilo Koch, Wilhelm Lehmann, Siegfried Lenz, Rolf Liebermann, Ludwig Marcuse, Hans Mayer, Ulrike Meinhof, Joachim Moras, Henri Nannen, Robert Neumann, Klaus Piper, Hans Werner Richter, Marcel Reich-Ranicki, Max Rychner, Hans Sahl, Ernst Schnabel, Friedrich Sieburg, Theo Sommer, Martin Walser, Gabriele Wohmann, Dieter E. Zimmer, Carl Zuckmayer u.a.

Rainer Malkowski: Nachlaß. Gedichtsammlungen *Einladung ins Freie, Die Herkunft der Uhr, Hunger und Durst, Ein Tag für Impressionisten und andere Gedichte, Vom Rätsel ein Stück, Was für ein Morgen* u.a.; Theaterstück *Unter Menschen. Eine Farce*; Prosasammlungen *Frühe Landschaften, Im Dunkeln wird man schneller betrunken, Zehn Minuten Lyrik* u.a.; Briefe (Faxe, Kopien, Durchschläge) an Jürgen Becker, Hans Bender, Ulla Berkéwicz, Barbara König, Karl Krolow, Reiner Kunze, Heinz Piontek, Wulf Segebrecht, Karl Alfred Wolken u.a.; Briefe von Jürgen Becker, Hans Bender, Ulla Berkéwicz, Richard Exner, Ota Filip, Heinz Friedrich, Walter Helmut Fritz, Ludwig Harig, Hans Egon Holthusen, Anna Jonas, Barbara König, Karl Krolow, Michael Krüger, Reiner Kunze, Hermann Lenz, Sten Nadolny, Peter Horst Neumann, Heinz Piontek, Uwe Pörksen, Jan Peter Tripp, Karl Alfred Wolken u.a.

Georg Minde-Pouet: Sammlung von Autografen und Arbeitsmaterialien zu Kleist aus dem Nachlaß. 1 Brief von Helmina von Chezy an Carl Maria von Weber; Briefe von Doris Finke an Adolf von Kleist; 1 Brief von Ludwig Friedrich Huber an Georg Joachim Göschen; Briefe von Caroline von Fouquet u.a. an Ernst von Pfuel; Gedicht *Neujahresgesänge* von August von Platen an Max von Gruber u.a.

Rudolf Paulsen: Nachlaß. Gedichtsammlungen *Glanz des Unvergänglichen, Musik des Alls und Lied der Erde, Stimmen des Krieges, Träume der Tritonen* u.a.; Prosasammlungen *Berlinische Nächte. Sprüche, Gedanken, Versuche, In Gott und Volk sei Du! Aphorismen, Sprüche des Polyphem, Weltgeistliches Brevier* u.a.; Tagebücher u.a.; Briefe an Heinrich Basedow, Rudolf Pannwitz, Paul Wegner, Otto Zur Linde u.a.; Briefe (meist mit Gegenbriefen in Durchschlägen) von Ludwig Friedrich Barthel, Heinrich Basedow, Alexander von Bernus, Hans Bethge, Hans Erich Blaich, Hans Friedrich Blunck, Hermann Claudius, Herbert Cysarz, Ludwig Finckh, Heinz Flügel, Hans Franck, Albrecht Goes, Otto Heuschele, Theodor Heuss, Hermann Kasack, Friedhelm Kemp, Wilhelm Lehmann, Katia Mann, Benno

Mascher, Rudolf Pannwitz, Max Picard, Wilhelm Pleyer, Johannes Schlaf, Wilhelm von Scholz, Karl Schwedhelm, Will Vesper, Paul Wegner, Otto Zur Linde u.a.; Briefe von Otto Zur Linde an Georg Kerner, Otto Lademann und Freunde aus dem Charon-Umkreis; Dokumente und Fotos zu Otto Zur Linde u.a.

Gottlieb Konrad Pfeffel: Teilnachlaß. Briefwechsel mit Johann Kaspar Lavater; Briefe an Johann Jakob Rieder u.a.; Briefe von Leopold Friedrich Günther von Goeckingk, Friedrich Wilhelm Gotter, Hans Kaspar Hirzel, Isaak Iselin, Johann Georg Jacobi, Franz Wilhelm Jung, Johann Heinrich Jung-Stilling, Christoph Kaufmann, Sophie von La Roche, Jakob Michael Reinhold Lenz, Friedrich Nicolai, Johann Jakob Rieder, Gertrud Sarasin, Jakob Sarasin, Johann Heinrich Voß u.a.; Ausweise und andere Lebensdokumente; Gedichte von Johann Georg Jacobi; Denkzeilen für Johann Jakob Rieder von Johann Kaspar Lavater.

Otto Pfeleiderer: Nachträge zum Nachlaß. Briefe von Albrecht Goes, Brigitte Gollwitzer, Theodor Heuss, Leopold Marx, Zenta Maurina u.a.

Rainer Maria Rilke: Nachtrag zum Nachlaß. Fragment einer Erzählung über die Mönche des Klosters Redemptore in Val d'Éma; Briefe an Rainer Maria Rilke von W. Fred (Zeitschrift PAN), Norbert von Hellingrath, Tora Vega Holmström, Fritz Mackensen, Rudolf Kassner, Ellen Key, Katharina Kippenberg, Annette Kolb, Oswald von Kutschera, Sidonie Nádherný von Borutin, Julie von Nordeck zur Rabenau, Marie Olden, Auguste Rodin, Adelmina und Anna Romanelli, Hugo Salus, Erica von Scheel, Gabriele von Thurn und Taxis, Regina Ullmann, Hans von Weber (Hyperion-Verlag) u.a.; Korrespondenz zur Ehescheidung u.a.

Georg Scherg: Nachlaß. Gedichtsammlungen *Agaua*, *Narrenlieder*, *Bilderschrift*, *Horen*, *Sommerliches Divertimento* u.a.; Stücke *Die Bewährung im Wort*, *Ein Pfingstspiel*, *Klingsor* u.a.; Romane *Da keiner Herr und keiner Knecht*, *Die Erzählungen des Peter Merthes*, *Goa Mgo* u.a.; Tagebücher; Briefe an Wolf Aichelburg, Hans Moka u.a.; Briefe von Ana Blandiana, Jan Christ, Helga und Horst Deichfuß, Adolf Frisé, Peter Härtling, Horst Nalewski, Günter Randecker, Bettina Schuller, Harald Siegmund, Joachim Wittstock, Heinrich Zillich u.a.; Zeugnisse, Urkunden u.a.

Lotte Schünemann-Killian: Restnachlaß. Gedichte; Erzählung *Die tanzende Spindel*; Briefe an Bruno Goetz und Lisa Goetz; Briefe von Ilse Aichinger, Emil Baader, Hans Curjel, Alfred Döblin, Bruno Goetz, Hans Rudolf Hilty, Joachim Moras, Hans Paeschke, Grigol Robakidse, Armin Sigrist, Dora Tatjana Söllner, Emil Strauß, Clara Wulff u.a.

Manfred Seidler: Korrespondenzarchiv. 1 Brief von Manfred Seidler an Hans Werner Richter; Briefe (auch an Elisabeth Seidler) von Hans Günther Adler, Jean Améry, Cyrus Atabay, Manfred Bieler, Johannes Bobrowski, Heinrich Böll, Elisabeth Borchers, Max Brod, Martin Buber, Astrid Claes, Hilde Domin, Heidi Frommann, Robert Raphael Geis, Claire Goll, Eberhard Haufe, Helmut Heißenbüttel, Dieter Hildebrandt, Peter Huchel, Horst Hüssel, Ernst Jandl, Bernd Jentzsch, Peter Jokostra, Wulf Kirsten, Werner Kraft, Reiner Kunze, Nelly Sachs, Hilde Spiel, Vilma Sturm, Jan Józef Szczepanski, Friedrich Torberg, Dieter Wellershoff u.a.; Gedichte von Johannes Bobrowski, Barbara Frischmuth und Margarete Hannsmann.

Fritz Steuben (Erhard Wittek): Nachlaß. Romane *Die Anna, Der weite Ritt* u.a.; Bearbeitung seiner *Tecumseh*-Romane für den Rundfunk; Übersetzungen der *Lederstrumpf*-Bände von James Fenimore Cooper und von Glenn Tucker: *Tecumseh*; Tagebuch 1946-48; Briefe von Paul Alverdes, Hermann Claudius, Arnold Gehlen, Hans Grimm, Ernst Jünger, Wilhelm Lehmann, Rudolf Walter Leonhardt, Lutz Mackensen, Golo Mann, Agnes Miegel, Armin Mohler, Wilhelm Pleyer, Otfried Preußler, Benno Reifenberg, Gotthold Rhode, Ina Seidel, Friedrich Sieburg, Friedrich Franz von Unruh, Bernward Vesper, Will Vesper u.a.

Karl Stirner: Nachlaß. Briefe an Karl Stirner von Ludwig Finckh, Hermann Hesse, Theodor Heuss, Max Jungnickel, Ernst Kreidolf, August Lämmle, Heinrich Schöff-Zerweck, Wilhelm Schussen, Hans Thoma u.a.

Eugen Gottlob Winkler: Restnachlaß. Gedicht-Sammlung *Tangenten* u.a.; Laienspiel *Das goldene Karussell* u.a.; Prosatexte *Diebstahl, Legenden einer Reise* u.a.; Tagebücher; Briefe von Paul Alverdes, Max von Brück, Eugen Claassen, Henry Govers, Wilhelm Hausenstein, Hermann Rinn, Peter Suhrkamp u.a.

Karl Wolfskehl: Nachtrag zum Teilnachlaß aus Kiechlinsbergen. Gedichte; Übersetzungen; Notizbüchlein; Briefe an Lou Albert-Lasard, Elsa Bruckmann, Ermanno Ceconi, Ludwig Derleth, Friedrich Gundolf, Emil Preetorius, Franziska zu Reventlow u.a.; Briefe (auch an Hanna Wolfskehl) von Alastair, Lou Albert-Lasard, Guillaume Apollinaire, Henry Benrath, Alexander und Adelheid von Bernus, Ernst Bertram, Alfred Bock, Walter Braunfels, Martin Buber, Hans Carossa, Richard Dehmel, Robert Delaunay, Ludwig Derleth, Eugen Diederichs, Babette Dötzer, Paul Ernst, Stefan George, Jenny Gollmer, Oskar Maria Graf, Friedrich Gundolf, Karl Hallwachs, Wilhelm Hausenstein, Bernt von Heiseler, Henry von Heiseler, Hugo von Hofmannsthal, Ricarda Huch, Else und Ernst Jaffé, Grete Jehly, Erich von Kahler, Josephine von Kahler, Anton Kippenberg, Annette Kolb, Alfred Kubin, Else Lasker-Schüler, Melchior Lechter, Sabine Lepsius, Detlev von Liliencron, Karl Löwith, Thomas Mann, Franz Marc, Gustav Meyrink, Gabriele Münter, Rudolf Pannwitz, Else Reventlow, Edgar Salin, Hans Schiebelhuth, Alfred Schuler, Albert Schweitzer, Friedrich Sieburg, Heinrich Simon, Paul Stern, Margarete Susman, Regina Ullmann, Albert und Kitty Verwey, Abraham Scholem Yahuda u.a.; Gedicht von Friedrich Gundolf *Geschichte der Philosophie in nuce*; Briefe an Hanna Wolfskehl von Percy Gothein, Franz Hessel, Margarete Pohl-Collin, Walter Riezler, Clara Rilke, Margot Ruben, Franziska Sarwey, Georg Simmel, Runhilt von den Steinen, Fritz Usinger u.a.; Brief von Max Purrmann an Margarete Pohl-Collin u.a.

Familie von Wolzogen: Familienarchiv. Manuskripte; Briefe von und an Caroline, Ernst, Hans Paul, Ludwig und Wilhelm von Wolzogen. Briefe von Allgemeiner Richard-Wagner-Verein, Friedrich Fontane, Friedrich I. von Württemberg, Friedrich Wilhelm III. von Preußen, Emilie von Gleichen-Rußwurm, Karl Henckell, Paul Heyse, Detlev von Liliencron, Heinrich Liliencron, Christian Morgenstern, Jacques Offenbach, Philipp Reclam, Christophine Reinwald, Charlotte Schiller, Emilie Schiller, Bruno Wille, Kurt Wolff u.a.; Konvolut *Politische, diplomatische, cammeralistische Aufsätze*, Tagebücher und autobiografische Aufzeichnungen von Wilhelm von Wolzogen u.a.

Kleinere Sammlungen und Einzelautographen (Auswahl): Walter Benjamin: Essay *Franz Kafka. Zur zehnten Wiederkehr seines Todestages*. – Johannes Bobrowski: Originaltyposkript des Romans *Levins Mühle*; Briefe an Hubert Gersch und Matthew Mead. – Paul Celan: Briefe an Martin Stern. – Hubert Fichte: Roman *Die Palette*; Pläne zu verschiedenen Romanen. – Wolfgang Hildesheimer: Briefwechsel mit Klaus Ramm und Dierk Rodewald. – Hugo von Hofmannsthal: 1 Brief an Herbert Oertel. – Alexander von Humboldt: Briefe an Wilhelm von Humboldt. – Mascha Kaléko: 2 Briefe an Goda Schenk-Marwig. – Ernst Kreuder: Briefe an Walther Karsch und Hanns Ulbricht. – Robert Minder: 4 Briefe an Gert Kalow. – Christian Morgenstern: 2 Briefe an Siegfried Jacobsohn und Enno Quehl. – Emil Orlik: *Kamel*-Briefe an Oskar Loerke. – Rudolf Pannwitz: Briefwechsel mit Robert Faesi. – Fritz J. Raddatz: Briefwechsel mit Kurt Drawert, John Updike u.a. – Rahel Sanzara: Briefe an Ernst Weiß. – Friedrich Schiller: 2 Briefe an Christian Gottfried Körner. – Rudolf Alexander Schröder: Briefwechsel mit Carl Jacob Burckhardt. – Ina Seidel: Briefe an Edmund und Maria Schröder. – Carl Zuckmayer: 7 Briefe an June Barrows Mussey.

Für Stiftungen ist zu danken: Alfred Baumgartner, Ulrich Benz, Jude Berman, Martin Blümcke, Christine Böhm, Dr. Rudolf Buck †, Donatella Di Cesare, Prof. Dr. Horst Denkler, Felicitas Deubel, Claude Doblin †, Dr. Thomas Ehrsam, Waldtraut Flügel, Wilfried Fonrobert, Dr. Dr. Bernd Franck, Eleonore Frey, Prof. Dr. Wolfgang Frühwald, Ingrid Göres, Annette Grimm, Astrid Guesnet, Josef Guter, Heinrich Heidegger, Dr. Hermann Heidegger, Wolfgang Heidenreich, Rüdiger Henkel, Dr. Fernando Hölscher, Margarete Immer, Prof. Dr. Georg Jäger, Thomas Kemper, Ursula Kirchner, Hertha Kirschbaum, Josef Köllhofer (Erbengemeinschaft Köllhofer), Catherine Krahmer, Matthew Mead, Prof. Dr. Stephen Menzell, Dr. Claudia Mertz-Rychner, Prof. Dr. Ahlrich Meyer, Karl Otto Mühl, Dr. Horst Mühleisen, Heide Müller-Kraeter, Marie-Luise Mündlein, Dagmar Nick, Dr. Ilva Oehler, Oskar Pastior, Dr. Elizabeth Petuchowski, Peter H. Pfund, Prof. Dr. Fritz J. Raddatz, Prof. Dr. Regula Rohland de Langbehn, Dr. Hans Saner, Dr. Friedrich Schegk, Goda Schenk-Marwig, Mariana Scherg, Traute Schinke, Dr. Hilde Schmitt-Schlaaff, Prof. Dr. Klaus Schulte, Dr. Hannes Schwenger, Dr. Michael C. Seidel, Rosel Sieber, Walter Simon, Prof. Dr. Martin Stern, Dr. Klaus Stichweh, Sieglinde Stickler, Dr. Geert Sudeck, Dr. Arndt-Diether Thormeyer, Trägerverein Germanistik e.V. Tübingen (1. Vorsitzender: Prof. Dr. Helmut Henne) gemeinsam mit dem Max Niemeyer Verlag Tübingen, Dr. Helmut Viemann, Jürgen Voerster, Dr. Ernst-Peter Wieckenberg, Susanne Wittek, Dr. Hermann Freiherr von Wolff Metternich.

Cotta-Archiv (Stiftung der ›Stuttgarter Zeitung‹)

Erworben werden konnten mit den wie in den Vorjahren großzügig gestifteten Mitteln der Familie Schairer mehrere Zeitschriften und Bücher für die Archibibliothek, darunter die für die Biographie von Johann Friedrich Cotta besonders aufschlußreichen Protokolle der württembergischen Landtagsverhandlungen von 1823/24, 1826/27 und 1830, und jeweils ein Brief von Friedrich Matthisson und Lorenz Oken. – Als Depositum der Familie von Houwald konnte das umfangreiche

historische Archiv des Hipfelhofs der Cotta'schen Handschriftensammlung angegliedert werden, das seit dem Jahr 1812 im Eigentum der Familie Cotta als Mustergut des rationellen Landbaus betrieben wurde und die wirtschaftsgeschichtlichen Bestände des Cotta-Archivs bestens ergänzt.

Bibliothek

Die magazinierten Sammlungen der Bibliothek wuchsen insgesamt um 11.771, die der Dokumentationsstelle um 7.363 physikalische Einheiten, wobei hier mit 2.615 (2004: 1.715) der Zuwachs bei den Bild- und Tonträgern, besonders den gekauften und selbst bespielten DVDs, hervorzuheben ist. In der Dokumentationsstelle wurden außerdem 1.008 (2004: 799) Mit- und Umschnitte von Hörfunk- und Fernsehsendungen angefertigt sowie 51 (2004: 21) Hausveranstaltungen aufgezeichnet. Die Tauschstelle knüpfte 11 (2004: 25) neue Tauschverbindungen, davon 6 im europäischen Ausland. Im Berichtsjahr wurden 51 laufende Zeitschriften neu in den Bestand aufgenommen, davon 30 als Kauf- und 21 als Geschenk- oder Tauschzugang; am Ende des Jahres zählte der elektronische Kardex 1.146 Abonnements. Der akkumulierte Zuwachs von Büchern und Antiquaria betrug 8.077 (2004: 7.981) Bände und verteilte sich wie folgt auf die Zugangsarten Kauf: 5.182, Geschenk: 1.557, Tausch: 485, Belegstücke: 661, aus Nachlässen wurden 192 Bände inventarisiert. Der jährliche DFG-Zuschuß ist wie stets für Quellenliteratur seit 1830, für Forschungsliteratur und für Sondermaterialien wie Vertonungen literarischer Vorlagen, Pressendrucke und Rara verwendet worden. Gegen Ende des Jahres ermöglichten Haushaltsrestmittel den Abbau von Bestellrückständen bei der Sekundärliteratur; dies schlägt statistisch teilweise erst 2006 zu Buche.

Das Erwerbungsjahr 2005 stand ebenfalls im Zeichen Schillers. Die Bandbreite der zahlreichen Schilleriana reicht von James Thomson's *The Seasons*, das in der 1789 erschienenen deutschen Übersetzung von Ludwig Schubart, dem Sohn des Dichters und Publizisten, ein Schlüsselwerk für die deutsche Naturlyrik des 18. Jahrhunderts darstellt, auf das auch Schiller sich immer wieder bezogen hat, bis zu einer frühen schwedischen Übersetzung von Schillers »Gesetzgebung des Lykurgus und Solon« aus dem Jahr 1832 sowie vielen zeitgenössischen Übersetzungen und der ersten chinesischen Werkausgabe, von einem Konvolut Gelegenheitschriften zum Jubiläumsjahr 1859 und dem Notendruck einer Vertonung der *Nänie* von Johannes Brahms (1882) über solch rare Dokumente wie das Theaterprogramm einer mexikanischen *Räuber*-Aufführung aus dem Jahr 1848 und das Programm einer Schiller-Gedenkfeier des City College New York von 1930 bis zu einer Bearbeitung der *Räuber* (»Ein Hundeschauspiel«) im unikalenen Künstlerbuch. Die Schillersche Bibliothek erfuhr Zuwachs durch den Ankauf eines *Theater-Kalenders auf das Jahr 1791*, der den Namenszug Schillers trägt und aus dem Besitz von Elisabeth Gundolf, der Frau Friedrich Gundolfs, stammt.

Mit *Künstlers Erdenwallen*, einem Originallustspiel in fünf Aufzügen (1810), haben wir unseren jährlichen Julius-von-Voss-Titel erlangen können. Gestiftet wurden ein Konvolut mit niederländischen Übersetzungen der Werke Jakob Wassermanns aus der ersten Jahrhunderthälfte, außerdem Bücher aus der Bibliothek

von Eleonore von La Chevallerie, der dem Hause eng verbundenen Nachlaßverwalterin Gertrud von Le Forts. Gisela Henze-Fliedner, die Nachlaßverwalterin Hermann Sudermanns, schenkte uns Bücher aus der Bibliothek des Autors, ca. 150 im Marbacher Bestand fehlende Bände, darunter viele Ausgaben französischer Literatur des 19. Jahrhunderts.

Aus der Bibliothek von Friedrich Wolters, dem Historiographen des George-Kreises, wählten wir 44 Titel aus, darunter eine Ausgabe der *Blätter für die Kunst* in prachtvollem Privateinband sowie Widmungsexemplare, Privatdrucke und entlegene Schriften von Mitgliedern des Kreises.

Die Indianerliteratur in der Sammlung Neumann konnte durch die Erwerbung dort fehlender Titel (*Tecumseh*) von Fritz Steuben (d.i. Erhard Wittek) ergänzt werden; Roland Stark stiftete 38 wohlerhaltene Bändchen aus der Ullstein-Reihe *1-Mark-Bücher*; im Tausch erlangten wir etliche in der Reihe *Engelhorn's allgemeine Romanbibliothek* erschienene Werke der Unterhaltungsliteratur der Jahrhundertwende. Durch Ankäufe aus Privatbesitz konnten Lücken bei den Drucken der Eremitenpresse aus den 50er Jahren geschlossen werden; dies war zugleich Anlaß, anhand der vorhandenen Verlagsbibliographie systematisch Desideraten zu ermitteln. Auch die Sammlung nichtoffizieller Drucke der DDR erfährt immer noch Ergänzung, im Berichtsjahr durch Heft 8, 1984/94, der Zeitschrift *Liane* und Heft 4, 1984, der langlebigen originalgraphischen Zeitschrift *Entwerter/Oder*. Einen Blickfang stellen drei Unikatbücher von Susanne Nickel dar, deren künstlerische Bearbeitung drei schockierend spröde Texte (*Das Holzhaus, Meine Geburten, Strafaufgabe*) der früh aus dem Leben geschiedenen Autorin Aglaja Veteranyi eindrucksvoll interpretieren.

Unmittelbar vor Umzug des Archivs der Deutschen Verlags-Anstalt von Stuttgart nach Frankfurt/M. Ende August konnten 18 Umzugskartons mit Teilen des Pressearchivs vor der Vernichtung gerettet werden; sie enthalten Ordner mit Pressematerialien vornehmlich von Autoren wie Ina Seidel, Theodor Heuss, Otto Rombach, Friedrich Sieburg u.a., deren Nachlaß in Marbach aufbewahrt wird. Noch im selben Jahr haben Praktikanten die Sammlung sortiert und in 78 Archivkästen umgefüllt. Eine ehemalige Mitarbeiterin der Stuttgarter Buchhandlung Hoser stiftete uns 85 Tonbänder, Mitschnitte von Autorenlesungen (Elias Canetti, Stefan Heym, Uwe Johnson, Gabriele Wohmann, Siegfried Unseld u.v.a.) in der Buchhandlung aus den Jahren 1976 bis 1988. Einer diesbezüglichen Pressenotiz folgte dann ein Artikel in der *Stuttgarter Zeitung*, welcher die Bild- und Tonträgersammlung der Dokumentationsstelle ausführlich würdigte.

Für Buchstiftungen danken wir: Irmeli Altendorf, Dr. Hansjürgen Blinn, Stefania Canali, David Dambitsch, Hanna Deicke, Walter Dettwiler, Erhard Fischer, Eckart Früh, Felix Martin Furtwängler, Margot Gilch, Prof. Dr. Detlef Haberland, Marion Heide-Münnich, Peter Huckauf, Dr. Werner Kohl, Guido Kohlbecher, Eberhard Layher, Michael Limberg, Hans-Dietrich Lindstedt, Mechthild Litterscheid, Erwin Mayer, Ingo Mengel, Gerhard Neuhauss, Dr. Christoph Niemöller, Prof. Dr. Peter Orth, Dr. Friedrich Pfäfflin, Cécile Prinzbach, Dr. Günter Riederer, Christian Saalberg, Peter Salomon, Prof. Dr. Thomas Scheuffelen, Gerta Schmidt, Dr. Wolf Peter Schnetz, Dr. Jürgen Schwalm, Dr.-Ing. Günter Stahl, Wulfhard Stahl, Manfred

Stahlberg, Tina Stroheker, Prof. Dr. Hartmut Vogel, Ibrahim Watfe, Dr. Johannes Werner, Hertha Wittmann-Kirschbaum, Frau Dr. Mihaela Zaharia, Klaus Zimmer. – Berliner Festspiele, Club der Raren Dichtkunst Dreieich, DAAD, Deutsch-italienisches Zentrum Villa Vigoni, Deutsche Post AG, Goethe-Institut Kuala Lumpur, Nationaltheatret Oslo, Robert Bosch Stiftung Stuttgart, Solothurner Filmtage, Studienzentrum der evangelischen Landeskirche Stuttgart, Leutelt-Gesellschaft, Österreichisches Literaturforum Weißenkirchen in der Wachau, Hauptverband des Österreichischen Buchhandels Wien, Stadtarchiv Rottweil, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart.

Außerdem den Verlagen und Buchhandlungen: Betulius, Hans Boldt Literaturverlag, Corian, Corvinus Presse Berlin, Deutscher Klassiker Verlag, Diogenes, dtv, Edition Text & Kritik, Verlag Peter Engstler Ostheim/Rhön, Felix Bloch Erben Verlag für Bühne, Film und Funk, S. Fischer, Hans Huber AG, Insel, izett-Verlag Pöcking, Keicher, Klostermann, J. B. Metzler, Niemeyer, Pandion Verlag Simmern, Piper, Reclam, Stieglitz, Straelener Manuskripte Verlag, Suhrkamp, Thienemann, Ursus Verlag Bad Hindelang, Zweitausendeins.

Kunstsammlungen

Der Schwerpunkt der Erwerbungsaktivitäten hat sich inzwischen deutlich auf die Zeit vom Zweiten Weltkrieg bis zur unmittelbaren Gegenwart verlagert. Hervorzuheben sind drei Einzelerwerbungen: ein im Schillerjahr 1955 entstandenes Gemälde von Max Ackermann aus dem Werkzyklus *An die Freude*, ein Porträtmalerei Rolf Hochhuth von Johannes Grützke aus dem Jahr 2003 und eine Bronzestatue Marcel Reich-Ranicki des Bildhauers Thomas Duttenhoefer von 2004 (Geschenk der *Baden-Badener Unternehmergespräche* anlässlich einer Führung durch das Deutsche Literaturarchiv). Weitere Erwerbungen in Auswahl:

Bildkonvolute aus Nachlässen und Sammlungen: 800 Photographien von Lebensstätten Johann Caspar Schillers aus der Sammlung Lothar Bretschneider; Graphikkonvolut aus dem Nachlaß Karl Stirner; Photographien und Musikalien aus dem Nachlaß Rudolf Alexander Schröder; Photokonvolut aus dem Nachlaß Maria Blei, darin zwei Porträtphotographien des Ateliers Elvira, 1901; Gertrud von LeFort-Sammlung Erika Dinkler-von Schubert; zwei Alben mit Szenenphotos aus dem Staatstheater Kassel zwischen ca. 1925 und 1965 aus dem Nachlaß Oskar Stark; Album vom Empfang zu Ehren Thomas Manns im Haus von Rudolf und Madleen Pechel in Stuttgart am 9. Mai 1955, darin 37 Photographien von Hannes Kilian, aus dem Nachlaß Rudolf Pechel; Photographien und andere Dokumente vom Gastspiel des Hamburger Schauspielhauses in Moskau und Leningrad, 1959, aus dem Nachlaß der Schauspielerin Elisabeth Goebel; Photoarchiv Ilse Aichinger und Günter Eich, darin zahlreiche Photographien von Stefan Moses; Bildkonvolut aus dem Nachlaß Max Fürst, darin mehrere Holzschnitte von HAP Grieshaber; Bilder und Erinnerungsstücke aus dem Nachlaß Johannes Poethen; Bildkonvolut aus dem Nachlaß Luise Rinser; Plakate aus dem Nachlaß Hans Joachim Schädlich; Bilddokumente und Plakate aus dem Vorlaß Hans-Jürgen Heise und Annemarie Zornack.

Porträtskulpturen und Totenmasken: Gipsbüste Ernst Heimeran von Ernst Penzoldt, um 1922; Totenmaske Adolf Behne von Gustav Seitz, 1948; Totenmaske Rolf Lauckner, 1954; Totenmaske Ludwig Justi von Gustav Seitz, 1957; Bronzestatue Hermann Schneider von Siegwart Rupp, 1957; Totenmaske Gustav Seitz von Edgar Augustin, 1969; Bronzestatue Paul Eliasberg von Wieland Förster, 1985; Totenmaske Helmut Brunner, 1997.

Porträtmalerei und -graphik: Moritz Georg Weidmann, Radierung von Johann Friedrich Rosbach nach Adam Mányoki, um 1740; Johann Heinrich Merck, Radierung von Johann Gottlieb Prestel, 1775; Carl Friedrich Kielmeier, Bleistiftzeichnung von Robert David d'Angers nach der Medaille von Pierre Jean David d'Angers aus dem Jahr 1834; Louis Daguerre, Lithographie von Wenzel Pobuda nach Friedrich Bernhard Elias, um 1840; Elisabeth La Roche, Kreidezeichnung von Hans Thoma, um 1900; Selbstporträt Reinhold Nägele, Radierung, 1910; Heinrich Schirmbeck, Gemälde von Ecka Oelsner, 1941; Gerhart Hauptmann, Lithographie von Otto Engelhardt-Kyffhäuser, 1942; Bruno Adler, Kohlezeichnung von Paul Citroen, 1963; Hans Bender, Radierung von Heinrich J. Jarczyk, 1990; Peter Salomon, Holzschnitt von Arno Waldschmidt, 1997; Marcel Reich-Ranicki, zwei Bleistiftzeichnungen und zwei Radierungen von Thomas Duttonhoefer, 2004.

Porträtphotographien: August Bebel, Eduard Bernstein, Friedrich Engels, Clara Zetkin und andere in Zürich, 1893; Walter Serner von Christian Schad, 1919; Peter Gan und Christoph Ecke, 1920; Ernst Weiß, um 1920; Rahel Sanzara von Walter Schwabe, um 1920; Julius und Annemarie Meier-Graefe von Lotte Jacobi, 1925; Christiane Zimmer von Mitchell Studio, New York, 1925; Ottomar Domnick von Ilse Volkhart-Forberg, um 1946; Philippe Schey von Koromla mit David de Rothschild, 1951; Eckart von Naso, um 1952; Ingeborg Bachmann von Max Jacoby, 1961; Ernst Zinn von Ingrid von Wersebe-Hogrefe, 1969; H. C. Artmann von Felicitas Timpe, um 1975; Hermann und Hanne Lenz von Ursula Zeidler, 1981; Peter Salomon von Franz von Stechow, 1997, von Brigitte Friedrich, 2002, und von Gudrun Bublitz, 2002; Georges-Arthur Goldschmidt von Jens Tremmel, 2005.

Porträtikonvolute einzelner Photographinnen und Photographen: Chris Korner: Wolfgang Benz, Durs Grünbein, Ralf Günther, Christoph Hein, Günter Herburger, Herta Müller, Jan Philipp Reemtsma, Thomas Rosenlöcher. *Mathias Michaelis:* Aleida Assmann, Ingrid Bachér, Timo Brunke, Sigrid Damm, Hans Magnus Enzensberger, Erich Hackl, Anna-Katharina Hahn, Felicitas Hoppe, Jürgen Manthey, Jochen Missfeldt, Jochen Neumeyer, Hanns-Josef Ortheil, Oskar Pastior, Peter Rühmkorf, George Steiner, Hans Traxler, Ulrich Wyss. *Sven Paustian:* Marcel Beyer, Thomas Brussig, Wiglaf Droste, Durs Grünbein, Adolf Muschg, Ralf Rothmann, Herbert Schuldt. *Regina Schmeken:* Ulla Berkéwicz, Frank Castorf, Dario Fo, Peter Handke, Günter Herburger, Joachim Kaiser mit Christoph Schlingensiefel, Alexander Kluge, Franz Xaver Kroetz, Michael Lentz, Lenka Reinerova, Edgar Reitz, Herbert Rosendorfer, Robert Schneider, George Steiner, Uwe Tellkamp, Erich Trunz, Martin Walser.

Ansichten und Illustrationen: Album mit Ansichten französischer Städte und Festungen, Kupferstiche des 16. Jahrhunderts; Wilhelm Reinwalds Gartenhaus in Meiningen, Holzschnitt von Heinrich Streller, 1860; Wohnhaus von Mörikes Onkel

Eberhard Friedrich von Georgii in der Büchsenstraße in Stuttgart, Aquarell, um 1870, möglicherweise von Eduard Mörike; Alexanderplatz in Berlin, Bleistiftzeichnung von Otto Antoine, um 1930; Siebdruck zu Eduard Mörike: *Gesang Weylas* von Rosalie, 1986.

Plakate und Theaterzettel: 11 Theaterzettel zu Aufführungen von Dramen August Kotzebues im Fürstenbergischen Hoftheater Donaueschingen, 1807 und 1818; Plakat zum »Lichtensteinspiel« in Honau, 1902; Plakat von Otto Nüchel zu einem Faschingsfest »Unordnung und frühes Leid in der Dichterakademie« in München, 1927; Plakat von Ernst Penzoldt zu einem Faschingsfest der »Argonauten« in München, 1931; Plakat zu dem Film *Jules und Jim* von François Truffaut, 1962; Photoplakate von Sepp Dreissinger zu Thomas Bernhard und H. C. Artmann, um 1990.

Erinnerungsstücke: Haarreliquie Friedrich Schillers aus dem Besitz der Schauspielerin Sophie Schröder; Gemälde (Christuskopf) von Ludovike Simanowiz aus dem Besitz von Schillers Schwester Christophine Reinwald, mit rückseitiger Beschriftung durch die Vorbesitzerin, datiert Marbach 1818 und Meiningen 1832; Schreibmaschine, Brille und andere Erinnerungsstücke aus dem Nachlaß Eduard Berend; Schreibmaschine Ilse Aichingers; Computer Apple Macintosh, 1984, aus dem Besitz von F. C. Delius.

Für Stiftungen ist zu danken: Lothar Bretschneider, Prof. Dr. Emma Brunner-Taut, Günther Emig, Margot Findeiß, Gertrud Fritz, Manfred Fritz, Eckart Häckh, Gerhard und Hannelore Harms, Till Heimeran, Prof. Hans-Jürgen Heise, Wolfgang Henrich, Gisela Henze, Friedrich und Carmen Hommel, Hildegard Hugo, Catherine Kraher, Beate und Wilhelm Keitel, Anneliese Mondry, Prof. Dr. Ulrich Ott, Prof. Dr. Siegwart Rupp, Peter Salomon, Dr. Hilde Schmitt-Schlaaff, Elsbeth Stader, Dr. Roland Stark, Dr. h.c. Reinhard Tgahrt, Luise Willisch, Annemarie Zornack, Gustav-Seitz-Stiftung (Hamburg).

LAUFENDE ARBEITEN

Handschriftenabteilung

Neben der Erwerbung war die *Erschließung* wie immer einer der wichtigsten Arbeitsbereiche der Handschriftenabteilung. Vorgeordnet wurden die Bestände Ilse Aichinger, Erich Auerbach, F. C. Delius, Horst Denkler, Günter Eich (Restnachlaß), Albrecht Goes (Briefnachlaß), Peter Hacks, das Redaktionsarchiv des Internationalen Archivs für Sozialgeschichte der Literatur, Hans J. Fröhlich, Karl Krolow (Restnachlaß), Günter Kunert (Nachlieferungen), Jan Lustig, Rudolf Pannwitz (mit Mitteln des Pannwitz-Fonds), Rudolf Paulsen (der Chronist der »Charon«-Kreises), Gottlieb Konrad Pfeffel, Hanns Wolfgang Rath, Max Rychner, Hans Joachim Schädlich (Nachlieferung), Dieter Schlesak, Lotte Schünemann-Killian (der zweite Teil des Nachlasses), Franz Tumlner (Restnachlaß), Gert Westphal, Gabriele Wohmann (der erste Teil ihres Archivs), das Archiv der Familie von Wolzogen und die Autorenkorrespondenzen der Pressestelle der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart. Bei Ordnungsarbeiten halfen sieben Praktikanten.

Fortgesetzt wurde die elektronische Katalogisierung der Nachlässe von Leopold Andrian, Rudolf Borchardt, Hermann Claudius (dankenswerterweise mit der Hilfe der Hermann-Claudius-Stiftung), Nachlaß Erich Kästner, Harry Graf Kessler, Gertrud von Le Fort, Max Rychner, Wilhelm von Scholz und Armin T. Wegner. Erfasst wurden Nachträge zum Vorlaß Marcel Reich-Ranicki, zum Eugen Diederichs-Verlagsarchiv (Familien- und Verlagskorrespondenz), zum Nachlaß von Mascha Kaléko sowie bisher noch nicht katalogisierten Autographen der B-Reihe aus dem 19. Jahrhundert. Ingrid Kussmaul hat dankenswerterweise in ehrenamtlicher Tätigkeit den Nachlaß von Karl Otten katalogisiert. Seit Juni begann sie mit der Erschließung des Archivs des S. Fischer Verlags; das auf insgesamt vier Jahre veranschlagte Projekt wird – auch das sei dankbar erwähnt – von der S. Fischer-Stiftung gefördert.

Abschließend verzeichnet wurden die Nachlässe der Gertrud von Le Fort-Forscherin Eleonore von La Chevallerie, Max Fürst, Felix Hartlaub, Hermann Kurz, Erich Ruprecht, Georg Scherg, Carl und Thea Sternheim (Restbestände), die Nachlaß Karl Stirner und Mechthild Curtius, die Autographensammlung von Georg Minde-Pouet. Die sogenannten »Kleine Neuzugänge« (siehe unter Erwerbungen) wurden wie immer vollständig erfaßt.

Die von der Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderte Erschließung des Piper Verlagsarchivs schritt planmäßig voran. Ebenfalls dank der DFG konnten wir mit der Erschließung des umfangreichen Nachlasses von Hans Georg Gadamer beginnen, die voraussichtlich vier Jahre dauern wird.

Insgesamt wurden 2005 13.445 neue Handschriften-Datensätze angelegt. Das ist gegenüber den Vorjahren (2004: 18.917, 2003: 37.770, 2002: 15.526) ein deutlicher Rückgang, der sich größtenteils daraus erklärt, daß im letzten Jahr anders als in früheren Jahren keine Übertragungen von Inventarlisten stattfanden. Vor der Einführung der Datenbank, in den Jahren vor 1999 lag die Zahl der neuangelegten Katalogkarten bei gleicher personeller Besetzung um 7.000; damit verglichen hat sich die Erschließungsleistung wesentlich verbessert. Zu berücksichtigen ist freilich auch, daß die ständig steigende Zahl der Anfragen – als Folge des Umstiegs auf die EDV – und notwendigen Sonderaufgaben Zeit kosten, die dann bei der Erschließung fehlt.

Die *Benutzung* unserer Bestände läßt sich an verschiedenen statistischen Werten ablesen. Die Zahl der Anfragen, die von der Handschriftenabteilung im Jahr 2005 beantwortet wurden, ist abermals gestiegen. Allein 628 Anfragen beantwortete der eigens zu diesem Zweck eingerichtete »Benutzerdienst« unserer Diplom-Bibliothekare und -Archivare, dazu kommen die mindestens ebenso zahlreichen Anfragen, die durch wissenschaftlichen Mitarbeiter bearbeitet wurden. Im Lesesaal wurden 1888 telefonische Auskünfte erteilt.

Die *Benutzung* unserer Datenbank ist 2005 in allen Bereichen gestiegen. Insgesamt wurden 75.928 Suchanfragen gezählt (2004: 75.241), dabei entfielen auf die Datenbankmodule *Handschriften* 9.656 (2004: 9.376) und *Bestände* 20.677 (2004: 19.747).

Im Jahr 2005 wurden 25.884 Handschriften (-Einheiten) ausgehoben (2004: 26.833, 2003: 25.789). Die Gesamtzahl setzt sich zusammen aus 9.803 Einzelstücken, 13.706 Mappen, 240 Kästen, 2.120 Mikrofiches.

Auf der Grundlage von 733 Kopieraufträgen (2004: 1.093) wurden 2005 von 7.925 Objekten (2004: 6.422) aus Beständen der Handschriftenabteilung 23.184 Kopien ausgegeben (2004: 28.152). Die meisten Kopien (von 5.164 Objekten nach 859 Kopieraufträgen) wurden wieder im Lesesaal bestellt.

Im Handschriften-Lesesaal wurden im Jahr 2005 2.487 »Tagesbenutzer« gezählt. Gegenüber früheren Jahren (2004: 2.859, 2003: 2.718) ist die Benutzung vor Ort deutlich gesunken. Die Zahl der Besucher, die aus Deutschland kamen, ist wesentlich stärker zurückgegangen, nämlich von 2.047 (2004) auf 1.733 (2005), als die Zahl der Benutzer aus dem Ausland (2005: 754, 2004: 812, 2003: 697). Zugenommen haben vor allem die Besuche aus Großbritannien, Frankreich und Kanada. Aus Kolumbien – in den letzten Jahren kaum jemals vertreten – stammen nicht weniger als 88 Eintragungen, die meisten ausländischen Tagesbesucher (99) kamen diesmal aus der Schweiz.

Was sind die Gründe für diesen Rückgang vor allem der deutschen Gäste? Generell findet die Benutzung unserer Bestände zunehmend über unsere im Internet zugängliche Datenbank und mittels schriftlicher und fernmündlicher Anfragen statt. Die Mühen der Hochschulreform und die allgemeine Verknappung der Mittel mögen die Reiselust deutscher Forscher zusätzlich gedämpft haben. Wir bemühen uns, dieser Entwicklung entgegenzuwirken, indem wir die Möglichkeiten, die unser Archiv bietet, noch besser bekannt machen.

Die Zahl der 2005 ausgegebenen Benutzungsausweise betrug 1.068 (2004: 1.079); auf die Handschriftenabteilung entfielen 2005 900 Anmeldungen (2004: 898).

Für auswärtige Ausstellungen wurden 2005 472 Exponate aus unseren Beständen ausgeliehen (26 Verträge, 8 Verlängerungen), darunter waren – aus bekanntem Anlaß – nicht weniger als fünf Schillerausstellungen: in Stuttgart, Mannheim, Halberstadt, Weimar und Düsseldorf.

Der *Bestandserhaltung* dient die fortlaufende Mikroverfilmung. 2005 wurden der Nachlaß von Johannes Bobrowski und der Teilnachlaß von Heinrich Mann aufgenommen. Bis Mai 2005 wurden 241 Mikrofiches (23.534 Aufnahmen) hergestellt, dann wurden die Arbeiten eingestellt, weil die betreffende Mitarbeiterin in den Ruhestand ging und ihre Stelle für einige Monate nicht besetzt werden konnte.

Die Entwicklung und Vermittlung neuer *Informationstechnologien* bleibt ein wichtiges Thema in der Handschriftenabteilung. Es fanden Schulungen im Umgang mit dem PC und Einführungen in die Arbeit mit der Datenbank statt. Die Handschriftenabteilung beteiligte sich an der Einrichtung der neuen Homepage und an der Spezifikation des zukünftigen barrierefreien OPACs. Eine Arbeitsgruppe testete eine weiterentwickelte Version unseres Datenbanksystems *Kallias*. Zum ersten Mal ist darin ein neues Modul für die *Pauschalaufnahmen* enthalten, das nach den Vorgaben der Handschriftenabteilung entwickelt wurde und dem schnelleren Erfassen unserer Bestände dienen soll. Die neue Erschließungs- und Verzeichnungsmethode wurde an den Nachlässen von Georg Scherg und Erich Ruprecht erfolgreich getestet, muß aber noch vervollkommen werden.

Dem angestrebten Ziel einer Retrokonversion der Zettelkataloge und Inventarlisten dienten zwei Projekte. In der Berliner Staatsbibliothek kam die Retrokonver-

sion der Katalogkarten zum Abschluß, die wir vor 1999 kontinuierlich an die *Zentralkartei der Autographen* geschickt hatten. Daraus sind etwa 170.000 Marbacher Handschriften-Datensätze entstanden, an deren Korrektur wir mitgewirkt haben. Sie sollen 2006 in unser Datenbanksystem re-importiert werden – dafür wurden bereits Einspielungsalgorithmen entwickelt. Bis zur Einspielung sind die Daten in der Berliner Datenbank *Kalliope* zugänglich (<http://kalliope-db.staatsbibliothek-berlin.de>).

Auch was die Konvertierung der Inventarlisten betrifft, sind wir einen wichtigen Schritt vorangekommen. Zusammen mit drei weiteren Bibliotheken und Archiven erarbeitete die Handschriftenabteilung den DFG-Antrag für ein *Pilotprojekt zur dezentralen Retrokonversion von Nachweisen zu Autographen und Nachlässen in Deutschland und deren Präsentation im Informationsportal Kalliope*, der Ende des Jahres bewilligt wurde. Ab April 2006 sollen innerhalb eines halben Jahres 20.000 Handschriften-Datensätze (ca. 10 % aller Datensätze, die noch in unseren Inventarbüchern verborgen sind) konvertiert werden.

Die Handschriftenabteilung unterstützte die Vorbereitungsarbeiten für die ständige Ausstellung im *Literaturmuseum der Moderne*. Petra Weiß war im Museumsteam zuständig für die Datenbank, für Recherchen und Transkriptionen, Gudrun Bernhardt für Transkriptionen, Miriam Häfele und Nicole Nikodemus halfen bei den zum Teil aufwendigen Aushebe- und Rechercharbeiten; besonders die (noch nicht abgeschlossene) Besorgung der Urheberrechte für die vielen Exponate erwies sich als zeitraubend.

Personelle Veränderungen betrafen vor allem die *Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik*. In Übergangszeiten wurden die Geschäfte der Arbeitsstelle von anderen Mitarbeitern der Handschriftenabteilung übernommen, auch die Einarbeitung der Diplom-Bibliothekarin Ruth Doering und des neuen Leiters Marcel Lepper band noch einmal Arbeitszeit.

Die viel benutzte Datei der Urheberrechtsinhaber wird ständig erweitert und aktualisiert. Als arbeitsintensiv erwies sich die neuerdings in der Handschriftenabteilung angesiedelte Verwaltung der Urheberrechte für 33 Autorinnen und Autoren, die der Deutschen Schillergesellschaft vermacht wurden.

Etlliche Mitarbeiterinnen der Handschriftenabteilung führten durch die Schiller-Ausstellung »Götterpläne & Mäusegeschäfte«. Einführungen in die Bestände und Arbeitsmethoden der Abteilung erhielten zahlreiche Forschergruppen, Studenten, Kollegen aus anderen Bibliotheken und Archiven, Praktikanten und allgemein an Literatur Interessierte (u.a. am *Tag der offenen Tür*). Mitarbeiter der Handschriftenabteilung waren verantwortlich für die Vestibülausstellungen über Sarah Kirsch, Karl May und das Kriegsende 1945.

Die Handschriftenabteilung beteiligte sich an der Diskussion über die Neufassung der vom Unterausschuß für Nachlaßerschließung herausgegebenen *Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen (RNA)*.

Die Organisation der in diesem Jahr besonders zahlreichen Veranstaltungen lag wie immer in den Händen von Jan Bürger, der außerdem mit der Vorbereitung einer Gottfried Benn-Ausstellung beschäftigt war. Editorische Arbeiten beanspruchten Ulrich von Bülow (Heideggers Schiller-Seminar) und, mit ihm zusammen, Silke Becker (Kästners Kriegstagebuch). Helmuth Mojem entwickelte eine

neue Konzeption für Führungen durch das Archiv. Am 2. Juni besuchte die gesamte Handschriftenabteilung zum Zweck der Weiterbildung das Stuttgarter Hauptstaatsarchiv.

Cotta-Archiv (Stiftung der ›Stuttgarter Zeitung‹)

Im Berichtsjahr konnte die im K. G. Saur Verlag erscheinende Microfiche-Edition der *Augsburger ›Allgemeinen Zeitung‹* (1798-1866) mit der Ausgabe des Teils 3 (1849-1866) und eines Supplements für die Jahre 1867-1871 samt den zugehörigen Begleitbänden abgeschlossen werden. Da die stark versäuerten Jahrgänge 1872 bis 1897 der *Allgemeinen Zeitung* nicht im Rahmen der Microfiche-Edition Schutzverfilmt werden konnten, sollen die namentlichen Beischriften hier – wie beim *Ausland* – durch eine systematische bibliographische Verzeichnung unter den Autorennamen gesichert werden so wie auch für die schon verfilmten Jahrgänge die Artikel sporadischer Beiträger und die Beiträge, die nicht bloße Korrespondenzen sind, bibliographisch erhoben werden sollen. Ebenfalls abgeschlossen werden konnte die Transkription der Briefe von Gustav Kolb an Georg von Cotta – die Transkriptionen sind schon kollationiert für den Zeitraum 1826-1847 –; begonnen wurde mit der Umschrift des Kopierbuchs der Briefe, das die Briefe Georg von Cottas an die Redakteure der *Allgemeinen Zeitung* aus den Jahren 1851-1862 enthält.

Fertiggestellt werden konnte des weiteren Manuskript und Satz des von Konrad Feilchenfeldt, Bernhard Fischer und Dietmar Pravida herausgegebenen Briefwechsels zwischen Karl August Varnhagen von Ense und Johann Friedrich und Georg von Cotta, der im Jahr 2006 in den *Veröffentlichungen der Deutschen Schillergesellschaft* erscheinen wird.

Die Katalogisierung des Briefcopierbuchs VIII der J.G. Cotta'schen Buchhandlung in KALLIAS wurde ebenso fortgesetzt – wobei Frau Slenzka seit dem 1. Oktober 2005 an die Stelle der in Pension gegangenen Frau Biel getreten ist – wie die Kollation der Transkription des *Verlagsbuchs 1787-1806* für die geplante Facsimile-Edition.

Bibliothek

Im Zentrum des Arbeitsjahres 2005 stand die Vorbereitung der Retrokonversion des Systematischen Katalogs. Bereits im Vorjahr war die Präparation des Zettelkatalogs mit annähernd 100.000 Barcode-Karten begonnen worden, welche die Verknüpfung mit den Normdaten in Kallias sicherstellen. An diesem aufwendigen Projekt, im Zuge dessen ausgewählte Teile des Systematischen Katalogs zugleich einer Revision unterzogen wurden, waren insgesamt 18 Kolleginnen und Kollegen beteiligt. Die konzertierte Aktion für die ca. 44.000 Autoren in den literarischen Epochen-Gruppen des Katalogs wurde im Berichtsjahr erfolgreich beendet, alsdann die Präparation aller anderen zum Kern gehörenden Gruppen und der Randgebiete in Angriff genommen. Im Ergebnis bedeutet es, daß bei Kallias-Anfragen zu Literaturnachweisen über Autoren aus dem Zeitraum bis 1999 schon jetzt der Verweis auf den Zettelkatalog erscheint. Ende Juni erfolgte eine Teilbewilligung des im Sep-

tember 2004 bei der DFG eingereichten Antrags auf Unterstützung des Projekts, dessen Ziel und Verfahren für gut befunden wurden. Über einen Zeitraum von mehreren Monaten bemühten wir uns um die Einwerbung der fehlenden Gelder bei Bund und Land sowie bei ausgewählten Stiftungen. Gegen Jahresende waren soviel Mittel in Aussicht gestellt, daß eine reduzierte Version des Erfassungsprojekts konfektioniert werden konnte. Gegenstand der Konversion werden nun in einem ersten Los, neben dem Gesamtskan des rund 1,2 Mill. Titelkarten umfassenden Zettelkatalogs als Grundlage für die Erfassung, die Gruppen Deutsche Literaturwissenschaft, Deutsche Literatur von der Jahrhundertwende bis 1998 sowie Deutsche Literatur einzelner Länder und Orte sein. Die Datenbank Kallias wurde unterdessen um weitere konvertierte Altdaten bereichert: Von den 25.000 Titelkarten ohne ISBN aus der Vor-Kallias-Zeit waren im sog. Reko-Projekt des Bibliotheksservicezentrums Konstanz (BSZ) gegen Ende des Jahres ca. 23.000 im SWB erfaßt; die Einspielung aller Daten in den Lokalkatalog ist für 2006 vorgesehen. In der Dokumentationsstelle wurden 428 Videokassetten, Kaufvideos und Fernsehmitschnitte aus den Jahren 1988 bis 1995, überwiegend Verfilmungen literarischer Vorlagen und Theateraufführungen, retrospektiv katalogisiert. Außerdem konnte ein Großteil der Nachweise für ausgewertete wissenschaftliche Sammelwerke und Anthologien retrospektiv und unter Nutzung von Fremddaten in Kallias erfaßt werden; sie stehen während der Konversionsarbeiten zur Verknüpfung der unselbständigen Beiträge mit den Quellen zur Verfügung.

Zum Abschluß des Jubiläumsjahres wurden kurzfristig und in Kooperation mit dem BSZ während eines zweimonatigen Projekts die ca. 16.000 Titelkarten des Schiller-Bestands im Systematischen Katalog in Kallias erfaßt. Dieses Projekt brachte wichtige Erkenntnisse im Blick auf die anstehende Konversion von Massendaten; ebenso wichtig waren die Erfahrungen bei der Überführung dieser bibliographisch unzureichenden Altdaten. Die seit 1999 jährlich im Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft erscheinende Schiller-Bibliographie ist nun einschließlich Berichtszeitraum 2004 auf der Homepage des Deutschen Literaturarchivs abrufbar; die Eingabe »Schillerbibliographie« in der meistgenutzten Suchmaschine Google verweist sogleich auf die DLA-Website. Die von Eva Dambacher in Zusammenarbeit mit Herman Moens bearbeitete *Schiller-Bibliographie* erreichte im Jubiläumsjahr den doppelten Umfang. Praktikanten erfaßten die 352 Zeitschriftenhefte enthaltende Sondersammlung »Schiller-Feiern 1905« in einer bibliographischen Liste, und in der Dokumentationsstelle wurde mit der Entsäuerung und restauratorischen Behandlung des kostbaren Altbestands an großformatigen Sonderausgaben in- und ausländischer Zeitungen zum Schillerjahr 1905 begonnen.

Im DFG-geförderten Kooperationsprojekt »Virtuelle Fachbibliothek Germanistik« entwickelten wir gemeinsam mit der Sondersammelgebietsbibliothek UB Frankfurt/M. Struktur und Systematik eines Fachinformationsführers für die Internetquellen zur Germanistik, die Umrise einer von den Germanisten gewünschten Neuerscheinungsliste sowie Formatkonkordanzen für eine erfolgreiche Metasuche über die angebotenen Kataloge und sonstigen Informationsquellen; die Marbacher Arbeitsgruppe erstellte außerdem ein Konzept für die arbeitsteilige Pflege des Fachinformationsführers.

Im Februar erfolgte die Bewilligung des DFG-Antrags »Digitalisierung und Erschließung der literarisch-politischen Wochenschrift *Simplicissimus*«, bei dem die Bibliothek als Kooperationspartner der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen mitwirkt. Bis Ende des Jahres konnte die Digitalisierung der 49 Zeitschriftenjahrgänge aus Marbacher Besitz abgeschlossen werden.

Der Umstieg des SWB auf die neue Verbundsoftware PICA zum Ende des Jahres und mit ihm die Fremddatenübernahme verliefen reibungslos. Ausgesetzt ist bislang noch die schreibende Verbundanbindung, über deren technische Realisierung gemeinsam mit dem Bibliotheksservicezentrum, dem Softwarehouse PICA und der Firma aStec beraten wird. Die Einspielung einer neuen Kallias-Version mit vielen Erleichterungen in der täglichen Arbeit, mit der Bereitstellung neuer Formulare für die Erwerbung und einer Z39.50-Target-Funktion für die Virtuelle Fachbibliothek Germanistik war erfreulich; größte Neuerung ist die Ausleihmöglichkeit von pauschal erfaßten Beständen der Dokumentationsstelle, z.B. von Zeitungsausschnittmappen.

Bestände: Nicolai Riedel hat im Berichtsjahr die Überführung des bis dato 118 geschlossene Sammlungen zählenden Bestandsverzeichnisses der Bibliothek in das Kallias-Modul »Bestände« abschließen können. Damit gingen einher die Ermittlung fehlender Daten zur Erwerbungsgeschichte und die Herstellung von Übersichten zu den in der jeweiligen Sammlung vertretenen Autoren oder thematischen Schwerpunkten. Auf der Bibliotheksseite der im November neu in Betrieb genommenen DLA-Homepage sind sämtliche Sondersammlungen mit Kurzbeschreibungen präsentiert und mit dem Bestandsmodul verlinkt. Feinsortierung und Revision der Aufstellung, bestandserhaltende Maßnahmen und das Anlegen von Autorenlisten im Bestandsmodul wurden für die Ernst-Jünger-Sammlung Walz und die Bibliothek von Wilhelm Lehmann vorgenommen, außerdem mit der Verzeichnung der Arbeitsbibliothek von W. G. Sebald begonnen. Die über 7.000 Bände zählende Sammlerbibliothek von Heinz Neumann konnte mit tatkräftiger Hilfe eines kundigen Germanistik-Absolventen feinsortiert werden in den Gruppen Abenteuer- und Indianerliteratur, Americana, Karl-May-Sammlung, Wilhelm-Raabe-Sammlung, Kriminalromane sowie Zeitschriften. Für den mit 1.081 Bänden bedeutenden Bestand an Gesamt- und Einzelausgaben der Werke Karl Mays wurde eine differenzierte tabellarische Übersicht angelegt. Bei der Umstrukturierung der Verlagsprospekte nach 1945 wurden mit Hilfe zahlreicher Praktikanten die Buchstaben P bis R, insgesamt 42 Archivkästen, feinsortiert. Abgeschlossen wurde die Sondierung der Oktav-Zeitschriftendoubletten. Im Rahmen ihrer Ausbildung zur wissenschaftlichen Bibliothekarin verfaßte Birgit Wägenbaur eine Bestandsgeschichte der seit 1972 als Depositum aufgestellten kostbaren Sammlerbibliothek von Ludwig Töpfer; diese Arbeit erschien im Dezember als Band 32 der Reihe *Verzeichnisse, Berichte, Informationen*.

Dokumentationsstelle: Die Vorordnung der Zeitungsausschnitte wurde komplett neuorganisiert, dadurch konnte die Aktualität der Pressedokumentation im meistgenutzten Autorenteil der Sammlung gesteigert werden. Mit umfangreichen Räumaktionen wurden letzte Platzreserven für das wachsende Ausschnittarchiv

erschlossen. Literarisch einschlägige Hörfunk- und Fernsehsendungen werden nun auf DVD gespeichert, von 2007 an sollen Hörfunksendungen direkt auf dem Server archiviert werden. Mit der Anschaffung eines speziellen Computers ist jetzt auch die digitale Bearbeitung von Audio- und Videosequenzen möglich. Nach Abschluß der Neubeschriftungs- und Umbettungsmaßnahmen im Autorenteil (A-Teil) der Dokumentensammlung sind ausgewählte Abteilungen des B-Teils (»Literaturarchiv«, »Einzelne Germanisten« u.a.) analog bearbeitet worden.

Erschließung: Trotz schwieriger Personalsituation und aufwendiger Retrokonversionsvorbereitungen stieg die Erschließungsleistung in Bibliothek und Dokumentationsstelle: Insgesamt 37.451 Titelaufnahmen für Bücher, Zeitschriften, Hörfunk- und Fernsehmanuskripte, Bild- und Tonträger (2004: 35.529) wurden erstellt, 14.667 weitere Aufnahmen entstanden bei der Konversion der Schiller-Nachweise. Von den 15.192 (2004: 9.553) unselbständigen Beiträgen aus Zeitschriften, Sammelwerken, AV-Medien und Rundfunkmanuskripten stammen 4.895 aus der Altbestandsüberführung. In der Namennormdatei wurden 1.948 (2004: 1.214) neue Personennamen angelegt. Für die nicht einzeln nachgewiesenen Bestände der Dokumentationsstelle: Zeitungsausschnitte, Theaterprogramme, Dokumente des literarischen Lebens wurden 544 neue pauschale Sätze im Bestandsmodul angelegt. Unter nunmehr 12.880 Personennamen der Zeitungsausschnittsammlung sind Informationen zum vorhandenen Bestand auch via Internet abrufbar. Die von allen sammelnden Abteilungen genutzten, im Katalogmodul der Bibliothek gepflegten Werktitel sind einer gründlichen Revision unterzogen worden. An die *Zeitschriftendatenbank* wurden 32 (2004: 49) neue Titel und 359 (2004: 374) Bestandsnachweise für dort bereits erfaßte Periodika gemeldet sowie 89 (2004: 95) Änderungen an Titeldaten mitgeteilt. Für insgesamt 8.835 Zeitschriftentitel ist Marbacher Bestand in der *Zeitschriftendatenbank* nachgewiesen. Die Überführung der bis 2004 konventionell geführten Kartei der ausgewerteten literarischen und wissenschaftlichen Zeitschriften wurde im Berichtsjahr abgeschlossen und die nun mit Excel gepflegte Tabelle um die im 1972 erschienenen Verzeichnis der im Deutschen Literaturarchiv erschlossenen Periodika, *Literarische Zeitschriften und Jahrbücher 1880 bis 1970*, ergänzt.

Benutzung: Im Berichtsjahr konnten wir Benutzer aus 43 (2004: 32) Herkunftsländern begrüßen, darunter Argentinien, Brasilien und Kolumbien, Indien, Irak, Moldawien und Usbekistan. Die Zahl der Benutzungsanträge betrug 1.268 (2004: 1.279), von ihnen bezogen sich 851 (2004: 836) nur auf die Bibliothek. Die Lesesaal-Eintragungen verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 691 auf 8.878, von ihnen waren 6.407 (6.579) reine Bibliotheksnutzungen. In der Ausleihe ist wieder ein deutlicher Aufwärtstrend zu verzeichnen; in der Bibliothek wurden insgesamt 43.514 (2004: 37.781) Leihschein gezählt. Mit 7.447 (2004: 4.931) war die Zahl der ausgeliehenen sicherheitsverfichteten literarischen Zeitschriften dabei sehr hoch und bestätigt die Bedeutung der Quelleninhaltserschließung, wie sie nur in Marbach vorgenommen wird. Wieder erhielten zahlreiche Benutzer, deren Forschungen auf der Durchsicht umfangreicher Bestandsmengen fußte, Magazinerlaubnis. Aus den Sammlungen der Dokumentationsstelle wurden 4.571 (2004: 5.436) Mappen, Konvolute und Einzelmaterialien ausgeliehen. Die Zahlen im aktiven und passiven,

nunmehr fast nur noch über die Online-Fernleihe abgewickelten überregionalen Leihverkehr stiegen erfreulich an: Versickt wurden 1.218 (1.178) Bestellungen, in Marbach trafen 904 (849) ein. Hilfetexte im Intranet erleichtern die von den Benutzern eigenständig vorgenommenen Fernleihen. Die Zahl der Anfragen ist deutlich gestiegen: 804 (2004: 544) telefonische und 578 (2004: 414) schriftliche Auskünfte wurden erteilt, allein 114 galten Friedrich Schiller. 501 Kopieraufträge (2004: 306) wurden im Direktlieferdienst bearbeitet, 363 Leihgaben direkt ausgeliehen. Während die Zahl der Anfragen im lokalen Online-Katalog von 41.752 im Vorjahr auf 40.694 sank, stieg die Zahl der externen Anfragen via Internet von 30.617 auf 35.234. Im lokalen Katalog bezogen sich immerhin 29% aller Anfragen auf sog. Sacherschließungsaspekte wie Über Autor, Über Titel, Autorenschema- oder Systematiknotationen u.ä. mehr.

Personalia: Bibliothek und Dokumentationsstelle waren im Berichtsjahr stark betroffen von langwährenden Krankheitsfällen und Wiedereingliederungsmaßnahmen. Im Januar begannen Holger Pfeiffer – als Vertretung für eine während der Elternzeit beurlaubte Bibliothekarin – und im März Kerstin Schubert – als Krankheitsvertretung – im Bereich Katalogisierung zu arbeiten. Jutta Geißler-Howe kehrte zum Juli aus der Elternzeit halbtags zurück und betreut seitdem die Fernleihe. Im Rahmen eines halbjährigen Vertrags bearbeitete Agnes Herrmann in der Dokumentationsstelle die im Jubiläumsjahr unverhältnismäßig angewachsene Menge an Zeitungsausschnitten zu Friedrich Schiller. Im Mai verabschiedeten wir Elke Troier-Schönsiegel und im Dezember Brigitte Raitz in den Ruhestand. Seit August ist die Bibliothek offiziell Kooperationspartnerin der Hochschule der Medien, Stuttgart, und betreut Studenten des Bibliotheks- und Informationsmanagementstudiengangs während ihres Kurzzeitpraktikums. Insgesamt sechzehn Praktikanten waren im Rahmen von Ausbildung oder Studium in der Abteilung tätig und unterstützten diese spürbar. Jutta Bendt arbeitete im DFG-Ausschuß für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme und im Unterausschuß für Kulturelle Überlieferung mit und war in dieser Eigenschaft gutachterlich tätig. Karin Schmidgall nahm als Mitglied an den Arbeitssitzungen der Expertengruppe Datenformate in Der Deutschen Bibliothek teil und wirkte bei der Veröffentlichung von Arbeitsberichten mit. Desweiteren war sie tätig in den Arbeitsgruppen Verbundmigration und Online-Fernleihe des Bibliotheksservicezentrums Konstanz. Zusammen mit Andrea Frindt (zuständig für die digitale Handbibliothek), Andreas Kozlik und Christoph Penschorn war sie an der Neugestaltung der Homepage beteiligt, wozu auch eine Schulung in der Anwendung des neu eingesetzten Content Management Systems gehörte. Florian Michel und Andreas Kozlik fertigten zur »Langen Nacht zum Kriegsende« einen Zusammenschnitt von Filmmaterialien aus der Dokumentationsstelle an. Herman Moens und Christoph Penschorn waren Mitorganisatoren beim Tag der offenen Tür, an dem sich viele Kolleginnen und Kollegen mit Führungen, eigenen Programmpunkten oder als Aufsicht beteiligten. Heiko Kusiek und Eva Dambacher gehörten zum Team der Schiller-Ciceronen im Schiller-Nationalmuseum. Mehrere Vestibülausstellungen stammten aus den Reihen der Abteilung: *Kalender, Kalender* (Brigitte Raitz, Karin Schmidgall), Franz Hessel (Heiko Kusiek), Adalbert Stifter (Herman Moens), Kurt Tucholsky

(Ingrid Großmann). Im Dezember organisierte die Bibliothek wieder einen Bücherbasar.

Kunstsammlungen

In Folge des Schillerjubiläums war die Zahl der forschenden Gäste, der schriftlichen oder telefonischen Anfragen und der Bildbestellungen erheblich höher als in den vergangenen Jahren. Vor allem das Interesse an den Schiller-Vertonungen in der Musikaliensammlung und die Wünsche nach Leihgaben für Ausstellungen anderer Museen haben bisher nicht gekannte Dimensionen erreicht.

Die Ausstellung *Literarische Köpfe* hat den Rang, den die Sammlung der Porträtskulpturen in den letzten Jahren erreicht hat, deutlich werden lassen. Im Vorfeld der Ausstellung sind einige Exponate im Atelier Stromsky in Eßlingen restauriert und mit neuen Sockeln versehen worden. Die Katalogaufnahmen des Skulpturenbestandes sind derzeit Gegenstand eines Revisions- und Retrokonversionsprojekts, für das eine ehrenamtliche Mitarbeiterin gewonnen werden konnte.

Trotz außergewöhnlicher Anforderungen im Dienstleistungsbereich wurden alle Einzelerwerbungen umgehend inventarisiert und katalogisiert, während bei der Vorordnung der Neuzugänge von Nachlaßkonvoluten weiterhin große Verzögerungen in Kauf genommen werden müssen. Immerhin war es möglich, sieben umfangreichere Bildbestände zu erschließen: Jean Améry, Gottfried Benn, Alfred Döblin, Paul Fechter, Luise Rinser, Rudolf Schlichter und Franz Baermann Steiner.

Der Abteilungsleiter und seine Stellvertreterin haben das Deutsche Literaturarchiv bei der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Bildhauermuseen und Skulpturensammlungen im Wilhelm Lehmbrock Museum Duisburg und beim Jahrestreffen der Leiter Graphischer Sammlungen Deutschlands im Kupferstichkabinett Dresden vertreten. Mit den Kuratoren der im Aufbau befindlichen Schiller-Gedenkstätten in Dresden-Loschwitz und in Rudolstadt wurden eingehende Beratungsgespräche geführt.

Die Diplomkräfte waren am Ausheben der Exponate für das Literaturmuseum der Moderne, an der Weiterentwicklung des elektronischen Katalogsystems Kallias und der Schaffung einer neuen Homepage beteiligt. Die Hausfotografen hatten außergewöhnlich viele Reportagen von Veranstaltungen zu bewältigen. Durch das Ausscheiden dreier bewährter Kräfte, der langjährigen Abteilungssekretärin Marianne Weber, der Sachbearbeiterin für Fotoaufträge Brigitte van Helt und des Fotografen Bernd Hoffmann, hat sich die personelle Struktur der Abteilung stark gewandelt.

Im Atelier Fuhrer-Hack-Walther sind drei bedeutende Werke aus der Gemäldesammlung restauriert worden, das Porträt Johann Friedrich Cotta von Karl Jakob Theodor Leybold und die Porträts Friedrich und Charlotte Schiller von Ludovike Simanowiz, in der Werkstatt von Martin Marquardt zwei Möbelstücke aus dem Besitz Alexander von Humboldts. Mit dankenswerter Unterstützung durch die Kurt-Tucholsky-Stiftung konnte auch ein Porträtmalerei Mary Tucholsky von Hannes Petersen restauriert werden.

Museumsabteilung

Das Museum ist die Abteilung des Deutschen Literaturarchivs Marbach, die sich in den letzten Jahren durch Aufgabenzuwachs, Verlagerung der Aufgabenschwerpunkte, Differenzierung der Arbeitsabläufe und Veränderungen der Museumslandschaft (wie erhöhter Konkurrenz- und Legitimationsdruck, veränderter Erwartungshorizont der Museumsbesucher, veränderte Standards im konzeptionellen, gestalterischen und museumspädagogischen Bereich) in seiner personellen Zusammensetzung, Struktur und Programmatik am meisten verändert hat und noch weiter verändern muß, wenn es seiner wichtigen Schaltstellenfunktion zwischen Archiv und Öffentlichkeit und seiner Bedeutung als größtes deutsches Literaturmuseum gerecht werden will.

Mit der zur Jahrtausendwende getroffenen Entscheidung, in Marbach neben dem Schiller-Nationalmuseum ein zweites Museum zu bauen und 2006 zu eröffnen, sind die Weichen für eine umfassende Neubestimmung der Marbacher Ausstellungen gestellt worden: Statt eines Museums mit 850 qm Ausstellungs- und Verkehrsfläche müssen von 2006 an zwei Häuser mit insgesamt 2.300 qm bespielt und betreut werden: Zu dem 1903 erbauten und 1980 innen sanierten, unklimatisierten Altbau mit dem zentralen, als Festsaal ausgeschmückten Schillersaal und den als Archiv- und Arbeitsräumen konzipierten Seitenflügeln ist ein speziell für die Präsentation von empfindlichen, oft kleinen und flachen Papierobjekten geeignetes, mit modernster Klima-, Licht- und Medientechnik ausgestattetes Ausstellungsgebäude hinzugekommen; aus dem der Erinnerung an die schwäbische Dichtung und der Darstellung von Dichterbiografien verpflichteten Schiller-Nationalmuseum ist ein die Bestände des Deutschen Literaturarchivs Marbach umfassend präsentierendes deutsches Literaturmuseum geworden; aus einem die Ausstellungen vor allem durch ein intensiv gepflegtes Verlagsprogramm vermittelnden Museum mit einer 1980 eingerichteten ständigen Ausstellung ein Museum mit umfassend literaturvermittelnden Aufgaben, einer Dauerausstellung in Bewegung und abwechslungsreichen, großen Wechselausstellungen, mit notwendigem Beiprogramm, intensivem, zielgruppenspezifischen Führungsangebot und Literaturlabor für Kinder, Schüler und Literaturinteressierte. Die inhaltlichen, formal-ästhetischen, öffentlichen wie institutionellen Anforderungen an die Ausstellungen ändern sich damit zwangsläufig. Was den Ausstellungen vorangeht und als Apparat hinter ihnen steht, das wächst an Größe und Komplexität, muß an konzeptioneller und organisatorischer Stringenz, an Professionalisierung der einzelnen Bereiche gewinnen.

Als Ende 2001 eine international besetzte Jury den Architekturwettbewerb für das Literaturmuseum der Moderne entschied, war damit auch der Personalwechsel in der Museumsleitung und eine langsame, in kleinen Schritten vollzogene Umstrukturierung der Abteilung und Neuausrichtung der Ausstellungen und Publikationen verbunden. Im Berichtsjahr 2005 wurde mit der großen, erfolgreichen Schillerausstellung *Götterpläne & Mäusegeschäfte* erstmals eine Wechselausstellung auf der gesamten Beletage des Museums gezeigt. Der als Festsaal und Tageslichtraum entworfene Schillersaal wurde leer geräumt. Um die historischen Räume dafür behutsam in ein frisches Licht zu rücken und die Kapitel der Ausstellung

unwillkürlich durch entsprechende Raumgestaltung zu vermitteln, hat das Museum erstmals einen externen Lichtplaner und externe Grafiker hinzugezogen. Durch Mittel der Landesstiftung Baden-Württemberg und des Bundes war diese Maßnahme trotz eines im Haushalt verankerten winzigen Ausstellungsetats von 8.000 Euro möglich.

Im Rahmen des Schillerjahrs 2005 wurde auch der in den 1970er-Jahren durch harte Eingriffe in die historische Substanz umgestaltete Gartensaal des Museums als Foyer, Shop und kleines Café mit einem schlichten, von dem Architekten des Literaturmuseums der Moderne Alexander Schwarz (David Chipperfield Architects) entworfenen, vom Museum realisierten Provisorium eingerichtet. Der historische Raum wurde weltoffener, moderner und lichter und zugleich in seiner ursprünglichen Struktur wieder deutlicher.

Erstmals wurde für die Schiller-Ausstellungen 2005 auch ein Stab an externen, studentischen Ciceronen aufgebaut, ausgebildet und organisiert. Die über 900 Führungen wären aus eigenen Kräften unmöglich zu bewältigen gewesen. Für die Organisation mußte zeitweise eine eigene Ausstellungssekretärin beschäftigt werden. Das seit 2002 aufgebaute Kinderprogramm wurde mit zahlreichen öffentlichen Führungen und mehreren längeren Kinderseminaren weiter ausgebaut. Mitte September 2005 wurde im bislang mit vier festen Stellen ausgestatteten Museum eine weitere feste Stelle für Literaturvermittlung eingerichtet, die nicht nur die laufenden Veranstaltungen betreut, sondern vor allem auch mit der inhaltlichen wie finanziellen Konzeption für das seit April 2006 »eröffnete« Literatur- und Schreiblabor (LiMoLab) begonnen hat.

Mit der in der Mitgliederversammlung im April 2005 beschlossenen Umbenennung der Institution in »Deutsches Literaturarchiv Marbach« wurde 2005 mit der Neugestaltung der Geschäftsausstattung, aller Hausbroschüren und der Entwicklung neuer, für die Öffentlichkeitsarbeit notwendiger Formate (Anzeigen, Flyer, Großplakate, Postkartenbücher, Ausweitung des Shopangebots durch Marbacher »Zeitkapseln«, vor allem auch der Neugestaltung des Marbacher Internetauftritts) begonnen. Das zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Deutschen Literaturarchivs im November als Imagebroschüre vorgelegte *Marbacher ABC* wurde im Museum ebenso konzipiert, zu großen Teilen geschrieben und redaktionell bis zur Drucklegung betreut wie die für die Drittmittelinwerbung für das Literaturmuseum der Moderne notwendigen Broschüren und Informationsblätter. Ebenso das vierteljährliche Programmplakat und die von 2006 an für die Präsentation des Jahresprogramms geplanten Öffentlichkeitsmedien. Für das Literaturmuseum der Moderne wurde gemeinsam mit den Architekten und Grafikern ein Wegeführungs- und Informationssystem entworfen.

Neben dem laufenden Betrieb, der 2005 vor allem auch durch den aufwendigen Tausch der beiden großen Schillerausstellungen zwischen Weimar und Marbach und den Transport zahlreicher Leihgaben, der laufenden Mitwirkung am Veranstaltungsprogramm des Deutschen Literaturarchivs, die mit dem Ausbau der Pressearbeit verbundenen zahlreichen Vorlagen für Pressemitteilungen zu Ausstellungen, Publikationen und allgemeinen Museumsbelangen und der Neugestaltung des Internetauftritts geprägt war, mußte die Arbeit für die Dauerausstellung im Litera-

turmuseum der Moderne einen großen, wichtigen Platz einnehmen. Unterstützt von zwei halbtags beschäftigten Bibliothekarinnen aus der Handschriftenabteilung und Bibliothek und zwei wissenschaftlichen Hilfskräften hat das aus einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin, der Leiterin des Museums und dem vor 2005 vor allem mit der Bauherrenvertretung beim Neubau beschäftigten Leiter der Direktionsabteilung bestehende Planungsteam aus über 4.000 Objekten in mehreren Schritten die 1.400 Exponate für die Ausstellung bestimmt, aus den Beständen sachgemäß ausgehoben, in der für das multimediale Führungssystem notwendigen Datenbank erfaßt, transkribiert, zu Teilen kommentiert und gemeinsam mit der Restaurierwerkstatt für die Ausstellung vorbereitet. Die Objekte wurde für die Datenbank und den Ausstellungskatalog seit August von der Fotostelle fotografiert; beim Ausheben der Objekte aus den Beständen halfen zwei Bibliothekarinnen der Handschriftenabteilung und eine Bibliothekarin der Kunstsammlungen. In Zusammenarbeit mit den Gestaltern von »element« (Basel) wurden 2005 die Dauerausstellungsvitrinen, das Beleuchtungs-, Tablar-, Beschriftungs- und Halterungssystem entwickelt, ebenso der neue Wechselausstellungsfundus des Museums. Gemeinsam mit dem Direktor wurde das Konzept für das Begleitbuch zur Ausstellung entwickelt und mit der Autorenakquisition begonnen. Hinzu kam die Planung, Organisation und Umorganisation des Veranstaltungs-, Führungs- und Bewirtungsprogramms der für den 6. November 2005 geplanten, dann am 9. Januar 2006 realisierten Architektureroöffnung.

Darüber hinaus wurde gemeinsam mit dem Direktor ein Konzept für die programmatische Neuausrichtung der Ausstellungs- und Publikationsthemen entwickelt, ein Organigramm und Manual für die mit zahlreichen Schnittstellen zu anderen Abteilungen verbundene Ausstellungsarbeit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgestellt und mit den konkreten Planungen der für 2006 geplanten zahlreichen Wechselausstellungen begonnen.

Direktionsabteilung

Allgemeines: Zu den allgemeinen Aufgaben der Direktionsabteilung gehörte die Unterstützung des Direktors in vielfältigen Angelegenheiten und die Stellvertretung während Abwesenheiten. Die Gesamtverantwortung des Internet-Auftritts des Deutschen Literaturarchivs Marbach obliegt dem Leiter der Direktionsabteilung. – In der Berichtszeit wurden zahlreiche Führungen durch Archiv, das Schiller-Nationalmuseum und durch den Neubau des Literaturmuseum der Moderne übernommen. – Zusammen mit der Leiterin der Museumsabteilung hat der Leiter der Direktionsabteilung die Projektsteuerung bei der Erarbeitung der neuen Dauerausstellung für das Literaturmuseum der Moderne übernommen. – In der Direktionsabteilung wurden drei vierwöchige Praktika betreut.

Bestandserhaltung und Restaurierung: Der Leiter der Direktionsabteilung ist in seiner Funktion als Bestandserhaltungsreferent des DLA in die rekonstituierte Kommission für Bestandserhaltung des DBI berufen worden. Die konstituierende Sitzung fand in Berlin statt. – Nach ausführlichem Test konnten Zeitungsbestände der Dokumentationsstelle (Schillerfeier 1905) bei einem lokalen Dienstleister mit

dem Bückeburger Verfahren neutralisiert werden. Im Bereich der Handschriften wurden weitere ausgiebige Tests mit demselben Verfahren gemacht und intern evaluiert.

2005 lag der Schwerpunkt der Restaurierungsarbeiten auf den Objekten, die für das LiMo ausgewählt wurden. Restauriert wurden Bücher, Schutzumschläge und Handschriften. – Im Berichtszeitraum gab es verschiedene Aktivitäten zum Thema Klebebänder: Am 26. Januar 2005 hielt Professor Banik (Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Studiengang für Restaurierung und Konservierung) einen Vortrag zur Geschichte der Klebebänder. – Petra Buchschuster und Heidi Lennig absolvierten ein Praktikum in unserem Hause und erstellten eine Semesterarbeit zur Schadenserfassung des Nachlasses von Ernst Jünger. – Vom 25. bis 29. April fand an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, im Studiengang für Restaurierung und Konservierung von Graphik, Archiv – und Bibliotheksgut in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, ein Seminar über Klebebänder statt. Geleitet wurde es von Linda Stiber-Morenus, Library of Congress, Washington D.C., und Elissa O'Loughin, The Walters Art Museum, Baltimore, beide Koryphäen auf dem Gebiet. Es gab sowohl Vorträge als auch praktische Übungen zum Erkennen, Klassifizieren und Entfernen der verschiedenartigen Klebebänder. – Konservatorisch und restauratorisch wurden folgende Ausstellungen betreut: Götterpläne und Mäusegeschäfte, Szondi Berlin, Schiller – Comic – Ausstellung, Vestibülausstellungen im DLA.

Buchrestaurierung und Reparaturen: 282; Handschriften: 120; Kunstsammlung restauriert: 32; Passepartouts: 158.

Buchpflege: Die Buchpflegestelle hat folgende Konvolute behandelt (Entmetallisieren, Reinigen): Korrespondenz des Fischer Verlags – *Goethe – sämtliche Werke* Bd. 1-40 – *Goethe – sämtliche Werke* Bd. 1-30 – Armin Wegner Zeitungsauschnitte – *Illustrierte Zeitung* von 1860 – Armin Wegner, Briefwechsel 1923-1925 – Nachlaß von Hipfelhof, Dokumente über den Cotta Verlag – Ullstein-Bücher.

Mikroverfilmung: Bei der Landesarchivdirektion in Ludwigsburg wurden 2005 hauptsächlich Bestände der Handschriftenabteilung verfilmt. Die hauseigene Verfilmung kam durch das altersbedingte Ausscheiden der Mitarbeiterin zu einem Stillstand. 2004 konnten die wertvollen Kafka-Manuskripte aufwendig farbverfilmt und ins nationale Kultursicherungsprogramm aufgenommen werden. Fälschlicherweise wurde im Bericht des Vorjahres geschrieben, daß die Maßnahme von der Franz Kafka Editionsstelle in Wuppertal finanziert worden sei. Sie hat aber die Maßnahme initiiert und mitbetreut. Finanziert wurde großzügig durch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, der unser ausdrücklicher Dank gilt. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

Informationstechnologie (EDV-Referat): Auf Grund der Vorplatzsanierung mußten die Arbeitsplätze des EDV Referates für sieben Monate verlagert werden. Server und zentrale Netzwerkkomponenten fanden ab Mitte März im Keller des Collegienhauses eine provisorische Bleibe, wo durch vorgezogene Beschaffungen für den Rechnerbetrieb im LiMo und mit Hilfe der Haustechnik eine kleine Unterzentrale eingerichtet werden konnte. Für den künftigen Betrieb im LiMo-Serverraum wurden schon jetzt unter anderem vier Serverschränke, eine unterbrechungsfreie Strom-

versorgung und ein netzbasierter Konsolenumschalter beschafft. Die notwendigen Betriebsunterbrechungen für die Umzüge wurden auf ein Wochenende gelegt, so daß die Gesamtverfügbarkeit zentraler Systeme insgesamt in der Rahmenarbeitszeit mit 99,87 % erneut einen sehr guten Wert erreichte (Vorjahr: 99,97 %). Ein störendes Netzwerkproblem am frühen Morgen im Februar gab allerdings Anlaß, die automatischen Überwachungs- und Alarmierungsmechanismen zu verfeinern.

Im Herbst konnte die neugeschaffene Stelle eines Medieninformatikers ausgeschrieben werden.

Eine Bandbibliothek für die regelmäßige Datensicherung wurde zunehmend unzuverlässig und schließlich defekt. Ohnehin war angesichts der weiter rapide wachsenden Datenmengen eine Modernisierung der Sicherungstechnik dringend geboten. Im November wurde deshalb eine leistungsfähige Bandbibliothek (mit Lizenzen und Netzwerkkomponenten) beschafft und in Betrieb genommen, die pro Kassette das 20fache der bisherigen DAT-Technik speichern kann und einen weitgehend unbeaufsichtigten Betrieb erlaubt. Die Finanzierung konnte auf Restmittel aus dem LEAF-Projekt zurückgreifen.

Festplattenkapazität und -leistung bleibt nun hinter diesem technologischen Stand deutlich zurück. Zwar wurden im Januar noch einmal dringend benötigte Server-Platten beschafft, doch ist ein weiterer Ausbau der vorhandenen Plattform technisch und wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll. Der Wechsel zu modernen Komponenten in einem Speichernetzwerk (SAN) wurde konzeptionell vorbereitet, die Realisierung erfordert jedoch erhebliche Mittel, die 2005 nicht mehr zur Verfügung standen.

Zur Fotostelle als bisherigem Spitzenreiter in Bezug auf digitale Daten gesellt sich zunehmend die Dokumentationsstelle, die nach verschiedenen konzeptionellen und technischen Vorbereitungen produktiv in die Audio-Digitalisierung von gefährdeten Nachlaßmaterialien eingestiegen ist. Da die vorhandene Plattenkapazität die Audio-Dateien nicht bewältigt, werden als Zwischenlösung Daten-DVDs erstellt. Das bestehende Ablagekonzept für digitale Dokumente wurde so um Benennungskonventionen für Audio-Dateien erweitert, daß eine spätere, weitgehend automatische Übernahme auf Online-Speicher möglich ist. Die technischen Metadaten der Audio-Digitalisate werden in Kallias geführt, wofür eine Datenstruktur und eine Eingabehilfe entwickelt werden mußten. Generell hat sich die 2004 entworfenen Struktur des »Digitalen Archivs« bewährt: Elektronische Nachlaßteile von Hermann Claudius, Norbert Elias und Walter Erich Richartz wurden zum Teil konvertiert und in den Primärbestand aufgenommen. Freilich bleibt auch dies eine Zwischenlösung auf dem Weg zu einem differenziert verwaltbaren Dokumentenarchiv. Zu dem Atari von Thomas Strittmatter gesellte sich ein weiterer historischer Rechner: Ein »Ur-Mac« von 1984 aus dem Besitz von F.C. Delius, dem ein halb-historischer Konvertier-Macintosh für die Umwandlung der älteren Diskettenformate zur Seite gestellt wurde. Für eine mögliche Digitalisierung des Nachlasses von Eduard Mörike wurde ein Mengengerüst entwickelt und in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Dienstleister die voraussichtlichen technischen Kosten ermittelt.

190 aktuelle Arbeitsplatzrechner waren insgesamt im Einsatz, nachdem für den Bedarf des LiMo und als Ersatz für alte Geräte 22 neue PC beschafft wurden. In der

Dokumentationsstelle wurde ein neuer Videoschnitt-PC mit spezieller Hard- und Software eingerichtet und der veraltete DOS-Rechner zur Steuerung der Aufnahmegeräte durch eine virtuelle Maschine ersetzt. Ebenfalls neu hinzu kamen die Linux-Server »Walbaum« und »Bembo«, die vor allem für den neugestalteten Web-Auftritt und das Intranet eingesetzt werden.

Die Domäne *schillerjahr2005.de* wurde im Januar fristgerecht öffentlich vorgestellt und hat das ganze Jahr über erfolgreich gewirkt. Die guten Erfahrungen mit der Internet-Agentur Marketing Factory und dem freien Content Management System Typo3 in diesem Projekt konnten erfreulicherweise nach einer Ausschreibung im Sommer fortgesetzt werden, denn im November wurde auch der allgemeine Web-Auftritt des Hauses planmäßig auf eine neue visuelle, funktionale und technische Basis gestellt. Der bestehende Kallias-OPAC und die Hypertextseiten des gedruckten Nachlaßverzeichnisses mußten dafür optimiert und angepaßt werden, und für die Bibliothek wurden einige Verzeichnisse datenbankgestützt erzeugt. Mit dem neuen Auftritt konnte der alte Webserver außer Dienst gestellt werden, so daß auch die Domäne *sommerschule-literaturwissenschaft.de* in die neue Umgebung umziehen mußte. (Auch die reale Sommerschule wurde vom Bereich EDV mit Internetplätzen für die Teilnehmer unterstützt.) Der Webserver des Hauses verzeichnete 2005 durchschnittlich 156.118 Seitenzugriffe (»Page views«) pro Monat. Vorjahr: 106.201. Schließlich wurde in diesem Zusammenhang auch die Internet-Anbindung des Hauses auf die maximale Bandbreite gebracht, die mit der bestehenden preiswerten DSL-Leitung machbar ist.

Im Zuge des Web-Neuauftritts wurden verschiedene neue Systemtechnologien wie LDAP eingesetzt, die künftig strategische Bedeutung gewinnen werden. Der bevorstehende Wechsel betrifft auch das veraltete Mailsystem. Nach Planungen und Verhandlungen mit einem geeigneten Anbieter, wurden gegen Ende des Jahres noch die benötigten Lizenzen für die neue Version der Oracle Collaboration Suite beschafft. Die praktische Umsetzung in einem Prototyp ist aber erst 2006 möglich.

Kallias wurde zunächst evolutionär weiterentwickelt. Eine neue Version im Frühjahr brachte neben einer vereinfachten Erfassung für pauschale Bestandsbeschreibungen vor allem die Möglichkeit, mit dem Standardprotokoll Z39.50 auch den Datenbestand von Bibliothek und Dokumentationsstelle aus anderen Portalen abzufragen – eine Funktion, die das DFG-Projekt »Virtuelle Fachbibliothek Germanistik« (an der das Haus beteiligt ist) für eine institutionenübergreifende Suche benötigt. Der Zentralkatalog für Autographen in Berlin greift schon länger via Z39.50 auf den Handschriftenbestand zu, doch wurde der Kallias-OPAC hier um eine Funktion erweitert, die »Deep Linking« in unsere Bestände und eine bessere Integration in Partnersysteme erlaubt. Eigene Datenbank-Prozeduren zur Qualitätssicherung und Auswertung in Kallias wurden weiter ausgebaut. 63.626 Sammlungsobjekte wurden 2005 in Kallias im Dialog erfaßt (Vorjahr 48.732), Einspielungen aus Offline-Datenbeständen gab es keine (Vorjahr 24.560). Im letzten Quartal hat ein Team von externen Erfassungskräften in der Bibliothek den Systematikbestand »Schiller« vollständig erfaßt und so einen kleinen Teil der geplanten Retrokonversion vorweggenommen. Im April wurde eine weitere Voraussetzung der Retrokonversion abgeschlossen, der Druck von ca. 97.000 generierten Barcode-

Karten. Hierzu mußte auch ein Verfahren entwickelt werden, mit welchem Schlagwörter und Systematikketten aus der als Excel-Liste vorliegenden Systematikkonzordanz in Kallias eingetragen wurden. Die Retrokonversion in der Handschriftenabteilung hat 2005 nur planerischen, aber keinen praktischen Einsatz erfordert. Der Kallias-Web-OPAC wurde 75.928 mal befragt (Vorjahr 72.369). Suchanfragen per Z39.50 aus den Partnersystemen können aus technischen Gründen nicht gezählt werden, dürften aber deutlich zugenommen haben.

Der System-Wechsel beim Südwestdeutschen Bibliotheksverbund bedingte eine neue Anbindung an Kallias, die ganz knapp zum Jahreswechsel und passend zur endgültigen Abschaltung des alten Verbundrechners zunächst nur als lesende Anbindung realisiert werden konnte. Für den schreibenden Zugriff (Neukatalogisate und Bestandsmeldungen) auf das neue Pica-System sind größere Entwicklungsanstrengungen nötig.

Die Vorbereitungen für das LiMo schlugen sich auch in einem starken Zuwachs der Multimedia-Sätze in Kallias nieder, wo die unter anderem die digitalen Bilder der Fotostelle automatisch hineinfließen (7.226 neue Objekte gegenüber 4.916 im Vorjahr). Hier wurde eine Konvention und ein Verfahren entwickelt, die Exponatnummer des LiMo in den vorhandenen Workflow zu integrieren. Kapazitätsprobleme der eingesetzten Bildverwaltungssoftware wurden im Dezember durch eine neue Version gelöst.

Viren und unerwünschte Werbemails konnten 2005 erheblich reduziert werden. Durch die zuverlässige Abweisung erkannter Werbemails schon bei unserem Provider BelWü verringerte sich gleichzeitig die Zahl eingehender E-Mail-Viren von ca. 15.900 im Jahr 2004 auf nur ca. 1.150. Einen ernsthaften Sicherheitsvorfall gab es nicht, allerdings wurde einer unserer Domain-Name-Server im November für eine versuchte Denial-Of-Service-Attacke mißbraucht. Eine engere Fassung unserer Firewall-Regeln hat dies rasch unterbunden.

Im Dezember wurden die Zeiterfassungsterminals auf eine berührungslose Technik umgestellt und der zugehörige Anwendungsserver modernisiert.

Der spezielle EDV-Schulungsraum wurde im Januar vom Dachgeschoß des SNM in die Haffnerstraße verlegt. Er wurde für diverse Schulungen durch eigene und externe Kräfte intensiv genutzt. Insbesondere fand dort wöchentlich die neu eingerichtete »Stunde mit der Maus« statt, die in kleinen, unaufwendigen Einheiten Praxis-Knowhow vermittelt hat.

Bauangelegenheiten und Haustechnik: Im Februar konnte der Rohbau des *Literaturmuseum der Moderne* abgenommen und mit dem Ausbau begonnen werden. Trotz größter Anstrengungen konnte der geplante Eröffnungstermin des Baus am 10. November nicht gehalten werden, da es Probleme mit der Holzlieferung gab, was vor allem den Einbau der Außentüren verhinderte. Die Planung der Erstaussstattung wurde in der zweiten Jahreshälfte intensiviert. Die eigens für uns entwickelten Ausstellungsvitrinen konnten ausgeschrieben und vergeben werden. Mit der Produktion wurde im Herbst begonnen.

Das Tagesgeschäft in der Haustechnik lag überwiegend in der Abstimmung, Koordinierung, Überwachung von Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten der Fachfirmen an sicherheitstechnischen Einrichtungen (Einbruch- und Brandmelde-

anlagen, Notstrom, Zugangskontrolle, etc.) und haustechnischen Anlagen (Heizungs- Sanitär-, Klima-, Kälte-, Regel-, Förderanlagen etc.) sowie an der Aufrechterhaltung von Funktionsvorgaben und Anforderungen diverser Anlagen und der Elektrik.

Die Haustechnik war beteiligt bei den Überprüfungsarbeiten von Rohrleitungen an der Sprinkleranlage im DLA, welche vom Verband der Sachversicherer in Zusammenarbeit mit der Fachfirma durchgeführt wurden. Aus dem Prüfbericht des VdS geht hervor, daß an den stichpunktartig untersuchten Stellen der Verrohrungsleitungen die Korrosionserscheinungen relativ häufig und unterschiedlich stark vorliegen. An einigen Stellen sind die Korrosionen so weit fortgeschritten, daß die Mindestwandstärke der Rohrleitungen bereits unterschritten sind. Eine Sanierung durch partiellen Austausch von Rohrleitungen ist erforderlich und steht bevor.

Eine Überprüfung der Grundabwasserleitungen (Schmutz- und Regenwasser) im SNM wurde erforderlich, nachdem durch vereinzelt stärkere Regenfälle und Verstopfungen der Leitungen unkontrolliert Wassereintritte im Magazin und dem EDV-Referat verzeichnet wurden. Die Ergebnisdokumentation ergab, daß an einigen Stellen die defekten Leitungen (Risse, Versätze etc.) durch eine Sanierung mittels Inliner und Partliner (Innenschläuche aus Epoxydharz getränkten und ausgehärteten Schläuchen) zu unterziehen sind.

Im Erweiterungsbau waren vereinzelt Mängelarbeiten im Gange, welche von bereits eingeleiteten gerichtlichen Beweisverfahren resultieren und seitens der Haustechnik betreut wurden: an der Einbruchmeldeanlage im DLA-Altbau wegen der Undichtigkeiten an den Dächern im Literaturarchiv und im Collegienhaus.

Der Brandschutzbeauftragte war maßgeblich an der Umsetzung der Anforderung zur Aufstellung von Flucht- und Rettungswegplänen im DLA und SNM nebst Einweisungen und Begehungen mit der Belegschaft beteiligt. Eine Räumungsübung unserer Anwesen wurde in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Marbach vorbereitet, koordiniert und durchgeführt.

Arbeitsstelle für computergestütztes Editions-wesen: Der Leiter der Direktionsabteilung hat am TEI Members Meeting in Sofia teilgenommen, um eine institutionelle Mitgliedschaft vorzubereiten, die spätestens 2007 beginnen soll. Der Leiter der Direktionsabteilung vertritt das DLA im Ausschuß und in der EDV-Kommission der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition.

Hybrid-Edition des Tagebuches von Harry Graf Kessler: Mit der Bearbeitung von Band VI (1916-1918) und Band VII (1918-1923) wurde fortgefahren; die Arbeit an Band V (1914-1916) wurde wieder aufgenommen. Neben der Editionstätigkeit hat das Team auch 2005 eine Vielzahl schriftlicher Anfragen beantwortet und die Betreuung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern übernommen, die in Marbach Recherchen zu Kessler durchführten.

Online-Redakteur für das Schillerjahr 2005: Die Stelle zur Koordination der bundesweiten Veranstaltungen zum Schillerjahr – finanziert durch die Beauftragte für die Kultur und Medien – konnte das Portal www.schillerjahr.de erfolgreich über die Jahreswende aufsetzen und mit ersten Daten bestücken, so daß es feierlich in Berlin durch Staatsministerin Dr. Christina Weiss eröffnet werden konnte. Das Portal wurde sehr gut angenommen und war mit 1.072.000 Page views ein großer Erfolg.

Literaturportal: Auf der Basis des erfolgreichen Portals für die Veranstaltungen zum Schillerjahr wurde ein Konzept zur Fortführung als umfassender Literaturkalender entwickelt und als Projektantrag beim Beauftragten für die Kultur und Medien formuliert. Ein erster Teil des beantragten Volumens ist bewilligt worden, so daß mit den »Umbauarbeiten« begonnen werden konnte. Der Online-Redakteur für das Schiller-Portal konnte als Koordinator des Literaturportals gewonnen werden.

*Arbeitsstelle für literarische Museen,
Gedenkstätten und Archiv in Baden–Württemberg*

Das Hermann-Hesse-Haus in Gaienhofen: Am 19. Januar 1907 sandte Hermann Hesse, der seit drei Jahren in dem kleinen Dorf Gaienhofen am Bodensee mit Frau und Kind in einem Bauernhaus zur Miete wohnte, ein Baugesuch an das Großherzogliche Bezirksamt nach Konstanz. Er bat um die Genehmigung zur Errichtung eines Wohnhauses am Rande des Dorfes und fügte hinzu: »Da ich meine jetzige Wohnung im Sommer räumen muß, steht mir nur eine ziemlich kurze Zeit zum Bauen zur Verfügung.« Tatsächlich wurde die Eingabe des ortsansässigen Dichters in Windeseile bearbeitet. Auch der Bau des Landhauses mit freiem Blick auf den See ging zügig voran, und schon im Sommer desselben Jahres konnte die Familie Hesse ins eigene Haus einziehen. »Vor meinen Fenstern stundenweit See«, schrieb der stolze Hausbesitzer. Es blieb freilich das einzigmal, daß Hesse als Bauherr auftrat. Hier, im Haus am Erlenloh, wohnte er von 1907 bis 1912 mit seiner größer werdenden Familie (zum Sohn Bruno kamen noch zwei weitere Söhne, Heiner und Martin) und hier wurde er zum Gärtner: »Einen eigenen Garten hatte ich noch nie gehabt, und aus meinen ländlichen Grundsätzen ergab sich von selbst, daß ich ihn selber anlegen, bepflanzen und pflegen mußte, und das habe ich denn auch manche Jahre lang getan.« Hier sammelte er die in Gaienhofen entstandenen Erzählungen und Gedichte, verkehrte mit Malern und Musikern und schrieb zahlreiche Buchbesprechungen. Von hier brach er aber auch zu Reisen auf, nach Italien etwa oder zu seiner einzigen »Indienreise«. Schließlich, im Jahre 1912, beschloß man, das Haus am Bodensee zu verkaufen und in die Schweiz zu übersiedeln, zunächst nach Bern. Acht Jahre später, 1920, erwarb der Maler Walter Waentig das von Hesse erbaute Haus, das er und seine Familie dann über viele Jahrzehnte bewohnten, das aber mit der Zeit innen stark verändert wurde und immer mehr herunterkam.

1992 wurde die Hälfte des Gartengrundstücks verkauft und in der Folge mit vier Doppelhäusern bebaut. Bevor 2003 auch der Rest des Gartens verkauft werden konnte, sind Haus und Grundstück von dem Ehepaar Eva und Dr. Bernd Eberwein aus Rhöndorf erworben worden. »Hesse-Fan kauft Hesse-Haus« war im Januar 2004 im Konstanzer *Südkurier* zu lesen.

Was nun begann, erscheint im nachhinein fast wie ein Wunder. Mit seltener Hingabe und großer Eigeninitiative, ebenso behutsam wie entschlossen gingen die neuen Eigentümer daran, das durch vielerlei Einbauten erheblich entstellte Haus mühevoll, Schritt für Schritt, zurückzubauen und in möglichst vielen Details so wieder herzustellen, wie es zu Hesses Zeiten ausgesehen hatte. Diese grundlegen-

den Restaurierungsarbeiten begannen im April 2004 und waren im Dezember abgeschlossen. Bereits zum »Tag des offenen Denkmals« am 12. September 2004 konnte das Haus geöffnet werden und soll auch künftig interessierten Besuchern offenstehen. Das vorbildliche Engagement von Eva und Bernd Eberwein ist dann auch von der Denkmalstiftung Baden-Württemberg mit dem Denkmalschutzpreis 2005 gewürdigt worden.

Besondere Sorgfalt wird künftig der Wiederherstellung von Hesses Garten gelten, der nach einem jetzt in Marbach entdeckten, von Hesse selbst gezeichneten Gartenplan wieder angelegt werden soll, um den Besuchern eine möglichst authentische Situation bieten zu können. Von Beginn an hat sich die Marbacher Arbeitsstelle beratend und fördernd an dem Projekt beteiligt, denn das durch private Initiative wiedererstandene Hermann-Hesse-Haus in Gaienhofen ist beispielhaft für den verantwortungsvollen Umgang mit Dichterhäusern.

Blumhardts Literatursalon in Bad Boll: Auch diese Gedenkstätte geht auf eine örtliche Initiative zurück. Zum 200. Geburtstag des charismatischen Pfarrers und Wunderheilers Johann Christoph Blumhardt (1805-1880) wurde am 16. Juli 2005 in der Villa Vopelius, einem Architekturdenkmal aus der Gründerzeit, der durch Studienleiter Albrecht Esche von der Evangelischen Akademie Bad Boll angeregte und in enger Verbindung mit der Marbacher Arbeitsstelle konzipierte »Blumhardts Literatursalon« eröffnet. Die künstlerische Beratung lag bei Professor Klaus Heider (Bad Boll).

Der Ort dieser originellen Dauerausstellung befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Tagungsgebäude der Evangelischen Akademie. Die Villa Vopelius, das älteste Gebäude und Stammhaus der Akademie, geht noch auf Johann Christoph Blumhardt selbst zurück, der es von der Eigentümerin Eleonore Vopelius als Geschenk erhalten hatte, und ist seit 1950 im Besitz der Württembergischen Evangelischen Landeskirche.

Von den zahlreichen Tagungsgästen der Akademie wird die Villa Vopelius nicht nur für Seminare und andere Veranstaltungen genutzt, sondern auch als reizvolle Unterkunft während der Tagungen geschätzt. Hier, in dieser großbürgerlichen Villa, ist nun eine Ausstellung zu sehen über Schriftsteller, Künstler und Wissenschaftler, die bei Vater und Sohn Blumhardt Rat und Hilfe gesucht haben. Christoph Blumhardt (1842-1919) hat die Aufgabe in Bad Boll von seinem Vater übernommen und dessen Arbeit fast drei Jahrzehnte lang weitergeführt.

Erinnert wird in der Ausstellung u.a. an die Erzählerin Ottilie Wildermuth (1817-1877), die des öfters in Boll weilte und 1862 in einem Brief von ihrem ersten Besuch berichtet: »Ich gestehe, daß ich nicht ohne Vorurteil nach Boll kam, auch hat beim ersten Eintritt der Speisesaal etwas Düsteres, die tiefe Stille, die überall herrscht in dem ungeheuer großen Gebäude, etwas Beklemmendes. Aber mehr und mehr übte der Friedensgeist, der über diesem Hause ruht, seine Macht auf mich aus und es war mir unbeschreiblich wohl da. (...) Donnerstag wohnte ich noch dem Gottesdienst bei und reiste dann nach Tisch ab. Ich habe seither noch ein wenig zu kämpfen mit Heimweh nach Boll, nach dem Sonntagfrieden, der auf diesem Tale liegt.«

Eine Generation später, im Mai 1892, wurde der junge Hermann Hesse (1877-1962) von seinem Vater als letzte Rettung zum weithin berühmten Christoph

Blumhardt nach Boll gebracht, ein Aufenthalt, der schon wenige Wochen danach mit einem Eklat enden sollte. Positiver scheint sich dagegen Blumhardts Einfluß im Fall des Studenten Gottfried Benn (1886-1956) ausgewirkt zu haben, dessen Vater, Pastor Gustav Benn, 1904 mit ihm nach Boll gereist war. Blumhardt ergriff damals gegen den Vater Partei für den Berufswunsch des jungen Mannes und ermöglichte ihm so das Medizinstudium.

Auch die Urbilder zweier Figuren der Weltliteratur sind mit Christoph Blumhardt und Boll verknüpft. Elisabeth v. Ardenne (1853-1952), deren Ehe tragödie Fontane zu seinem Roman *Effi Briest* angeregt hatte, tat als »Schwester Elisabeth« einige Zeit Dienst in der Krankenpflege für Blumhardt. Und das Vorbild des Christian Buddenbrook in Thomas Manns Roman, sein nervenkranker Onkel Friedrich Wilhelm Leberecht Mann (1847-1926), kam nach Irrfahrten durch verschiedene Sanatorien 1876 zu Christoph Blumhardt nach Boll, ein Aufenthalt, der aber nur zwei Wochen dauern sollte und die erwünschte Heilung nicht brachte. Im Heft 71 der *Spuren*, das zur Eröffnung von »Blumhardts Literatursalon« erschienen ist, berichtet Karsten Blöcker ausführlich darüber.

Marbacher Schaufenster in Stuttgart und Heilbronn: Im Marbacher Schaufenster der Stadtbücherei Stuttgart sind 2005 die Spuren-Themen *Hermann Hesses »Lulu« in Kirchheim/Teck* und *Neues zum Schillerjahr in den Spuren* vorgestellt worden; im Marbacher Schaufenster der Stadtbücherei Heilbronn waren es die Spurenthemen *Hermann Hesses »Lulu« in Kirchheim/Teck*, *Sophie von La Roche in Warthausen*, *Bernward Vesper in Tübingen*, *Curt Goetz und sein in Stuttgart gedrehter Schillerfilm (1923)* sowie *Ein Sonntagsausflug von Schiller und Cotta nach Untertürkheim am 4. Mai 1794*.

Weitere Spurenabende: Vorstellung des *Spuren*-Hefts 70 *Curt Goetz und sein in Stuttgart gedrehter Schillerfilm (1923)* und Premiere des wiederentdeckten Films *Friedrich Schiller. Eine Dichterjugend* am 25. März 2005 im Staatstheater Stuttgart, Kleines Haus, mit *Spuren*-Autor Horst Jaedicke. Das *Spuren*-Heft 71 *Christian Buddenbrook zur Kur in Bad Boll, Bad Cannstatt und Esslingen* wurde vom Autor Karsten Blöcker und Thomas Scheuffelen an vier Orten vorgestellt: am 8. August 2005 im Buddenbrookhaus in Lübeck, anlässlich der Thomas-Mann-Tagung; am 20. September 2005 in der Villa Vopelius in Bad Boll; am 15. November 2005 in der Stadtteilbücherei Stuttgart-Bad Cannstatt und am 9. Dezember 2005 im Bürgersaal des Alten Rathauses in Esslingen.

An literarische Museen und Gedenkstätten in Baden-Württemberg gingen im Jahr 2005 *Zuwendungen* in Höhe von rund € 110.000,-, außerdem sind literarische Veranstaltungen in diesen Museen mit rund € 22.000,- gefördert worden. Dem Martin-Heidegger-Museum Meßkirch konnten *Dauerleihgaben* aus Beständen der Arbeitsstelle im Wert von € 16.000,- überlassen werden.

Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik

Im Suhrkamp-Verlag erschien die Edition des Briefwechsels Paul Celan – Peter Szondi, mit Briefen von Gisèle Celan-Lestrange an Peter Szondi und Auszügen aus dem Briefwechsel zwischen Peter Szondi und Jean und Mayotte Bollack, hrsg. von

Christoph König. Im Wallstein Verlag erschien der Briefwechsel Hugo von Hofmannsthal – Walther Brecht, mit Briefen Hugo von Hofmannsthals an Erika Brecht, hrsg. von Christoph König und David Oels, Göttingen: Wallstein 2005 (Marbacher Wissenschaftsgeschichte, 6). Ebenfalls im Wallstein Verlag erschien das Heft 27/28 der Zeitschrift *Geschichte der Germanistik*.

Die Marbacher Sommerschule Literaturwissenschaft, nach dem Erfolg 2003 wiederum von Christoph König in Kooperation mit der Deutschen Schillergesellschaft, der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, dem DAAD, der University of Wisconsin, Madison, sowie der Universität Stuttgart gestaltet, war dem Thema »Lyrik« gewidmet (15. Juli bis 3. August 2005). Ausgewählte Nachwuchswissenschaftler diskutierten mit Forschern und Autoren (u.a. Hans Magnus Enzensberger) anhand von Archivmaterial interpretatorische und methodologische Fragen. Dem zweijährigen Rhythmus entsprechend, wird die nächste Marbacher Sommerschule 2007 stattfinden: »Literatur denken! Theorie-Experimente 1945-1989«.

Zum Wintersemester 2005/2006 nahm Christoph König einen Ruf an die Universität Osnabrück an (Lehrstuhl für Neuere und neueste deutsche Literatur). Seit Oktober 2005 ist Marcel Lepper neuer Leiter der Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik. Positionsbestimmungen zur Marbacher Wissenschaftsgeschichte erscheinen in den *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* (53, 2006, H. 1) sowie in der *Geschichte der Germanistik* (29/30, 2006). Die Erwerbungen von Germanistennachlässen und wissenschaftlichen Archiven gehen in den Bericht der Handschriftenabteilung ein. Bibliothekarisch erschlossen wurden u.a. folgende Bestände: der Vorlaß von Horst Denkler, der Nachlaß von Erich Auerbach und der Nachlaß von Erich Ruprecht. Fortgesetzt wurde die Erschließung des Verlagsarchivs des Carl-Winter-Universitätsverlags.

Im Jahr 2005 erhielten folgende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein Marbach-Stipendium: Cygan, Dorota (Berlin, 1 Monat, Graduiertenstipendium, Krankheit als Flucht? Literarische Strategien der jungen Generation im ›Dritten Reich‹), Eschenbach, Gunilla (Hamburg, 2 Monate, Graduiertenstipendium, *Imitation und Parodie: Poetologische Lyrik und Poetik im George-Kreis und in seinem Umfeld*), Georget, Jean-Louis (Paris/Frankreich, 6 Wochen, Graduiertenstipendium, *L'Allemagne à l'épreuve de la Volkskunde*), Hrdličková, Jana (Ústí nad Labem/Aussig./Tschechische Republik, 2 Monate, Graduiertenstipendium, *Der moralische Appell in den Werken von Marie Luise Kaschnitz*), Jehličková, Jarmila (Ústí nad Labem/Tschechische Republik, 2 Monate, Graduiertenstipendium, *Die Persönlichkeit H. G. Adlers (1910-1988) – sein Leben und Werk*), Kocziszky, Éva (Budapest/Ungarn, 2 Monate, Vollstipendium, *Klassische und orientalische Antike. Zur Semantik ethischer und ästhetischer Werturteile über antike Überlieferung zwischen 1750 und 1825*), Kodjio Nenguie, Pierre (Yaoundé/Kamerun, 3 Monate, Postdoktorandenstipendium; *Kulturendialog im Medium von Kunst und Literatur*), Michajlovskij, Alexander (Moskau, 3 Monate, Postdoktorandenstipendium, *Die Metaphysik der Gegenwart in der geschichtsphilosophischen Essayistik Ernst Jüngers*), Parvulescu, Anca (Minneapolis/USA, 1 Monat, Graduiertenstipendium/Eliassstipendium, *She Who Laughs Last: Feminism and Laughter*), Thakur, Pratibha (Powai, Mumbai/Indien, 2 Monate, Graduiertenstipendium; *Das Konzept des Tragi-*

schen bei Lessing und Schiller und die Emotion der Trauer in der sanskritischen Tradition des Dramas. Eine interkulturelle Studie), Trawny, Peter (Wuppertal, 3 Monate, Vollstipendium, Ernst Jüngers »Der Arbeiter«. *Konstellation, Rezeption, Interpretation*), Weiler, Vera (Bogotá/Kolumbien, 6 Monate, Vollstipendium/Eliasstipendium, *Selbstreflexion als Problem der Zivilisationstheorie*), Wögerbauer, Werner (Nantes/Frankreich, 2 Monate, Vollstipendium, *Doppelinterpretationen von Hilde Domin*)

Museumspädagogische Arbeit mit Schulen

Das Schillerjahr dominierte – selbstverständlich – die Literaturvermittlung, die in Marbach den Schulen angeboten wird. Dank der Landesstiftung Baden-Württemberg war es 2005 möglich, unter dem Titel *Schiller für Schüler* eine Seminar- und Vortragsreihe anzubieten, die im Spiel und in der Reflexion Schiller den so oft beschworenen jungen Lesern nahegebracht hat. Den Auftakt bildete die Dramatisierung von Schillers Erzählung *Der Verbrecher aus verlorener Ehre* durch den Schauspieler Michael Speer. Nicht wenige Kenner, so der Schiller-Biograph Rüdiger Safranski, halten diese »wahre Geschichte« als erste Einstimmung in Schillers Werk für besonders geeignet, und tatsächlich war die Premiere am 2. Februar im überfüllten Humboldt-Saal Anziehungspunkt für viele Schulklassen aus Gymnasien und Realschulen. In der Folge hat Michael Speer die Dramatisierung in acht weiteren Schulen, idealerweise an der Lebenslinie des Sonnenwirts zwischen Ebersbach und Vaihingen/Enz gelegen, mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht.

Eine der schönsten literarischen Anverwandlungen von Schillers Karlsschulzeit veröffentlichte Felicitas Hoppe in ihrem Erzählungsband *Verbrecher und Versager*. Am 9. März las sie die Parallelgeschichte von Schiller und seinem Mitschüler Kapf vor Schulklassen, die sich im Deutschunterricht vor allem mit Schillers ambivalenten Schulerfahrungen beschäftigten. Sigrid Damm kam am 25. April nach Marbach, um 200 Schülerinnen und Schüler auf ihre Wanderung durch das Leben Friedrich Schillers mitzunehmen. Zwei fünften Klassen aus dem Marbacher Schiller-Gymnasium und dem Neuen Gymnasium in Feuerbach bot sich am 2. Mai die seltene Gelegenheit, in einer Zeichenstunde mit dem Karikaturisten und Illustrator Hans Traxler eigene Schiller-Bilder mit denen des Könners zu vergleichen. Dem Theater Schillers und seinem sprichwörtlichsten Drama *Wilhelm Tell* galten die beiden prominent besetzten Veranstaltungen am 31. Mai und 9. Juni. Zur Jubiläumsaufführung des Tell am Originalschauplatz, dem Rütli, lieferte Felix Ensslin 2004 die Textfassung und diskutierte nun mit den Schülern über Inszenierungsprobleme und eines der Hauptthemen von Schillers Volksstück: die politisch pervertierte Gewalt. Jan Philipp Reemtsma hob in seinem Vortrag ganz auf die Titelfigur ab und fragte sich und die jungen Zuhörer, ob denn nun Tell wirklich die Schweiz befreite oder eher jenen Selbsthelfern gliche, wie sie in Wildwestfilmen vorkommen. Schillers Lyrik, die mit den Balladen in den Schulen erstaunlich lebendig bleibt, analysierte im Gespräch mit Deutschkursen am 7. Juli Thomas Rosenlöcher. Seine Darstellung fußte auf einer von ihm besorgten Gedichtanthologie, die nicht nur den Hauptwegen nachgeht, sondern mit großer Kenntnis Schillers weniger bekannte Lyrik

interpretiert. Der letzte Beitrag der Reihe kam am 28. September von Norbert Oellers, der sich vornahm, Schillers Drama *Kabale und Liebe* in seinem Wirkungsüberschuß und als Beispiel des von Schiller nicht weiter verfolgten Tendenzdramas zu kritisieren. Kein Wunder, daß er dabei ein aufmerksames Publikum fand, zählt doch Schillers Stück zum Pflichtstoff im Abitur.

Schiller und sein Gedenkjahr boten weitere, über die klassischen Vermittlungsformen hinausreichende Anknüpfungspunkte: Ende Januar drehte Kirsten Ruppel für den SWR den Fernsehfilm: *Wehe, wenn sie losgelassen! Aufwachsen im Schatten Schillers*. Von der Schulstunde bis ins Museum und in die Tiefen des Archivs illustrieren Szenen den manchmal nicht ganz so leichten Umgang der Schüler mit einem Klassiker. Am 5. Mai hatte das Theaterprojekt *Schiller-Geräubert!* Premiere, eine Gemeinschaftsproduktion Marbachs mit dem Staatstheater und dem Alten Schauspielhaus in Stuttgart sowie freien Schauspielern um den Regisseur Uli Jäckle. Die Schillerreise zwischen Marbach und Ludwigsburg gab nicht nur vielen Schulkindern erste Gelegenheit zu schauspielern, sondern machte auch dreizehnmal den Katalograum des Deutschen Literaturarchivs zum Spielort, an dem Goethe und Kotzebue als Schillers Konkurrenten ihr Unwesen trieben.

Die große Schiller-Ausstellung im Schiller-Nationalmuseum zog sehr viele Schulklassen an, die nicht nur geführt werden, sondern in Gesprächsrunden mehr über Schillers Persönlichkeit und dessen schriftstellerische Produktivität erfahren wollten. Studienseminare aus Stuttgart und Heilbronn nutzten die Gelegenheit, Schiller besonders in ihren Unterrichtsvorhaben herauszustellen. Die Fachberater Deutsch im Bereich des Regierungspräsidiums Stuttgart tagten im Zeichen Schillers wiederum in Marbach.

Zum traditionellen Marbacher-Schillersonntag, der jeweils viel Publikum zum Tag der Offenen Tür auf die Schillerhöhe bringt, stellte Rudi Kienzle für Lesungen Brieftexte von Schiller und anderen zusammen. Bei der Tagung des Arbeitskreises selbständiger Kulturinstitute (ASKI) referierte er am 25. Februar in Frankfurt über die Marbacher Möglichkeiten für Schulen – nicht nur Schiller betreffend.

Am 6. Juli kooperierte das Deutsche Literaturarchiv mit dem Kultusministerium, in einem Lesesymposium ging es um zwei Hauptsachen der Schule: Die literarische Bildung und die Sicherung des kulturellen Gedächtnisses. Dazu sprachen Kultusminister Helmut Rau und Aleida Assmann, in Arbeitsgruppen wurden unter anderem mit dem Autor Erich Hackl und Bodo Franzmann von der Stiftung Lesen Anregungen gesammelt, wie die Schüler stärker zum Lesen motiviert werden könnten.

Zum zweiten Mal tagten vom 17. bis 20. November die Preisträger des Essay-Wettbewerbs an Gymnasien in Nordrhein-Westfalen, den die Berkenkamp Stiftung Essen auslobt. Das Programm bestand aus Führungen, der Arbeit mit Archivalien und einem Schreibseminar mit der Autorin Annette Pehnt, eine abendliche Schullerung im Marbacher Schiller-Gymnasium schloß sich an. Der Berkenkamp Stiftung sei an dieser Stelle gedankt, daß sie in der Regel nicht nur Marbach als Tagungsort wählt, sondern viele Veranstaltungen im Schulprogramm durch Finanzzuwendungen erst möglich macht.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Literaturarchivs Marbach stand das Jahr 2005 überwiegend im Zeichen Schillers. Neben den zwei großen Sonderausstellungen zu Schiller waren vor allem der 50. Jahrestag der Gründung des Deutschen Literaturarchivs, die geplante Gebäudeübergabe des Literaturmuseums der Moderne (LiMo), die 22. Baden-Württembergischen Literaturtage in Marbach am Neckar sowie die Umsetzung eines neuen Erscheinungsbildes des Deutschen Literaturarchivs Marbach und der Relaunch der Homepage zentrale Themen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Insgesamt versandte die Pressestelle im vergangenen Jahr 105 Mitteilungen an regionale und überregionale Medien. Zehn davon widmeten sich Ausstellungen und Ausstellungseröffnungen, 53 kündigten literarische Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene an, neun machten Erwerbungen publik. Weitere Themen der Pressemitteilungen waren Publikationen und neue Artikel des Museumsshops (8), Kinderführungen und -workshops im Schiller-Nationalmuseum (11), das Literaturmuseum der Moderne (3), Editionen (1), Jubiläen (2), Personalien und Preise (2) sowie der neue Rufname der Einrichtung und ihr neues Erscheinungsbild (2). Die kontinuierliche Information der Öffentlichkeit durch Pressemitteilungen wurde durch sieben Pressekonferenzen ergänzt, die zu folgenden Themen abgehalten wurden: Die Eröffnung des Schillerjahrs 2005 sowie die Freischaltung einer bundesweiten Schiller-Homepage (Bundespressekonferenz, 12. Januar 2005); die Ankunft des Nachlasses von Eduard Mörike und der Stand der Mörike-Gesamtausgabe (15. März 2005); die Eröffnung der Ausstellung »Götterpläne & Mäusegeschäfte – Schiller 1759-1805« (21. April 2005); die Präsentation der Sonderbriefmarke zum Schillerjahr 2005 durch Bundesfinanzminister Hans Eichel (4. Mai 2005); 50. Gründungsjahr des Deutschen Literaturarchivs (3. November 2005); die Eröffnung der Ausstellung »Die Wahrheit hält Gericht: Schillers Helden heute« (10. November 2005); die Architektur des Literaturmuseums der Moderne (Exklusiv-PK für Architekturkritiker am 12. Dezember 2005. Die PK wurde am 9. Januar 2006 für alle Vertreter aller Medien wiederholt). Zu jeder dieser Pressekonferenzen kamen durchschnittlich 20 bis 25 Journalisten nach Marbach, die Preview der Ausstellung »Götterpläne & Mäusegeschäfte« zog sogar mehr als 40 Journalisten an. Sie gehört damit zu den größten Pressekonferenzen, die in Marbach je stattgefunden haben. Zahlreiche Besuche einzelner Medienvertreter aus dem In- und Ausland, rund 15 Anträge auf Drehgenehmigungen für Dokumentarfilme, die Aufzeichnung der Festrede von George Steiner bei der Eröffnung der ersten Schiller-Ausstellung am 23. April (für die Sendung »Kulturzeit« auf 3sat) sowie die Einladung der Kuratoren der Schiller-Ausstellung und des Direktors in verschiedene Kultursendungen machten außerdem das große mediale Interesse an Marbach sichtbar.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit war die Referentin sowohl an der Organisation und Realisierung von Veranstaltungen (Eröffnungen, Kooperationen und das hauseigene literarische Programm) beteiligt als auch für die Entwicklung einer neuen Konzeption für hauseigene Medien und die Außenwerbung zuständig. Im

Rahmen des Schillerjahres betreute sie zusammen mit dem Veranstaltungsreferenten und den Kuratoren die mit der Staatsgalerie Stuttgart entwickelte »Schiller-Kunstnacht« (4. Juni), die Theaterreise »Schiller – geräubert!« des Stuttgarter Staatstheaters (Mai und Juli) und die Autorentagung »Schiller – Vorbild oder Provokation?« (19. November). Im November koordinierte sie den »Tag der offenen Tür«, der im vergangenen Jahr an den 50. Archivgeburtstag erinnerte und aufgrund der vorangegangenen Berichterstattung in den Medien nicht nur zahlreiche Besucher aus Marbach, sondern aus der ganzen Region auf die Schillerhöhe lockte. Gezählt wurden mehr als 2500 Gäste, die sowohl die Abteilungen des Archivs als auch den Bau des LiMo kennen lernen und einen Blick hinter die Kulissen der Ausstellung »Die Wahrheit hält Gericht« werfen wollten. Darüber hinaus ist die Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in die Planung und Entstehung des vierteljährlichen literarischen Programms eingebunden (Mitglied der Programmgruppe).

Um auch den wissenschaftlichen Nachwuchs verstärkt auf die Tätigkeiten des Deutschen Literaturarchivs aufmerksam zu machen und ihn für Forschungsbesuche in Marbach zu interessieren, wurde in Zusammenarbeit mit der Handschriftenabteilung und der Bibliothek ein Maßnahmenkatalog entwickelt, der eine Vorstellung des Deutschen Literaturarchivs und seiner Möglichkeiten an Universitäten, die Einladung zu Seminaren und Veranstaltungen im Deutschen Literaturarchiv, den verstärkten Kontakt mit Stiftungen und Begabtenförderungen sowie Artikel über das Deutsche Literaturarchiv in Universitätszeitschriften vorsieht. Um diese Ziele umzusetzen, wurde der Adreßverteiler für Hochschulen und Universitäten verfeinert, der Kontakt zu Universitätszeitschriften und zu interessierten Hochschullehrern aufgenommen; außerdem wurde ein standardisierter Vortrag (PowerPoint) entworfen, mit dessen Hilfe das Deutsche Literaturarchiv in Seminaren vorgestellt werden kann. Die Kollegen aus der Bibliothek und der Handschriftenabteilung hatten bereits Gelegenheit, diesen Vortrag auf Einladung an einigen Universitäten zu erproben; er dient in Marbach zugleich dazu, interessierten Besuchergruppen einen Überblick über das Haus zu geben. In Arbeit ist derzeit auch ein Konzept für Aktionen der Mitgliederwerbung sowie für Messeauftritte, die Marbachs Publikationen, Veranstaltungen, Ausstellungen und Dienstleistungen sowohl im Wissenschafts- als auch im Literaturbetrieb noch bekannter machen und dabei helfen sollen, neue Kontakte und Netzwerke zu knüpfen.

Im Bereich der Medien der Öffentlichkeitsarbeit wurde im vergangenen Jahr der CD-Prozeß wesentlich vorangetrieben: So konnte die Öffentlichkeitsarbeit nicht nur ein neues Programmplakat und einen neuen Schriftzug für den Rufnamen »Deutsches Literaturarchiv Marbach« vorstellen, sondern auch damit beginnen, die Konzeption neuer Prototypen für Ausstellungsflyer und Hausprospekte umzusetzen. Als erster Flyer wurde im November und Dezember der Hausprospekt des Deutschen Literaturarchivs erneuert; im Jahr 2006 soll nach diesem Vorbild der Flyer über das neue Literaturmuseum der Moderne entstehen. Außerdem steht die Überarbeitung der Flyer zum Schiller-Nationalmuseum, die Prospekte für die Mitgliederwerbung und den Freundeskreis des DLA an. Tätig war die Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des CD-Prozesses auch als Mitglied

des Relaunch-Teams der Homepage, indem sie Seiten strukturierte, Inhalte überarbeitete und in das Content Management System »Typo 3« eingab. Seitdem werden alle aktuellen Inhalte auf der Homepage (Termine, Ausstellungen, Meldungen, Serien, Newsletter) von ihr gepflegt.

Möglich war es in der zweiten Jahreshälfte 2005 außerdem, mit Hilfe eines von der Arno Schmidt Stiftung, Bargfeld, zusätzlich bewilligten Budgets für Öffentlichkeitsarbeit, eine Werbekonzeption für die Sonderausstellung »Arno Schmidt? – Allerdings!« im Schiller-Nationalmuseum zu entwerfen und umzusetzen (30. März – 27. August 2006). Zur Verfügung standen 40.000 Euro; diese wurden für eine Außenplakatierung im Bereich der Fernbahnhöfe und des Stuttgarter S-Bahn-Netzes, für eine Website (»arno-schmidt-allerdings.de«) und eine kleine Anzeigenkampagne verwendet. Darüber hinaus wurden im vergangenen Jahr der Verteiler für Öffentlichkeitsarbeit sukzessive aus- und ein Vertriebssystem für die Programmplakate, Flyer und andere Medien des Hauses aufgebaut (pick up-System). So nimmt Marbach mit seinen PR-Medien unter anderem an einem regionalen Verteilernetz für Museen, Theater, Literaturhäuser und Archive (»Kulturzeiger«) teil.

Personelle Unterstützung erfuhr die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im vergangenen Jahr durch zwei Praktikantinnen; seit November 2005 bildet sie mit der auf zwei Jahre befristeten zweiten Stabsstelle Fundraising und Programmkoordination eine funktionale Einheit. Von Januar 2006 an werden beide Stabsstellen von einer Sekretärin mit halbem Deputat unterstützt.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IM JAHR 2005

a) neu eingestellt wurden am

01.01.	Doersing, Ruth	Diplom-Bibliothekarin
15.01.	Pfeiffer, Holger	Diplom-Bibliothekar
01.04.	Tremmel, Jens	Fotograf
21.04.	Schubert, Kerstin	Diplom-Bibliothekarin
27.05.	Herrn, Heike	Sachbearbeiterin
18.07.	Schulz, Philipp	Wissenschaftliche Hilfskraft
15.09.	Müller, Marlene	Museumspädagogin
15.09.	Dutt, Dr. Carsten	Wissenschaftlicher Mitarbeiter
01.10.	Lepper, Marcel	Wissenschaftlicher Mitarbeiter
01.10.	Mucha, Gabriele	Sachbearbeiterin
01.11.	Stocker, Dr. Monika	Wissenschaftliche Mitarbeiterin
01.11.	Rüstig, Elea	Diplom-Bibliothekarin
01.11.	Bartscherer, Cornelia	Diplom-Bibliothekarin

b) ausgeschieden sind am

31.03.	van Helt, Brigitte	Sachbearbeiterin
30.04.	Troier-Schönsiegel, Elke	Sachbearbeiterin
30.06.	Dobner, Ilka	Sekretärin
30.06.	Krause, Doris	Sachbearbeiterin
30.06.	Schallhorn, Martin	Wissenschaftlicher Mitarbeiter
30.09.	Biel, Gisela	Diplom-Bibliothekarin
30.09.	König, Prof. Dr. Christoph	Wissenschaftlicher Mitarbeiter
30.09.	Herrn, Heike	Sachbearbeiterin
23.12.	Hoffmann, Bernd	Fotograf
31.12.	Raitz, Brigitte	Diplom-Bibliothekarin
31.12.	Tremmel, Jens	Fotograf
31.12.	Steinhauer, Anja	Buchbinderin
31.12.	Wahl, Erich	Kraftfahrer
31.12.	Rüstig, Elea	Diplom-Bibliothekarin
31.12..	Weber, Marianne	Sekretärin
31.12.	Bartscherer, Cornelia	Diplom-Bibliothekarin

INTERNET

Aktuelle Informationen zur Deutschen Schillergesellschaft, zum Schiller-Nationalmuseum und Deutschen Literaturarchiv sind zu finden unter der Adresse: <http://www.dla-marbach.de>. Ergänzende Texte zu *Jahrbuch*-Beiträgen sind innerhalb der einzelnen Jahrgänge unter der Internetadresse [www.dla-marbach.de/e-publ/jahrbuch/\[Jahreszahl des Jahrgangs\]/ergaenz.html](http://www.dla-marbach.de/e-publ/jahrbuch/[Jahreszahl des Jahrgangs]/ergaenz.html) zu finden.